

Sammlung Georg Leibbrandt

**Grunau
und die
Mariupoler
Kolonien**

Bearbeitet von
JAKOB STACH

Verlag von S. Hirzel in Leipzig

SAMMLUNG GEORG LEIBBRANDT

B A N D 7

QUELLEN UND MATERIALIEN
ZUR ERFORSCHUNG DES DEUTSCHTUMS
IN OSTEUROPA

IM AUFTRAGE HERAUSGEGEBEN

VON

E. MEYNEN



1 9 4 2

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

GRUNAU UND DIE MARIUPOLER KOLONIEN

MATERIALIEN ZUR
GESCHICHTE DEUTSCHER SIEDLUNGEN
IM SCHWARZMEERGEBIET

BEARBEITET VON

JAKOB STACH

Mit 1 Karte und 7 Abbildungen



1 9 4 2

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

Zuschriften, die die Schriftenreihe betreffen, sind zu richten an
Prof. Dr. E. Meynen, Berlin NW 7, Prinz-Louis-Ferdinand-Straße 2

*Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, vorbehalten • Copyright by
S. Hirzel in Leipzig 1942 • Printed in Germany • Druck von A. Heine GmbH., Gräfenhainichen*

Einführung

Auch Anfang des 19. Jahrhunderts hielt sich die russische Kolonisationspolitik an den von Katharina II. aufgestellten Grundsatz, völkisch geschlossene Siedlungsgebiete zu schaffen. Diese Maßnahme bot einerseits den fremdstämmigen Kolonisten die Möglichkeit einer ungestörten Eigenentwicklung, andererseits erleichterte sie deren Verwaltung. Neben den großen deutschen Siedelgruppen bei Chortitza und an der Molotschna verdient die Mariupoler Gruppe besondere Beachtung.

Als 1818 und 1819 eine größere Anzahl meist mittelloser deutscher Familien aus Westpreußen einwanderte, sollte sie ursprünglich südlich der Molotschnaer Mennoniten, etwa 30 Werst von Altona entfernt, angesetzt werden, doch lehnten die Deputierten der Einwanderer diesen Landstrich, angeblich wegen ungünstiger Bodenverhältnisse, ab. Daraufhin entschloß sich die russische Regierung, ihnen Land bei Mariupol, im Kreise Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw, anzuweisen. Hier entstanden 1823/24 auf dem sog. „Preußenplan“ 11 lutherische und 6 katholische Dörfer¹⁾. Mit Ausnahme von Kirschwald, Kronsdorf und Kaisersdorf bekamen sie Namen, die den Einwanderern aus Westpreußen geläufig waren. Einen weiteren Zuzug erhielt diese Siedlungsgruppe 1825²⁾, 1828³⁾ und 1842⁴⁾, zumeist aus Baden und Hessen-Darmstadt. Als sich Anfang der 30er Jahre Landnot in einigen älteren deutschen Kolonien einstellte, gab die russische Regierung ihren Plan, Juden in größerem Umfang bei Mariupol anzusiedeln, auf, und räumte das als „Judensteppe“ reservierte Land zur Gründung von Tochterkolonien für die im Gouv. Tschernigow und bei Chortitza ansässigen deutschen Bauern ein; dadurch entstanden hier 1831/32 die 5 sog. Beloweser oder Belomeser Dörfer⁵⁾ und 1833—1839 vier Dörfer⁶⁾, die den

1) Nr. 1: Kirschwald-Wischnewataja (wohl benannt nach dem Leiter der Ansiedlung Franz Kürschner), Nr. 2: Tiegenhof-Jasinowka, Nr. 3: Rosengart-Rajgorod, Nr. 4: Schönbaum-Listwjanka, Nr. 5: Kronsdorf-Kazennoselsk, Nr. 6: Rosenberg-Rozowka, Nr. 7: Grunau-Aleksandronewsk, Nr. 8: Wickerau-Kuznecowka, Nr. 9: Reichenberg-Bogatowka, Nr. 10: Kampenau-Kamenskoje, Nr. 11: Mirau-Mirskoje, Nr. 12: Kaisersdorf-Carskoje (ursprünglich Königsberg benannt), Nr. 13: Göttland-Marjanowka, Nr. 14: Neuhof-Nowodworowka, Nr. 15: Eichwald-Swjatotroickoje, Nr. 16: Tiegenort-Antonowka, Nr. 17: Tiergart-Adamowka.

2) Vgl. die Kolonie Nr. 18 Elisabethdorf-Jelizawetowka, genannt nach der Gemahlin Alexanders I., die aus Baden stammte.

3) Nr. 19: Ludwigstal-Romanowka. Die „Kirchenchronik“, vgl. unten S. 12, gibt als Gründungsjahr 1826, die „Gemeindeberichte“ (vgl. Woltner, unten S. 7, Anm. 5) jedoch das Jahr 1828 an.

4) Nr. 25: Marienfeld-Marinopolje erhielt seinen Namen zu Ehren der Gemahlin des damaligen russischen Thronfolgers, des nachmaligen Zaren Alexanders II., der Tochter des Großherzogs Ludwig II. von Hessen.

5) Nr. 20: Belyje Weshi. Nr. 21: Kaltschinowka. Nr. 22: Rundewiese-Lugansk. Nr. 23: Kleinwerder-Jekaterinopolje. Nr. 24: Großwerder-Marinowka.

6) Nr. 28: Bergtal-Bodnja (Petropawlowka). Nr. 29: Schönfeld-Ksenjewka. Nr. 30: Schöntal-Nowo-Romanowka. Nr. 31: Heuboden-Sergejewka.

Mariupoler Mennonitenbezirk bildeten. Als Tochterkolonie von Jamburg, Gouv. Petersburg, wurde 1848 die Siedlung Neu-Jamburg (Nowo-Krasnowka) gegründet⁷⁾. Sitz der Selbstverwaltung für die zum Mariupoler Kolonistenbezirk zusammen-, geschlossenen lutherischen wie katholischen Dörfer war Grunau (Alexandronewsk). Die Mariupoler Mennonitenkolonien dagegen gehörten anfangs verwaltungsmäßig zum Chortitzaer Bezirk.

An größeren Arbeiten über das Mariupoler Gebiet ist nur die Untersuchung von J. A. Malinowsky ^{7a)} zu nennen, die jedoch hauptsächlich die allgemeine Siedlungsgeschichte behandelt und über das Mariupoler Gebiet selbst verhältnismäßig wenige, wenn auch wichtige Angaben enthält. Für eine künftige systematische Darstellung der Entwicklungsgeschichte dieser Siedlungen werden die in diesem Bande veröffentlichten Quellen und Materialien gemeinsam mit den „Gemeindeberichten“ von 1848 zu berücksichtigen sein⁸⁾.

An erster Stelle bringen wir eine allgemeine Gebietsbeschreibung, deren Verfasser vermutlich Peter von Koeppen ist. Abgesehen von ihren rein sachlichen Angaben kommt ihr noch insofern Bedeutung zu, als Johannes Sonderegger ⁹⁾ sie im „Unterhaltungsblatt“ ¹⁰⁾ veröffentlichte, um den deutschen Siedlern einen sie interessierenden Lesestoff zu geben und sie gleichzeitig zu Naturbeobachtungen (vgl. auch die Witterungstabelle unten S. 43) wie zu einer forschenden und darstellenden schriftstellerischen Tätigkeit anzuregen. Dieses Unterfangen Sondereggers mag auf den ersten Blick befremden, man könnte dagegen einwenden, das Bildungsniveau der deutschen Siedler wäre für ein solches Wirkungsbereich zu gering gewesen. Trotzdem kennen wir aus dem Kreise der deutschen Kolonisten eine Reihe von Männern, die der deutschen länderkundlichen Wissenschaft in Rußland durch ihre Naturbeobachtungen große Dienste erwiesen haben. Erinnerung sei an die Forschungsarbeit von Becker ¹¹⁾, Hamel¹²⁾, Cornies ¹³⁾, Teetzmann¹⁴⁾, um nur die bekannteren Namen zu nennen.

Aufschluß über das kirchliche Leben der Gemeinde Grunau vermittelt die hier veröffentlichte „Chronik“, deren Original in Quartformat, bestehend aus 54 beider -

⁷⁾ Vgl. Seredonin (unten S. 2, Anm. 2) Bd. II, 1, S. 217.

^{7a)} J. A. Malinowsky: Die Planer Kolonien am Asowschen Meere. Mit einer Kartenbeilage und einem Plan im Text. Stuttgart 1928, 99 S. (= Schriften des Deutschen Ausland-Instituts Stuttgart. A: Kulturhistorische Reihe, Bd. 22).

⁸⁾ Vgl. J. A. Malinowsky: Die deutschen katholischen Kolonien am Schwarzen Meer. Berichte der Gemeindeämter über Entstehung und Entwicklung dieser Kolonien in der ersten Hälfte des 19. Jhs. Stuttgart 1927 und Woltner (unten S. 7, Anm. 3).

⁹⁾ Vgl. unten S. 60, Anm. 1.

¹⁰⁾ Vgl. unten S. 1, Anm. 1.

¹¹⁾ Alexander Becker (1818—1901) aus Sarepta gebürtig, vgl. über ihn Trudy Saratovskoj Ucenoj Komissii (Arbeiten der Saratover Wissenschaftlichen Kommission), Bd. 30, Saratow 1913, S. 290ff.

¹²⁾ Josef Hamel (1788—1861), vgl. Russkij Biograficeskij Slovar' (Russisches Biographisches Lexikon) s. v.

¹³⁾ Vgl. ebenda.

¹⁴⁾ Franz Teetzmann, vgl. seine Arbeit „Über die Südrussischen Steppen und über die darin im Taurischen Gouvernement belegenen Besitzungen des Herzogs von Anhalt-Köthen“, die Peter von Koeppen herausgab.

seitig beschriebenen Seiten sich im Sammelbesitz Georg Leibbrandt befindet. Es ist die erste Chronik einer rußlanddeutschen Gemeinde, die im Druck erscheint. Die Entstehung solcher Chroniken geht auf die Bestimmung des Kirchengesetzes vom 28. Dezember 1832 zurück, nach der ein jeder evangelische Geistliche in Rußland zur Führung einer Kirchen- und Gemeindechronik verpflichtet war, in die alle bemerkenswerteren Ereignisse eingetragen werden sollten¹⁵⁾. Durch diese Bestimmung ist auch die Verfasserfrage der Chronik geklärt, sie muß vom Ortsgeistlichen geschrieben worden sein. Daß ein Geistlicher ihr Verfasser war, läßt sich auch aus manchen Einzelheiten entnehmen, wie Lateinkenntnis, Beschlagenheit in der Bibel und Zuverlässigkeit bei Bibelzitate, Verantwortungsgefühl der Gemeinde gegenüber, aber auch Interesse am Bau und Ausbau des Pastorats. Die mehrfach eingestreuten Predigt dispositionen¹⁶⁾ mit Anführung der Textstellen sind nicht als ein individueller Zug zu werten, sondern sie gehen gleichfalls auf eine Konsistorialvorschrift zurück, nach der die evangelischen Geistlichen Rußlands ihre Predigten schriftlich niederlegen mußten. Die Dispositionen unterlagen einer Prüfung anläßlich der Kirchenvisitationen¹⁷⁾. Wenn somit diese Chronik von einem Geistlichen geschrieben sein muß, so kommt als ihr Verfasser nur Pastor Holtfreter in Frage, der die Gemeinde Grunau in den von der „Chronik“ behandelten Jahren geistlich betreute¹⁸⁾.

Der uns vorliegende Teil der Grunauer Chronik umfaßt die Zeit von der Gründung der Mariupoler evangelischen Kolonien bis zum Jahre 1842. „Bis Mitte 1831“ ... „ist alles nach Aussage einiger Gemeindeglieder entworfen“, weil Pastor Holtfreter, das können wir nun hinzufügen, 1831 seine Stelle in Grunau antrat. Auffallend ist jedoch, daß er mit der Niederschrift der Chronik erst Anfang des Jahres 1835 begann, obgleich das oben erwähnte Kirchengesetz im Grunauer Gebiet bereits seit dem 12. November 1833 Geltung hatte¹⁹⁾. Es mag sein, daß die für den Sommer 1835 angekündigte Kirchenvisitation ihn bewog, die bis dahin unterlassene Führung der Chronik in Angriff zu nehmen.

Auf den reichen Inhalt dieser Chronik hinsichtlich des Kirchen- und Schulens der Grunauer Gemeinde erübrigt sich an dieser Stelle näher einzugehen, doch sei auf eine Lücke in der Berichterstattung hingewiesen, nämlich auf die Stellung, die Pastor Holtfreter den Separatisten gegenüber einnahm.

Südwestlich des Mariupoler Gebiets und ihm am nächsten benachbart befanden sich an der Berda und Obitotschna die Dörfer Neuhoffnung, Rosenfeld und Neuhoffnungstal, die späteren Mutterkolonien sämtlicher Separatistengemeinden in Rußland. Sie wurden 1822 von Württembergern gegründet, die in Erwartung des 1000jährigen Reichs die Heimat verlassen hatten²⁰⁾. Als diese Gemeinde bald nachher ihre Glaubensartikel zur Bestätigung dem Fürsorgekomitee vorlegte, erhielt

¹⁵⁾ Vgl. unten S. 5, Anm. 1.

¹⁶⁾ Vgl. unten S. 17, 18, 20, 34, 39.

¹⁷⁾ Vgl. unten S. 21.

¹⁸⁾ Vgl. unten S. 38.

¹⁹⁾ Vgl. unten S. 15.

²⁰⁾ Über die Separatistengemeinden vgl. A. Buchmann, Kurze Geschichte der Evangelisch-Separirten Gemeinden in Süd-Rußland, Neu-Halbstadt 1906, und J. Prinz, Die Kolonien der Brüdergemeinde. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Kolonien Südrußlands, Moskau 1898.

die von Generalleutnant Inzow die Antwort, daß er auf Grund von Art. 6 § 1 des Manifeste des Jahres 1763 und des am 20. Februar 1804 Allerhöchst bestätigten Berichts des Innenministers es der Gemeinde überlasse, die Ausübung der Religion nach ihren Gebräuchen und dem genauen Inhalt obenerwähnter Gesetze einzuführen²¹⁾. Durch neueingewanderte Familien kam es jedoch zu kirchlichen Streitigkeiten, die der schwachen äußeren Organisation dieser Gemeinde entsprangen und zu unliebsamen Auseinandersetzungen mit der lutherischen Kirche führten. 1827 erklärten Jakob Gackstetter, Johannes Schock und Erhard Wied aus Neuhöfning, wie dem Fürsorgekomitee berichtet wurde, daß sie die Anstellung eines ordinierten Predigers in den Separatistengemeinden vorschlugen und die Absicht haben, sich der lutherischen Kirche anzuschließen²²⁾. Ungemein weitblickend war die Antwort, die das Fürsorgekomitee am 10. Juli 1827 daraufhin erteilte. Es gestattete ihnen den Übertritt zur lutherischen Gemeinde, jedoch nur unter der Bedingung eines Fortzuges aus Neuhöfning, damit nicht Verwirrung in die Gemeinde getragen werde²³⁾. Obgleich dieser Streit beigelegt schien, brach er einige Jahre später wiederum mit größter Heftigkeit aus. 1830 kamen 14 Familien aus Württemberg, die auf dem westlich von Neuhöfningstal und Rosenfeld gelegenen Reserveland gemeinsam mit einigen jungen Familien aus den drei älteren Siedlungen die Kolonie Neustuttgart gründeten und bald die Neigung zeigten, sich der lutherischen Kirche zuzuwenden. Mit ihnen gemeinsam waren der Lehrer Blank und der Tischler Ruoff eingewandert. Die Mißstände in den Separatistengemeinden geschickt ausnutzend, beabsichtigten sie deren Anschluß an die lutherische Kirche und wirkten in dieser Richtung, was zu schweren Erschütterungen des Gemeindelebens führte. Es kam zu einem offenen Bruch, als Blank 1840 mit 5 Anhängern zur lutherischen Kirche überging. Die Empörung darüber war groß. Blank mußte seine Lehrerstelle in Neuhöfning nied erlegen, doch die Zwietracht innerhalb der Separatistengemeinde nutzten Pastor Holtfreter und Inspektor Pelech in Prischib, dem die Separatisten damals unterstanden, aus, um auf mannigfaltige Weise Propaganda für die lutherische Kirche zu treiben. Schließlich wandte sich der Berdjansker Oberschulz Prinz März 1843 mit der Bitte um Schutz für seine Gemeinden an das Fürsorgekomitee und erreichte für die lutherische Kirche das Verbot einer Einmischung in die kirchlichen Verhältnisse der Separatisten²⁴⁾. Darüber hinaus wurden die Se-

²¹⁾ Vgl. Buchmann, a. a. O. S. 26.

²²⁾ Vgl. Prinz, a. a. O. S. 63 f.

²³⁾ Vgl. ebenda, S. 63.

²⁴⁾

An den Oberschulzen des Berdjanschen Kolonisten-Bezirks Friedrich Prinz Nr. 3031.

Auf ihren Bericht vom 3. März d. J. sub Nr. 165 wird ihnen zu wissen geben, daß von Seiten der Fürsorge-Comität an den Herrn Probst der Evangelisch-Lutherischen Kirche Föhl geschrieben und auch dem Herrn Inspektor empfohlen worden ist, Maßregeln zu treffen, damit von nun jeder zwangsmäßigen Beförderung der im Berdjanschen Gebiete schon entstandenen Kirchlichen Trennung ernstlich Einhalt gethan werde, da die Regierung, — obwohl es jedem Pietisten erlaubt ist, seine Gemeinde für eine andere, die ihm mehr anspricht, zu verlassen, — der Pietisten-Gemeinde gleiche Rechte mit anderen, ausländischen

paratistendörfer dem Kompetenzbereich des Inspektors Pelech entzogen und Stabs-
rittmeister von Stempel in Grunau unterstellt, der für ihre Eigenart mehr Ver-

Konfessionen zugesichert hat und keine Gründe findet dieser Gemeinde nur im mindesten
unrecht zu geben, noch weniger zu thun.

Odessa, den 13. Mai 1843.

Stellvertretender General-Fürsorger
der Kolonisten Süd-Rußlands
Staats-Rath v. Hahn.

Vgl. A. Buchmann, a. a. O., S. 30.

An das Berdjaner Bezirks-Amt.
Nr. 1108.

Das Fürsorge-Comitât der ausländischen Ansiedler Süd-Rußlands gab unter dem 12. Mai
d. J. sub Nr. 2961 zu wissen, daß zu seiner Kenntnis kam, daß seit einiger Zeit Unfriede
unter den Berdjaner Kolonisten einriß, der dadurch entstanden sein soll, weil sich mehrere
Familien von ihrer Sekte trennten und sich der evangelisch-lutherischen Kirche anschlos-
sen, und weil nun die nächste evangelisch-lutherische Geistlichkeit, diesen Umstand be-
nutzend, sich in deren Sache einmischte und wie mit Drohungen, so auch mit anderen ge-
setzwidrigen Mitteln dieser Trennung Vorschub leistet.

Jede weitere Untersuchung in dieser Angelegenheit vorläufig beiseite lassend, erkennt dar
Fürsorge-Comitât jedoch an, daß, wenn es den Tatsachen entspricht, daß der Mariupole-
Pastor in den Berdjaner Kolonien ohne Einwilligung der Kirchenältesten und des Bezirks-
Amts in den Bethäusern verschiedene geistliche Amtshandlungen vollzog und solche Per-
sonen traute, die in zu naher Verwandtschaft zueinander standen, ohne dabei einen Hei-
ratsschein vom Bezirks-Amt zu fordern, und der Pastor von Prischib während des Gottes-
dienstes in der Kirche bekannt machte, daß den im Molotschnaer Bezirk wohnhaften Pies-
tisten der Besuch der Kirche verboten sei, wenn sie nicht den evangelisch-lutherischen
Glauben annehmen, — daß solche gesetzwidrigen Vorgänge unmöglich anders als zu
tadeln sind.

Jedem Pietisten ist der Übertritt zum lutherischen Glauben erlaubt, doch unsere Re-
gierung macht gar keinen Unterschied zwischen Lutheranern und Pietisten und findet
keinen Grund, den Übertritt der letzteren zu befördern, dagegen ist die Kolonial-Verwaltung
verpflichtet, sie für ihre Sittlichkeit und Aufführung zu achten, — deshalb ersuchte das
Fürsorge-Comitât den Probst der evangelischen Kirchen, auf die lutherische Geistlichkeit
dahin zu wirken, damit sich dieselbe von jeder gewaltsamen Einmischung in die kirchlichen
Angelegenheiten der Berdjaner Pietisten enthalte, weil solche Einmischung zwischen den
letzteren nur Streit und Uneinigkeit erzeugt.

Obiges wird dem Berdjaner Bezirks-Amt zur Kenntnis gebracht und zur Beobachtung
empfohlen, damit in Zukunft durchaus keine Drohungen und Verfolgungen mehr statt-
fänden, die den Übertritt der Pietisten zu den Lutheranern bezwecken könnten, weil sol-
cher Übertritt nur auf Überzeugung und freiem Willen beruhen soll; sollten solche Dro-
hungen und Verfolgungen noch von irgend jemandem erfolgen, so ist solches mir zwecks
weiterer Maßregelung zu berichten.

Den 24. Mai 1843.

Kolonial-Inspektor Pelech.

Vgl. A. Buchmann, a. a. O., S. 31—32.

An das Berdjaner Gebiets-Amt.
Nr. 986.

Auf den Bericht dieses Amtes vom 9. Februar sub Nr. 99, hinsichtlich der zum Pietis-
mus zu übertreten gesonnenen Lutheraner dieses Gebiets, giebt die Fürsorge-Comitât zu

ständnis zeigte ²⁵⁾. Durch die Nachbarschaft der Separatisten, besonders durch die Zuwanderung von Württembergern kam aber auch viel Unruhe in die Gemeinden des Kirchspiels Grunau, wie die Kirchenchronik mehrfach hervorhebt. Eine Erneuerung und Festigung des religiösen, wenn auch nicht kirchlichen Lebens trat in dieser Gegend ein, als Pfarrer Wüst 1843 in Neuhoﬀnung eintraf.

Mehr als bisher, wird sich die rußlanddeutsche Forschung mit der Frage zu beschäftigen haben, wie stark die Zuwanderung von einzelnen Familien nach Rußland war, nachdem die russische Regierung oﬃziell von einer Heranziehung ausländischer Kolonisten Abstand genommen hatte. Auskunft darüber werden die Bestände des Fürsorgekomitees geben, die genaue Listen darüber enthalten.

Die hier veröffentlichten Gesuche der Gemeinden Wickerau, Rosengart, Kirschwald, Reichenberg und Rosenberg an die Preußische Regierung um die Auswanderungsgenehmigung für einzelne, in ihrer Mitte bereits wohnender Personen behufs dauernder Seßhaftmachung bieten besonders der Familienforschung ein wertvolles Material in Gestalt erschöpfender Namensverzeichnisse sämtlicher Wirte der jeweiligen deutschen Dörfer. Sie erweisen aber auch, daß die russische Regierung sich streng an die Vorschrift hielt, nach der ein Zuzug lediglich auf Grund der von den Kolonistengemeinden gefaßten Beschlüsse erfolgen durfte. Die Zuwandemden sind durchweg Handwerker („Da ein Schmied der Gemeinde sehr nützlich sein könnte“, „da ein guter Leineweber unserer Gemeinde nützlich sein könnte“). Für Ackerbauer war die Einwanderung dadurch erschwert, daß die russische Regierung nur ausnahmsweise neues Ackerland bewilligte, die alten Hofstellen in den deutschen Siedlungen aber alle besetzt waren. Aus den persönlichen Erinnerungen des Bearbeiters kann noch mitgeteilt werden, daß einer der beiden Ohm, wahrscheinlich der Schneidermeister Johann Gottlieb Ohm, jahrelang als Dorflehrer in Grunau tätig war, da es an geeigneten Personen gerade für diesen Beruf ganz besonders mangelte. Trotz der Bemühungen von Holtfreter um das Schulwesen war die Zahl der Analphabeten im Mariupoler Kolonistengebiet groß ²⁶⁾. Die Mennoniten scheinen über eine etwas bessere Bildung verfügt zu haben.

Aufschluß über den erfreulichen wirtschaftlichen Stand der Mariupoler Kolonien geben die zahlreichen hier abgedruckten statistischen Angaben, die in einem größeren Zusammenhang behandelt werden sollen.

wissen, daß das St. Petersburgische Konsistorium neuerdings das Fürsorge-Comitât benachrichtiget, daß selbiges bereits an die Herrn Pastoren Vorschriften ergehen ließ, allen denen, die zur pietistischen Sekte zu übergehen wünschen, ungehindert die erforderlichen Zeugnisse auszustellen.

Odessa, den 19. Febr. 1844.

Stellvertretender General-Fürsorger
der Kolonisten Süd-Rußlands
Staats-Rath v. Hahn.

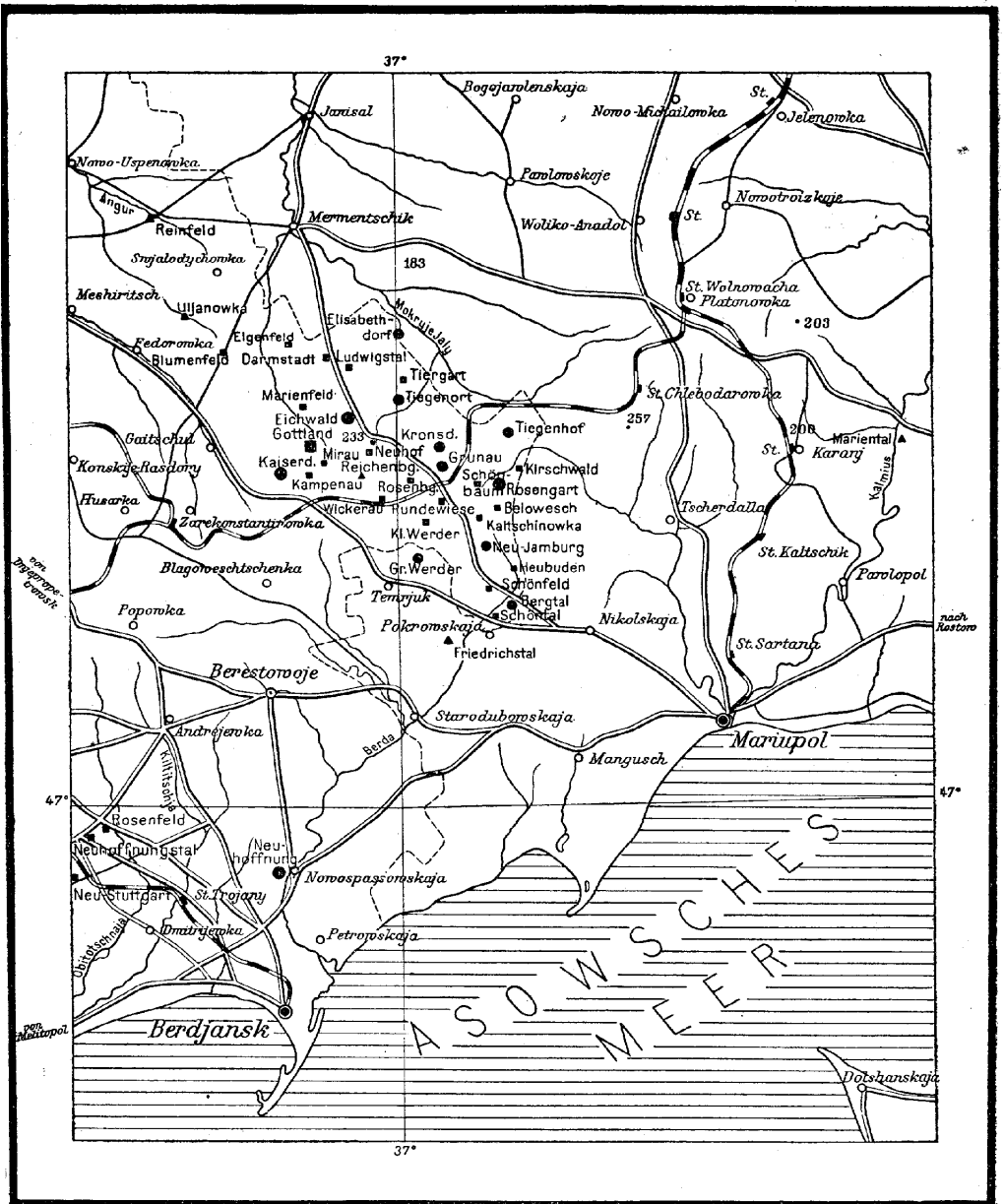
Vgl. A. Buchmann, a. a. O., S. 32.

²⁵⁾ Vgl. Prinz, a. a. O., S. 70.

²⁶⁾ Vgl. unten S. 47—51.

Inhalt

	Seite
Einführung.....	V
Übersichtskarte der Mariupoler Kolonien.....	XII
I. Der Kreis Mariupol' im Gouvernement Jekaterinoslaw.....	1
II. Chronik der Evangelisch-Lutherischen Kirche und Gemeinde Grunau im Jekaterinoslaw'schen Gouvernement und Alexandrowskischen Kreise.....	5
III. Der Gemeindegarten in Grunau . . .	40
IV. Tabellarische Übersicht der Witterung im Jahre 1852. Beobachtet in der Kolonie Grunau des Mariupoler Kolonisten-Bezirks.....	43
V. Vollständiges Verzeichnis der Höfe und Anwesen in der deutschen Kolonie Grunau, Kreis Mariupol, Gouvernement Jekaterinoslaw, im Jahr 1914 ...	44
VI. Historisches Material über das Mariupoler Gebiet aus dem Danziger Staatsarchiv	
1. Gesuche Mariupoler Gemeinden um Entlassung zugewanderter Volksgenossen aus der Preußischen Untertanenschaft.....	46
2. Mündliche Verhandlung mit dem von der Kolonie Wickerau abgeordneten Kolonisten Peter Kenner im Kreisamt zu Praust.....	51
3. Ermittlungen der Preußischen Regierung zwecks Erteilung von Auswanderungsgenehmigungen	52
4. Auswanderungsgenehmigungen der Preußischen Regierung.....	55
VII. Bericht über den Mariupoler Mennonitenbezirk von Joh. Cornies.....	58
VIII. Übersicht des Zustandes der Landwirtschaft und Gewerbe im Mariupoler Kolonistenbezirk zum 1. Januar 1853	60
IX. Auszeichnungen und Belohnungen Mariupoler Kolonisten durch die russische Regierung.....	67
X. Namentliches Verzeichnis der Abonnenten auf den neunten Jahrgang des „Unterhaltungsblattes“	70
Ortsverzeichnis.....	73
Personenverzeichnis.....	75
Sachverzeichnis.....	80



Die Mariupoler Kolonien

Die Namen der deutschen Siedlungen sind in stehender Blockschrift, z. B. Friedrichsrai — die Namen der russischen Orte in Kursivschrift, z. B. *Irkolskaja* — eingetragen.

Einwohnerzahl der deutschen Siedlungen im Jahre 1926:

- ▲ 50 — 200
- 200 — 500
- 500 — 1000
- ◆ 1000 — 3000
- (mit Punkt) über 3000

I. Der Kreis MariupoV im Gouvernement Jekaterinoslaw

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für deutsche Ansiedler im südlichen Rußland“, Jg. 5, Odessa 1850¹⁾.

19 Die Geschichte Südrußlands zeichnet sich seit den ältesten Zeiten durch große Beweglichkeit und durch Wechsel der Bevölkerung aus, und dieser Wechsel hat selbst noch in den neuern Zeiten stattgefunden. Die in der Krim ansässigen Armenier und Griechen baten wegen der zahlreichen Bedrückungen, die sie von ihren tatarischen Herrschern erlitten, noch ehe die Krim mit dem russischen Reiche vereinigt wurde, um Land zur Ansiedlung ²⁾. Dieses ward ihnen im Jahre 1778 gewährt³⁾, Griechen sowol wie Armenier ließen sich etwa 18,000 Seelen stark an den Flüssen Kalmus und Kalka nieder und die erstem erbauten noch in demselben

1) Dieser Aufsatz wurde seinerzeit der Zeitschrift „Das Ausland. Ein Tagblatt für Kunde des geistigen und sittlichen Lebens der Völker mit besonderer Rücksicht auf verwandte Erscheinungen in Deutschland“, Jg. 18, Stuttgart 1845, entnommen und mit folgender Bemerkung von Joh. H. Sonderegger, dem Herausgeber des „Unterhaltungsblattes“, versehen: „Dieser schon im Jahre 1845 geschriebene Aufsatz verdient aus mehreren Gründen eine Aufnahme in das Unterhaltungsblatt, weil er erstlich die örtliche Lage und Witterung eines hiesigen Kreises berührt, mithin noch vollen Wert hat, und dann auch zu einem Fingerzeige dient, an welcher Art von Aufsätzen es uns für dieses Blatt hauptsächlich mangelt. Der Schluß ist wichtig für die Wohlfahrt Südrußlands, denn er deutet die Möglichkeit an, daß die Rinderpest hier nicht von jeher einheimisch gewesen, sondern erst seit Mannesalter aufgetreten sei, folglich auch wieder gänzlich aufgehoben werden könnte, wenn die gesamte viehbesitzende Bevölkerung Südrußlands die wolwollenden Absichten und Maßregeln der Regierung nach Kräften befördert. Zu diesem Zwecke möchte die Schonung noch guter und die Verbesserung herabgekommener Weideplätze, die Stellung der nöthigen Wasservorräthe durch Teiche und Brunnen, zugleich die Sammlung von Futtervorräthen und Einrichtung von warmen Stallungen, worin wenigstens bei rauher Winterszeit das Vieh gehalten werden müßte, das Meiste beitragen. Die Einschleppung der Seuche läßt sich durch strenge Absperrung verhüten“ (vgl. ebenda S. 21).

2) Vgl. G. Pisarevskij: *Iz istorii inostranoj kolonizacii v Rossii v XVIII v.* (Aus der Geschichte der ausländischen Kolonisation in Rußland im 18. Jh.) Moskau 1909, S. 205—220.

3) Die den orthodoxen Christen der Krim am 21. Mai 1779 verliehene Privilegirkunde räumte den umgesiedelten Ackerbauern Befreiung von der Rekrutenpflicht, zehnjährige Steuerfreiheit, 30 Desjatinen Land auf die Familie ein. Den Unbemittelten wurde ein zehnjähriges Darlehn zur Errichtung und Ausstattung der Wirtschaften in Aussicht gestellt, vgl. *Polnoe sobranie zakonov Rossijskoj Imperii* (Vollständige Gesetzsammlung des Russischen Imperiums), 1. Serie (I PSZ) Bd. 20, Nr. 14879.

Jahre die Stadt Mariupol', von der dieser ganze Kreis den Namen hat¹⁾. Anfangs enthielt derselbe nicht weniger als 1,237,000 Desätinen Landes, da aber dieses bei Weitem nicht angebaut wurde, so erschien im Jahre 1808 eine Verordnung, dergemäß jeder einzelne Kopf 30 Desätinen, die Stadt aber für ihre allgemeinen Bedürfnisse noch 12,000 erhalten sollte. Alles andere Land ward zu dem alexandrowschen Kreise geschlagen, und im Jahr 1821 erhielten 500²⁾ Familien aus Preußen *),

*) Welche jetzt mit den badenschen Familien den mariupoler Kolonistenbezirk bilden. Bemerk, d. Redaktors.

20 im Jahre 1824 eine Anzahl badenscher Familien und im Jahre 1830 eine Anzahl asowscher Kosaken hier Land angewiesen. Dadurch schmolz der eigentliche Kreis Mariupol' sehr zusammen und enthält im Ganzen nur 375,913 Desätinen. Seine Länge von Westen nach Osten mag 150, seine Breite von Nordosten nach Süden 100 Werste betragen.

Die Oberfläche des Bodens bietet eine Abwechslung von Hügeln und Thälern dar, aber Wald ist wenig vorhanden, da schlimm darinnen gehaust worden. Wie alle benachbarten Steppen, so ist auch dieser Kreis mit Erhöhungen übersät, die man hier Mohilen³⁾ (Gräber) oder Kurgane nennt, und welche sich durch ihre Bestandteile, Form und unbedeutende Größe als künstlich heraussteilen. Von diesen gehen im Lande viele wunderliche Sagen. Manche schreiben die Kurgane den tatarischen Zeiten, andere einer neuem Zeit zu, mit Gewißheit läßt sich aber bloß sagen, daß beim Aufgraben einzelner Hügel, allerhand Eisengeräthe, Ketten, Pferdegeschirre und selbst Waffen und Münzen fand. Unter allen diesen Kurganen ist einer vorzugsweise merkwürdig, der Gemi-Oba oder „Schiffhügel“ von den Tataren genannt wird, weil er in seiner Form einige Ähnlichkeit mit einem Schiffe hat. Zu den Überresten des Aufenthalts anderer Völker gehören auch sehr bemerkenswerthe Steinbilder, welche bei dem Volke wegen ihrer Ähnlichkeit mit Weibern den Namen „Baba“ haben; sie sind aus rohem Stein in menschlicher Größe ausgehauen und in Menge über den ganzen Kreis Mariupol' zerstreuet⁴⁾.

Der Boden des Kreises besteht aus einem guten festen Akerboden, der selten mit Thon, Sand und Steinen gemischt, und darum auch sehr fruchtbar ist. Auch die Viehzucht ist hier in blühendem Zustand und man zählte im Jahre 1843 gegen

¹⁾ Die Griechen erhielten an den Flüssen Kalmius, Mokryjejalj und Berda 350000 Desj., wo sie 24 Dörfer anlegten, die sie nach den Ortschaften ihrer früheren Heimat Jalta, Ursuw usw. benannten; die Armenier ließen sich in fünf Dörfern auf 12000 Desj. nieder und gründeten die Stadt Nachitschewan. Vgl. Spiski naseleennyh mest (Verzeichnisse der besiedelten Ortschaften), Bd. 36, Petersburg 1864, S. XX—XXI. Insgesamt wurden rund 30000 Griechen und Armenier umgesiedelt.

²⁾ Das Ministerkomitee erteilte 1821 450 Familien aus Preußen die Einwanderungserlaubnis. Da aber nur 17 Familien mit dem ihnen zugewiesenen Lande zufrieden waren, schlug General Inzow (vgl. unten S. 11 Anm. 1) vor, sie in diesem, ursprünglich für griechische Einwanderer bestimmten Mariupoler Gebiet anzusiedeln, vgl. S. M. Sereodonin: Istoriceskij obzor dejatel'nosti Komiteta Ministrov (Historischer Überblick der Tätigkeit des Ministerkomitees), Bd. 1, Petersburg 1902, S. 211.

³⁾ Altruss. und dial. mogila „Hügel“.

⁴⁾ Über die Bodenfunde vgl. Max Ebert: Südrußland im Altertum. Leipzig 1921.

90,000 Stük Rindvieh, über 27,000 Pferde und mehr als 200,000 Schafe; diese gehören zu der kalmükischen Rasse, führen den Namen Tschuntuk, und haben einen Fettschwanz der manchmal gegen 80 (?) Pfund wiegt. Auch an Fischen sind sowohl das benachbarte Meer als auch die Flüsse sehr reich.

Das Klima ist gemäßigt, angenehm und ziemlich gesund, obwohl die Jahreszeiten nicht sehr beständig sind, und häufig heftige Nordost- und Südwestwinde wehen. Schnelle Übergänge des Wärmestandes (der Temperatur) finden namentlich im Oktober, November, Februar und März statt, in ändern Jahreszeiten sind sie minder bemerklich, aber darum für die Gesundheit nicht minder schädlich. Den fühlbarsten Unterschied zwischen dem Wärmestande des Tages und der Nacht bietet der August, denn dieser Unterschied beträgt manchmal 15° und darüber. Der höchste Wärmestand ist im Sommer 4-27°, der niedrigste im Winter —26° R. Der Frühling beginnt erst im April, weil im März wenig warme, trokene und angenehme Tage sind. Das Frühjahr ist die schönste Jahreszeit, aber kurz, denn der heiße und lange Sommer beginnt im Juni und dauert bis zu Ende September. Im Juni und Juli fügt die heftige Hize bei fortdauerndem trockenen Wetter und Südwind den Feldern und Gärten großen Schaden zu. Dem rauhen, stürmischen und unbeständigen Herbst gehören nur 2 Monate, Oktober und November, an, aber manchmal gleichen die 3 Wintermonate Dezember, Januar und Februar völlig den Herbstmonaten, wie dieses in den Jahren 1841, 1842 und 1843 der Fall war, weßhalb man diese auch unter dem Volke die „faulen“ Jahre nannte. Während dieser: 3 Winterjahre fiel der Wärmemesser (das Thermometer) selten auf —6 oder 8° Kälte, meistens strömten reichliche Regen bei starken, durchdringenden, kalten Winden herab, und Schnee fehlte gänzlich. Manchmal ist jedoch der Winter sehr anhaltend, so daß die Flüsse und das Meer sich am Ufer mit dikem Eise bedeken, welches erst im Anfang des März auf gehet; während dieser ganzen Zeit steigt der Wärmemesser selten auf — 6 ° (Kälte), meistens hält er sich auf 12—15 ° und fällt manchmal auf 24°, ja 26° Grad Kälte herab¹⁾. In diesen Fällen treten, da die Frühlingshize den Schnee sehr schnell schmilzt, oft Überschwemmungen ein, welche Sümpfe zurücklassen und so theils Krankheiten erzeugen, theils die gewöhnlichen Verschlimmern.

Meist herrschen hier nur zweierlei Winde: der Nordost und der Südwest, oder der obere und der untere, wie sie bei den Fischern und Akerbauern heißen. Die erstem halten den Nordostwind, weil er die Fische ins Meer treibe, die leztern den Südwestwind wegen der großen Hize, die er im Gefolge hat, für nachtheilig. Die Flachheit des Bodens, die Nähe des Meeres, der Mangel an Bergen und Wäldern sind Ursachen, daß diese Winde, die durch keine Hindernisse aufgehalten sind, fast das ganze Jahr hindurch wehen, wenn sie aber auf der einen Seite den Fischern und Akerbauern schaden, so reinigen sie auf der ändern den Dunstkreis von schädlichen Dünsten, und tragen wesentlich dazu bei, keine ansteckende Krankheiten aufkommen zu lassen; in den 7 lezten Jahren (1837 bis 1843) herrschte nur einmal 21 in einigen Dörfern drei Monate lang der Scharbok²⁾, in Folge eines langen feuch-

1) Vgl. S. 43.

2) =Skorbut.

ten Winters und des Mangels an Feuerungsmitteln, so wie der Gewohnheit der Griechen, sich den ganzen Winter hindurch in eingesperrter Luft zu halten, und zu wenig Säure in ihre Lebensmittel zu mengen. Die dem Klima und dem Lande eigenen Krankheiten sind namentlich: Schnupfen und Fieber und entspringen hauptsächlich aus dem raschen Wechsel der Wärme und Kälte; bei Eintritt des Sommers führen die geringsten Diätfehler (Unterbrechungen einer geregelten Lebensweise, besonders in Bezug auf Speise und Trank, dann auch noch an Bekleidung, usw.). kalte oder Gallenfieber herbei.

Die Rinderpest, die Räude bei den Pferden, die Drehkrankheit bei den Schafen sind ziemlich häufig, namentlich die erste, obgleich man behauptet, alte Leute erinerten sich noch, daß sie zum erstenmale auf getreten und somit nicht sehr alt sei.

Das Ausland (24. August 1845).

II. Chronik¹⁾
der 'Evangelisch-Lutherischen Kirche und Gemeinde Grunau,
im Jekatharinoslawischen Gouvernement und Alexandrowskischen
Kreise

Angefertiget im Anfänge des Jahres
1835

Bis Mitte des 1831^{sten} Jahres ist alles nach Außage einiger Gemeindeglieder
entworfen.

Abdruck des im Sammelbesitz Georg Leibbrandt befindlichen Originals.

1

Chronik

§. 1.

Von woher die erste Gemeindeglieder des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels
Grunau gekommen, und Anlaß der Auswanderung aus ihrem Vaterlande.

Als in dem Jahre 1817 in den Königlich-Preußischen Amtsblättern angekündigt worden, daß Jedem freistehe, aus Preussen auszuwandern und daß Rußland einen jeglichen Auswanderer aufnehme, so entschlossen sich mehre Preussische Tagelöhner, die ihr Fortkommen daselbst, wegen zu großer Bevölkerung und daher entstandenen Mangels an Land, nicht mehr hinlänglich gesichert sahen, wie auch einige, aber wenige, Preussische Bauern, die in Rußland ein besseres Unterkommen hofften, aus Preussen auszuwandern und nach dem südlichen Rußland zu ziehen. In den Jahren 1818. und 1819., gegen Herbst, zogen auch wirklich Viele aus Westpreussen, aus den Elbingschen, Danziger und Marienburgschen Kreisen nach Süd-Rußland; der größte Theil derselben war sehr arm; mehre Familien mußten mit einem Wagen die weite Reise antreten.

¹⁾ Den Anlaß zur Abfassung dieser Chronik bot die Bestimmung des Kirchengesetzes vom 28. Dezember 1832: „Jeder Prediger einer Gemeinde ist verbunden auch eine sogenannte Chronik der Kirche und Gemeinde zu führen und darin alle irgend bemerkenswerten Ereignisse im Bezug auf den Zustand seiner Kirche und Gemeinde aufzunehmen“, vgl. II PSZ Bd. 7, Nr. 5870 und die bei Erich Koch: Die deutschen Kolonien Nordrußlands. Würzburger Dissertation 1931, S. 15ff. im Auszug abgedruckte Chronik von Neu-Sar atowka.

§ 2.

Erster Aufenthalt der ersten Gemeindeglieder dieses Kirchspiels Grunau.

Nach vielen Beschwerden der Reise gelangten in den genannten Jahren oben er-
 2 Wähnte Preussische Auswanderer in Süd-Rußland an und kamen, auf Veranstaltung des
 ehemaligen Jekatharinoslawischen Comptoir's der Ausländischen Ansiedler¹⁾, bei
 den, schon früher im Jekatharinoslawischen und Taurischen Gouvernement angesiedelten,
 Evangelischen und Mennonitischen, wie auch Katholischen, Kolonisten,
 bis auf weitere Verfügung, in Quartier. Bei diesen suchten sie, durch Hand-
 reichung, sich Nahrung zu verschaffen. Da sie jedoch nicht allein, sondern auch
 noch mehre Mennoniten und Würtemberger einquartiert waren, auch ein Miß-
 wuchs gewesen war; so erhielten sie vom genannten Comptoir eine Unterstützung
 von 200. Tschetwert Roggen zu Brodt, aus den dort vorhandenen Magazinen²⁾,,
 welchen Vorschuß sie aber im folgenden Jahre meist wieder ganz zurückerstatteten.

§ 3.

Weitere Verfügung über dieselben.

Im Jahre 1820., gegen April, kam vom ehemaligen Jekatharinoslawischen Comptoir
 der Ausländischen Ansiedler ein Befehl an das Molotschnaer Kolonisten-Gebiets-Amt,
 daß die Preußischen Einwanderer zwei Deputirte aus ihrer Mitte erwählen mögten,
 welche ihre Angelegenheiten betreiben könnten. Es wurden erwählt: Christian Klassen,
 Evangelisch-Lutherischer, und Johann Majewsky, Römisch-Katholischer Confession.
 Dieselben überreichten Einem Hochverordneten, zu der Zeit in Jekatharinoslaw
 befindlichen, Versorgungs-Comite der Kolonisten des südlichen Rußlands³⁾ eine
 3 Bittschrift um Land, zu ihrer Niederlassung, und um
 Unterstützung, zum Anbau; beides sagte ihnen der Haupt-Curator der Ausländischen
 Ansiedler Süd-Rußlands, Se Excellenz, der Herr General von der Infanterie,
 Inzow ⁴⁾ zu. Bis auf Weiteres sollten sie sich nur ruhig verhalten.

§ 4.

Bestimmung des Landstrichs zur Ansiedlung der ersten Gemeindeglieder des Kirchspiels Grunau.

Gegen Herbst des Jahres 1821. erhielten sie auch schon vom mehrgedachtem
 Comptoir die Anweisung eines Landstrichs von 24,000. Deßätinen zur Ansiedlung,
 gelegen im Taurischen Gouvernement nach der Krimm zu, 30 Werst vom
 Mennonitendorfe Altona. Nach Besichtigung dieses Landes erklärten sich aber die
 neuen Ansiedler, daß sie daselbst, wegen Mangels an Wasser und nicht überall
 fruchtbaren Bodens, sich nicht Alle würden ansiedeln können. Im Jahre 1822,

¹⁾ Über die Kolonialverwaltung vgl. Hans Rempel: Deutsche Bauernleistung am Schwarzen Meer. Leipzig 1940, S. VIII—XIII.

²⁾ Die Anlage von Getreidevorratsmagazinen für Notzeiten war 1801 angeordnet worden, vgl. I PSZ, Bd. 26, Nr. 19873.

³⁾ Gemeint ist das Fürsorgekomitee zu Jekaterinoslaw, vgl. Rempel a. a. O.

⁴⁾ Vgl. S. 11 Anm. 1.

im Mai Monat, kam darauf Se. Excellenz, der Herr wirkliche Staatsrath Samuel Gontenius (nunmehr verstorben)¹⁾ selbst zur Besichtigung genannten Landstrichs; indessen standen sowol die zwei Deputirte, als auch die, zu diesem Zweck von den neuen Ansiedlern erwählten, dreißig Männer, aus obigen Gründen, nochmals von der Annahme des Landes ab²⁾).

§ • 5.

Anweisung eines anderen Landstrichs für dieselben.

- 4 In demselben Jahre, gegen Herbst, erhielten sie die Anweisung, eines ändern Landstrichs im Jekatharinoslawschen Gouvernement und Alexandrowschen Kreise, 60. Werst von der Stadt Mariupol. Hierauf verfügte sich das jüngste Mitglied³⁾ des damaligen Jekatharinoslawschen Comptoirs, mit den Deputirten und einigen ändern Ansiedlern, dorthin, und innerhalb 21. Tagen wurden die Grenzen bestimmt und abgezogen.

§ • 6-

Ansiedlung auf dem bestimmten Plane, oder Gründung des Kirchspiels Grunau.

- 1823 Im Frühjahr des Jahres 1823, nach Organisation eines Gebiets-Amtes⁴⁾ und Errichtung einer Ansiedlungs-Commission, erhielten die neuen Ansiedler eine Unterstützung zum Anbau, zu Ackergeräth und Vieh. Die Ansiedlung sollte in drei Zeitabschnitten geschehen: die erste 1823, im Mai, die zweite 1824., im Frühjahr; die dritte 1825., auch im Frühjahr. Jeder dieser verschiedenen Ansiedlungen wurden 10. Jahre, als Freijahre von allen Abgaben, gestattet. Da aber ein Jahr mit Wasser-Suchen verstrich, und die erste Ansiedlung daher nicht zur bestimmten Zeit geschehen konnte; so wurde jeder dieser, also angesetzten, Ansiedlung Ein Freijahr, zugegeben. Den Anfang der Zurückzahlung des, von der Hohen Krone erhaltenen, Vorschusses sollte jede Ansiedlung nach Verlauf von 4. Jahren, von der, ihnen in verschiedenen Jahren vorgeschriebenen, Zeit der Ansiedlung angerechnet, machen; wurde dessen ungeachtet erst später gefordert. Im Sommer genannten 1823^{ten} Jahres wurden zuerst einige Häuser in den neu angelegten Dörfern: Kirschwald⁵⁾, Schönbaum⁶⁾ und Rosengart⁷⁾ erbaut; die übrigen Ansiedler wohnten unterdessen den Winter hindurch in Erdhütten. Den ganzen Sommer des Jahres 1824 hindurch wurden die übrigen Dörfer angelegt, als: Tiegenhoff⁸⁾, Krons-

¹⁾ Die segensreiche Tätigkeit von S. Contaenius (gest. 1830), der sich jahrzehntelang um das Wohl der deutschen Siedlungen bemühte, wird in einem der folgenden Bände dieser Reihe gewürdigt. Vgl. einstweilen Mennonitisches Lexikon. Hrsg. Hege und Neff. Bd. 1, Frankfurt a. M. 1913, s. v.

²⁾ Vgl. Woltner (Anm. 3) S. 115.

³⁾ — Badiewsky (bzw. Babiewsky), vgl. M. Woltner: Die Gemeindeberichte von 1848 der deutschen Siedlungen am Schwarzen Meer. Leipzig 1941, S. 175.

⁴⁾ Über den Aufbau der Selbstverwaltungsorgane in den deutschen Siedlungen vgl. I PSZ, Bd. 26, Nr. 19873.

⁵⁾ Vgl. auch die Gemeindeberichte von 1848 bei Woltner a. a. O. S. 166—168.

⁶⁾ Vgl. ebenda S. 172—173.

⁷⁾ Vgl. ebenda S. 169—172.

⁸⁾ Vgl. ebenda S. 168—169.

, dorf¹⁾, Grunau²⁾, Rosenberg³⁾, Wikerau⁴⁾, Reichenberg⁵⁾, Kampenau⁶⁾ und Mi-
5 rau⁷⁾, jedoch noch nicht vollendet.

Zur Aufsicht und Anordnung der neuen Ansiedlung ward Herr Titulairrath Franz Kirschner, Katholischer Confession, als Commissarius⁸⁾ verordnet, welche, liöhern Orts getroffene, Verfügung vielen, nach Unabhängigkeit strebenden, Gemeindegliedern nicht recht gefallen wollte; daher sie einen völligen Aufstand wider erwähnten Commissarius verursachten und nur strengere Maßregeln, Bestrafung und gänzliche Umgestaltung des erst eben organisirten Gebiets-Amtes bewirkten.

§ • 7.

Heimsuchung der neuen Ansiedler durch Heuschrecken.

1824 Schon im ersten Jahre der Ansiedlung (1823.) war eine Mißemnte; wiewol die Feldfrüchte ziemlich geriethen: fehlte es doch an Heu; aber es ging noch kein Vieh verloren. Auch zeigten sich zur Heu-Erndtezeit, im Juni Monat genannten Jahres, einige Heuschrecken von rother Farbe, die, von verschiedenen Seiten her, nicht geflogen, sondern, auf der Erde kriechend, herankamen und über jeden, auf ihrem Zuge sich vorfindenden Gegenstand, ja selbst über Häuser, hinübergingen, durch Wasser hindurch schwammen und ihren Weg stets gerade fortsetzten. Bald darauf, im nämlichen Monat, fand sich wieder eine andere Gattung Heuschrecken, von grauer und grünlicher Farbe, ein, Welche, vom Asowschen Meere her, in großen, die Sonne verfinsternden, Schwärmen, geflogen kamen. Indessen richteten diese, wenn gleich einen großem, als die ersten, doch auch noch keinen bedeutenden Schaden an. Allein: es erschienen täglich mehre, von allen Gegenden herkommende, Schwärmen und ließen viel Unheil befürchten; bis zum Herbste vermehrten sich
6 dieselben sehr, überwinterten hierselbst, gruben sich in die Erde, bis an die Flügel ein, und legten 70. bis 80. Eier in die Oeffnung. Das Frühjahr 1824., da der Herbst des verflossenen Jahres trocken und der Winter nicht streng gewesen, kamen die ausgebrüteten Heuschrecken zum Vorschein. Die Ansiedler bemühten sich sogleich, ehe sie noch dreimal gehäutet und Flügel erhalten hatten, auf verschiedene Weise zu vertilgen. Bei Tagesanbruch begaben sie sich mit Sieben auf die Steppe, schöpften mittelst derselben die belebte Brut vom Grase in Säcke und ließen sie von Pferden zertreten. Es half aber wenig. Hierauf kam vom ehemaligen Jekatharinoslawschen Comptoir der Ausländischen Ansiedler ein Befehl und eine Anweisung, die Heuschrecken mit, von Brettern zusammengeschlagenen und mit Pferden bespannten, Quetschen, wie solcher Versuch schon früher in Bessarabien und bei Odeßa war gemacht worden, zu zermalmen. Die Ausführung geschähe auf folgende Weise: Jedes Dorf fertigte augenblicklich, nach dem Befehl, zwei Quetschen an.

1) Vgl. ebendaS. 173—174.

2) Vgl. ebendaS. 174—176.

3) Vgl. ebendaS. 176—177.

4) Vgl. ebenda 177—178.

6) Vgl. ebendaS. 178—179.

6) Vgl. ebendaS. 179—180.

7) Vgl. ebendaS.180—181.

8) D. h. als Inspektor, der als Beamter der Kolonialbehörde den wirtschaftlichen Stand der Siedlungen zu überwachen hatte, vgl. auch Woltner a. a. O. S. 194.

Sobald sich in der Nähe eines Dorfes ein Heuschrecken-Schwarm der eben ausgebrüteten hier sehen ließ, begaben sich mehre Dorfs-Gemeinden mit erwähnten Quetschen und Pferden (von jedem Wirthe zwei), nach dem Orte bei Tagesanbruch hin, spannten vor jeder, 9. Fuß langen und 4. Fuß breiten, Quetsche sechs Pferde, der Länge nach, an, auf jeder einzelnen derselben 3. Mann zur großem Schwere, standen, die sich an drei, an beiden Enden und in der Mitte senkrecht befestigten Pfosten, hielten, umringten den Platz, zogen immer engere Kreise, sowol mit den Quetschen, als auch mit den, denselben nachfolgenden, Pferden, welche die, unter der Quetsche lebend davon gekommenen Heuschrecken noch zertreten mußten, bis sie zum Mittelpunkt gelangten, dahin die Heuschrecken ungefähr ein Fuß hoch zusammengedrängt waren, und zermalmten alsdann den

- 7 Rest. — Allein, dieselben konnten noch immer nicht ausgerottet werden. Von ändern unbewohnten Orten der freien Steppe begaben sich die dort ungehindert ausgebrüteten Junge, nachdem sie zu fliegen vermogten, täglich in 3. bis 4. und mehren Schwärmen hieher, aus welchem Grunde die Ansiedler stets auf der Hut sein mußten, die herannahenden Feinde der Felder, mit Geschrei und Klappern, von der Frucht abzuwehren. Bei allen getroffenen Anstalten und Anstrengungen konnten sie die Heuschrecken doch nicht, wenn sie recht hungrig waren, abhalten; wo sie über ein Feld hinüber streiften, des Widerstandes wegen aber sich nicht niederzulassen wagten, bissen sie im Fluge die Aehren ab und ließen die Halme allein auf den Feldern zurück, zumal die Ansiedler nicht schnell genug nach allen, von Heuschrecken plötzlich überschwemmt, Orten zu eilen im Stande waren. Drei Jahre hindurch, von 1823., bis 1825., am meisten aber 1824., wurden diese Gegenden von Heuschrecken heimgesucht*).

§. 8.

Fernere Heimsuchung derselben durch Schnee — und Kälte.

- Vom Jahre 1824 auf 1825 trat ein sehr kalter und stürmiger Winter ein. In Ermangelung gehörigen Brennzeugs litten sowol die, noch in Erdhütten, als auch die, in den neuen unvollendeten, feuchten Häusern wohnenden, Kolonisten außerordentlich; auch fehlte es ihnen an Brodt, und dem Vieh an Futter, wodurch vieles, erst vor Kurzem angeschafftes, Vieh verloren ging. Der Erdhütten einige wurden auf der freien Steppe vom Schneegestöber ganz bedeckt, also, daß sich die Bewohner derselben nicht hinaus wagen konnten und mehre Tage, Tag und Nacht, ohne zu wissen, ob es Tag oder Nacht sei, Licht brennen mußten. Auf keine andere Weise, als durch den Schornstein, vermogten sie, im dringenden Nothfalle, sich
- 8 hinauszubegeben; ja manche der neuen Ansiedler, die ihre Erdhütten noch nicht mit einem Dache hatten frühzeitig versehen können, haben schon zu Michaeli 1823 durch Schneegestöber vielem Ungemach sich unterworfen sehen müssen, indem sie sich am Morgen von dem in der Nacht gefallenen, Schnee in ihren Betten be-

1) Die Heuschreckenplage von 1824 nahm im Schwarzmeergebiet solche Ausmaße an, daß die russische Regierung eine weitere Stundung des den Kolonisten gewährten Darlehns vornehmen mußte, vgl. I PSZ, Bd. 40, Nr. 30 281.

deckt erblickten. — In solcher traurigen Lage sind mehre Kinder hiesiger Evangelisch-Lutherischer Gemeinde zur Welt geboren worden. Alle diese Beschwerden hat auch genannter Herr Commißarius¹⁾ mit den Ansiedlern, in einer Erdhütte, theilen müssen. —

§. 9.

Vergößerung der Gemeinde des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau.

1825 Im Jahre 1825, während die Westpreußischen Ansiedler noch immer mit ihrem Bau beschäftigt waren, kamen wieder neue Ansiedler hieher: Badner und Hessen-Darmstädter, die im Sommer desselben Jahres ein neues Dorf anlegten und von der hochseligen, damals nach Taganrog reisenden, Kaiserin Elisabeth Alexiewna, geb. Prinzessin von Baden²⁾, Allergnädigst die Erlaubniß erhielten, es, auf ihr Ansuchen Elisahethdorf nennen zu können, welchen Namen es noch, zum fortwährenden Gedächtniß, der hochseligen Kaiserin, bis auf den heutigen Tag führt³⁾.

§. 10.

Einstweilige Versorgung der Gemeinde mit Gottesdienst.

9 Während dieser ganzen Zeit, vom Jahre 1823. bis zum Schlüsse des 1825^{sten} Jahres, hatte die Gemeinde noch keinen eigenen Prediger; daher sich jede Dorfs-Gemeinde, durch Gesang und Vorlesern von Predigten, in ihren Häusern selbst erbaute. In der Folge ward dem Prediger des ersten Molotschnaer Kirchspiels Herrn Pastor Zehlingk⁴⁾, der Auftrag zu Theil, die hiesige Gemeinde von Zeit zu Zeit zu besuchen, mit Gottesdienst ad interim zu versorgen und andere geistliche Amtshandlungen bei derselben zu verrichten; — dem gemäß auch Herr Pastor Zehlingk hieselbst zuweilen predigte, Kinder taufte und confirmirte, das heilige Abendmahl ausspendete, und Trauungen vollzog. Beerdigungen besorgte die Gemeinde selbst, weshalb viele kirchliche Notizen verloren gegangen sind. — Inzwischen, im Herbst 1825., traf ein Baseler Missionar, Herr Fletnitzer⁵⁾, bei der Gemeinde allhier ein und hielt eine Andacht auf freier Steppe, vor der Inspektions-Kanzellei in Grunau. Da derselbe allgemeinen Beifall fand und die Gemeinde einen eigenen

¹⁾ D. h. Kirschner.

²⁾ = Luise Marie Auguste (1779—1826), Tochter des Markgrafen Karl Ludwig von Baden-Durlach, Gemahlin Alexanders I., vgl. M. Lindemann: Die Heiraten der Romanovs und der deutschen Fürstenhäuser. Bonn 1935, S. 52.

³⁾ Vgl. auch den Gemeindebericht von 1848 bei Woltner a. a. O. S. 182—185.

⁴⁾ Benjamin Zehlingk stammte vermutlich aus Deutschland. 1826—1840 bediente er das Kirchspiel Prischib, vgl. Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland, Bd. 63, Riga 1910, S. 459.

⁵⁾ Karl Friedrich Wilhelm Fletnitzer, geb. 1800 in Lausick bei Leipzig, trat 1821 in das Basler Missionsinstitut ein. 1824 wurde er in Stuttgart ordiniert und als Missionsprediger in den Kaukasus entsandt. In Odessa gelang es aber Pastor Böttiger, ihn 1825 bis 1827 als Adjunkten zu behalten. Oktober 1827 erhielt Fletnitzer seine Ernennung für Neusatz (Krim) und 1830 wurde er Pastor in Odessa, wo er auf eigene Kosten ein kleines Schullehrerseminar gründete. 1868 Heß er sich emeritieren und starb 1872 in Neusatz. Vgl. Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland Bd. 6, 1845, S. 567f. und Bd. 63, 1910, S. 467.

Prediger wünschte; so ersuchte sie ihn, ihr Pfarrer zu werden; welches Gesuch er jedoch, bis auf weitere Resolution, vor der Hand abschlug. Bald darauf, in demselben Herbst, besichtigte Se. Excellenz, der Herr General von der Infanterie, Inzow¹⁾ die Kolonien; bei dieser Gelegenheit reichte ihm die Gemeinde eine Bittschrift um Herrn Fletnitzer ein. Der Herr General nahm zwar dieselbe an; bemerkte aber, daß Herr Fletnitzer eine andere Bestimmung hätte; indessen sollten sie versichert sein, daß sie einen ebenso tüchtigen Prediger erhalten würden. Nach einigen Wochen erhielten sie, auch einen solchen in Herrn Pastor Theophil Friedrich Föll²⁾, aus Basel, der vor dem das noch nicht bestätigte zweite Kirchspiel an Molotschna Hochstadt³⁾ verwaltet hatte.

§• 11.

Ankunft des ersten Predigers des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Granau.

1826 Im Januar 1826 langte Herr Pastor Gottlieb Friedrich Föll hier an; doch war

10 für ihn noch keine Wohnung bereitet, weshalb er einstweilen in einem Zimmer des Gebiets-Amtes zu Grunau einquartiert ward. Nach zwei Wochen vertauschte er diese Wohnung mit einem Zimmer bei einem Kolonisten zu Kronsdorf, Jakob Kaiser, woselbst er die geistlichen Amtshandlungen verrichtete, doch auch hin und wieder besonders in einigen Dörfern predigte.

§■ 12.

Bau einer Pfarrwohnung und eines Bethauses.

Im Herbst desselben Jahres ward, bis auf weitem Bau eines Pastorats und einer Kirche, eine Pfarrwohnung, bestehend aus einem großem und zwei kleinen Zimmern, und — mit derselben vereinigt, ein Bethaus, neben der bestimmten Pastorats-Stelle, zwischen Grunau und Kronsdorf, von ungebrannten Ziegeln erbaut. Das ganze Gebäude betrug zu dieser Zeit 28. Fuß Breite und 80. Fuß Länge, also, daß 55. Fuß die Länge des Bethauses und 25. Fuß die der Pfarrwohnung war.

Im Bethause befand sich nur ein, von Brettern errichteter, Altar, aber keine Kanzel; der Fußboden war mit Erde und Lehm ausgefüllt: Zu beiden Seiten des Altars Bänke ohne Lehnen.

§. 13.

Verrichtung des Gottesdienstes im neuerbauten Bethause.

Nachdem Herr Pastor Föll vom ehemaligen General-Superintendenten Süd-Rußlands, Herrn Böttiger⁴⁾, auf freier Steppe, an dem, für den künftigen Bau einer

¹⁾ Iwan Nikititsch Inzow (1768—1845) war 1818—1845 Vorsitzender des „Fürsorgekomitees“, vgl. über ihn Russkij biograficeskij slovar' s. v.

²⁾ Gottlieb Theophil Friedrich Föll, geb. 1801 in Marbach, studierte 1821—1824 am Basler Missionsinstitut und wurde 1824 Divisionsprediger von Cherson. Vom Justizkollegium zum Pastor von Grunau bestimmt, trat er Anfang 1826 sein Amt an. 1832 siedelte er nach Hochstädt über, wo er 1875 starb, vgl. Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland Bd. 6, 1845, S. 567f. und Bd. 63, 1910, S. 467.

³⁾ Vgl. den Gemeindebericht von 1848 bei Woltner a. a. O. S. 65—68.

⁴⁾ Über Böttiger vgl. Fr. Bienemann: Werden und Wachsen einer deutschen Kolonie in Südrußland. Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Odessa. Odessa 1893.

steinernen Kirche erwählten, Platze, vor versammelter Gemeinde, am 21^{ten} September 1826 als Prediger des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels, Grunau war in-
 11 troducirt worden, verrichtete er, nach vollendetem Bau des Bethauses, alsbald den Gottesdienst daselbst. Den Gesang leiteten einige, von der Gemeinde erwählten Vorsänger.

§. 14.

Ueber den Unterricht der Jugend.

Herr Pastor Föll bemühte sich sogleich auch um den Unterricht der Jugend; doch konnten Schulen noch nicht sobald in allen Dörfern errichtet werden, überhaupt fehlte es auch an Schullehrern. Indessen fanden sich einige Gemeindegliedec, die, als fähig erkannt, den Schulunterricht übernahmen und in einigen Dörfern in den, von den Wirthen eingeräumten, Zimmern die Kinder im Catechismus, Schreiben, Lesen und Rechnen unterrichteten. Nach und nach wurden, in spätem Jahren, eigene Schulgebäude in allen Dörfern erbaut.

§■ 15.

Abermalige Vergrößerung der Gemeinde des Kirchspiels Grunau.

Im Frühling oben gedachten 1826^{ten} Jahres kamen wieder neue Ansiedler: Badner und Hessen-Darmstädter, und erbauten im Sommer desselben Jahres das Dorf Ludwigsthal¹⁾; vollendeten es aber erst im folgenden Jahre. Nun bestand das ganze Evangelisch-Lutherische Kirchspiel Grunau aus 13. Dörfern: — 1., Kirschwald; 2., Tiegenhoff; 3., Rosengart; 4., Schönbaum-, 5., Kronsdorf; 6., Grunau; 7., Rosenberg; 8., Wikerau; 9., Reichenberg; 10., Kampenau; 11., Mirau; 12., Ludwigsthal;
 12 und 13., Elisabethdorf; die in den zwei letzten Dörfern angesiedelten Badner und Hessen-Darmstädter wanderten aus ihrer Heimat hierher aus gleichem Grande, als die Westpreussen, nämlich wegen Mangels an Land und schweren Fortkommens daselbst. Das Kirchspiel Grunau umfaßte jetzt ungefähr 2300. Seelen. —

§■ 16.

Neue Heimsuchung der Gemeinde durch Viehseuche.

1827 Anno 1827, im Frühjahr, brach eine Viehseuche aus und raubte in den Dörfern: Elisabethdorf, Tiegenhoff, Kirschwald, Kronsdorf, Grunau und Wikerau sehr viel
 1828 Vieh, ja Manchem alles. Die übrigen Dörfer blieben verschont. — So viel bewußt,
 182g hat sich in den beiden Jahren 1828 und 1829 nichts Besonderes ereignet.

§. 17.

Vergrößerung des Grunauschen Bethauses.

1830 Da durch die neuangesiedelten der Raum des Bethauses zu enge ward; so sähe sich die Gemeinde genöthiget, dasselbe zu vergrößern. Es wurde noch Anno 1830 ein Stück von 20. Fuß angebaut; mit Einschluß der Pfarrwohnung, die durch zwei, neben dem Betsaale eingerichtete, Zimmer auch an Größe gewonnen hatte, be-

¹⁾ Vgl. auch den Gemeindebericht bei Woltner a. a. O. S. 181—182.

trug nun die Länge des ganzen Gebäudes 100. Fuß. Zugleich wurde der Fußboden des Bethauses mit ungebrannten Ziegeln ausgelegt; weiter aber keine Veränderung vorgenommen. —

§. 18.

Ankunft des zweiten Predigers des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Granau.

13 1831 Die Gemeinde des zweiten Kirchspiels an Molotschna Hochstadt wünschte in dieser Zeit einen eigenen Prediger; sie war bis dato durch Herrn Pastor Steinmann¹⁾ ad interim mit Gottesdienst versorgt worden; und da Herr Pastor Föll um eine Versetzung dorthin gebeten, auch Gewährung seines Wunsches erhalten: so kam in seine Stelle Pastor Christian Eduard Holtfreter²⁾, welcher zu Dorpat, in Livland, als ordentliches Mitglied des, für die Kolonie-Pfarrer des mittlern und südlichen Rußlands daselbst errichteten, Krons-Seminarii³⁾ studirt und in St. Petersburg den 31^{ten} März 1831. die Ordination erhalten hatte. Am 1^{ten} Juli 1831. traf er hieselbst ein, ward am 26^{ten} Juli desselben Jahres als Pastor des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau, durch den, noch hier anwesenden, Herrn Pastor Föll, feierlichst introducirt, und übernahm von dem Tage die Verwaltung dieses geistlichen Amtes. —

§. 19.

Nochmalige Vergrößerung der Gemeinde des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau.

Gegen Herbst desselben 1831^{ten} Jahres kamen wiederum neue Ansiedler (653. Seelen) hieher; sie waren, wegen Mangels an Land, aus dem Bellagwescher Kirchspiel des Tschernigowschen Gouvernements ausgewandert⁴⁾. Während des Winters standen sie bei den Preussischen Kolonisten im Quartier. Im Frühjahr 1832. erbauten sie sich drei Dörfer: Bellagwesch⁵⁾, Kaltschinowka⁶⁾ und Rundewiese⁷⁾. In Ludwigsthal hatten sich unterdessen auch noch Einige (Württemberg) angesiedelt. — Das ganze Kirchspiel von 16. Kolonie-Dörfern umfaßte Ende 1832^{t6n}

1) Laurenz Steinmann war nach Besuch der Basler Missionsanstalt 1826—1828 Pastor zu Hochstädt und nachher bis 1863 zu Josefstal, vgl. Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland Bd. 63, 1910, S. 467.

2) Über Holtfreter vgl. unten S. 38.

3) Auf Betreiben der protestantischen Geistlichkeit des Baltikums, die sich gegen die Berufung von Basler Missionaren nach Südrußland wandte, weil „sie nicht in genügendem Maße zwischen Dogma und Ritus unterscheiden und einen schlechten Einfluß auf die Gemeinden ausüben“, wurde in Dorpat zur Entlastung der theologischen Fakultät ein Kronsseminar zur Ausbildung protestantischer Theologen gegründet. Die Kronsstipendiaten mußten sich verpflichten, mindestens vier Jahre in Rußland Pfarrstellen zu bekleiden. Hervorzuheben ist, daß der damalige Finanzminister Kankrin, ein Deutscher seiner Herkunft nach, darauf hinwies, daß die Kronsstipendiaten nicht im Baltikum beschäftigt werden könnten, weil dort Söhne von Pastoren wegen ihrer Kenntnis der Landessprachen der Vorzug zu geben sei. Vgl. hierzu II PSZ, Bd. 2, Nr. 1097 und Seredoiin a. a. O. Bd. II, Teil 2, S. 240.

4) Über die Umsiedlung vgl. II PSZ, Bd. 6, 1, Nr. 4616 (2. Juni 1831).

5) Vgl. auch den Gemeindebericht von 1848 bei Woltner a. a. O. S. 186—187.

6) Vgl. ebenda S. 187—188.

7) Vgl. ebenda S. 188.

Jahres, mit Einschluß einiger, in Katholischen Dörfern lebender, Evangelisch - Lutherischer Gemeindeglieder: 477. Familien oder 3193. Seelen, 1619. männlichen und 1574. weiblichen Geschlechts.

§. 20.

14

Einige Veränderungen des Betsaals.

1833 Im Anfang des Jahres 1833 wurde eine Kanzel erbaut, da bisher vor dem Altar die Predigt gehalten worden. Auch wurden im Laufe desselben Jahres Lieder-Tafeln angeschafft, bis dato hatten die Vorsänger die zu singenden Lieder jedes Mal angesagt.

§ 21.

Heimsuehung der Gemeinde durch Theurung, Hungersnoth und Viehseuche.

Schon im Mai Monat 1833 zeigte sich Dürre; das Gras fing an, auf der Steppe nach und nach zu vertrocknen; bald hatte das Vieh keine Weide mehr; auch Felder und Gärten litten sehr an Dürre; die Theurung ward groß! Bereits kostete ein Tschetwert Waizen, das früher 10. bis 12. Rubel galt, 24. Rubel; ein Tschetwert Hafer, früher 1. Rubel 80. Cop. jetzt 11. Rubel; ein Tschetwert Gerste, früher 3. Rubel, jetzt 16. Rubel, und von Allem war kaum etwas zu erhalten. Die Gemeinde sähe sich als bald genöthigt, so viel möglich, ihr Vieh zu verkaufen. Heerden von Kühen und Schaafen sahen die Bauern, mit thränenden Blicken, für äußerst wohlfeilen Preis, wegtreiben. Gegen Herbst stieg die Noth immer mehr. Waizen kostete nun hier das Tschetwert 35. Rubel, und in Taganrog 40. Rubel, Roggen galt nun hier 27. Rubel, und in Taganrog 36. Rubel; Hafer 17. Rubel, Gerste erblickte man gar nicht. Täglich war die Zahl der um milde Gaben bittenden Deutschen, Griechen und Russen groß. — Nach einer, von der weltlichen Local-Behörde gemachten, Berechnung belief sich die, zum Brodvvorrath bis zur nächsten Erndte nöthige,

15 Summe auf 75,000. Rubel. Hiezu kam noch eine Viehseuche in fast allen Dörfern, die überaus vieles Vieh hinwegraffte. Mit, Einem Worte, was beim heiligen Propheten Joel, im ersten Kapitel, zu lesen, sähe man in strengster Erfüllung vor Augen! Trost und Kraft war allein nur der Herr! Seine Gnade wieder zu erlangen wurden wöchentlich zwei außerordentliche Buß- und Bettage vom Prediger gehalten. Alles strömte zum Gotteshause und wohnte, unter Seufzen (und Thränen, dem Gottesdienste bei. Wenn nicht unmittelbar, so half Gott doch mittelbar. —

Von Seiten der Hohen Krone wurde der (Evangelischen und Katholischen) Gemeinde eine Unterstützung zu Theil, eine Brodt-Commißion errichtet, Getraide angekauft und an die nothleidenden Familien vertheilt, und mit der Unterstützung bis zum Sommer des 1834^{ten} Jahres fortgefahen, welche sich, mit Hinzurechnung der Saatfrucht, auf 35,000. Rubel B. A. belief^t).

¹⁾ Zur Milderung der Hungersnot wurde das Militär 1833 aus Neuußland nach Besarabien und Podolien verlegt. Graf Woronzow erhielt als Generalgouverneur von Neuußland bedeutende Mittel, für die er Getreide in den Zentralgebieten aufkaufen und durch die Lebensmittelkommissionen in den von der Mißernte betroffenen Gouverne-

Da man sich hier, wegen Mangels an Holz, des Mistes (Kirpitsch¹⁾) genannt) und Strohes zum Brennen bedient, das meiste Vieh aber verkauft und wenig solches Brennzeug vorhanden war; so litten viele, während des Winters, nicht nur durch Hunger, sondern auch durch Kälte; indessen ließ der Herr keinen strengen Winter eintreten und schützte Alle gnädigst vor dem Hungertode! Viele erkrankten freilich im Winter mit Geschwulst; wahrscheinlich in Folge des Mangels an Nahrung.

— Vieh aber fiel viel vor Hungert

In dieser Zeit der Noth geriethen auch die Schulen in Stockung, die Dorfs-Gemeinden waren nicht im Stande, Schullehrer zu besolden.

Kein Wunder, wenn in religiöser Hinsicht Irrthümer aufkeimten; unter diesen vor allen die Erwartung des Endes der Welt und der Errichtung des tausendjährigen Reiches auf Erden! —

§. 22.

Einführung der neuen Kirchen Agende²⁾.

16 Am 12^{ten} November 1833., als am XXIV. Sonntag nach Trinitatis, wurde die, am 28^{ten} December 1832 Allerhöchst bestätigte, Agende für die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden im Russischen Reiche hieselbst von Pastor Christian Eduard Holtfreter eingeführt. Die Einführung derselben war, durch dreimaliges Abkündigen von der Kanzel, auf den vorhergehenden XXIII. Sonntag nach Trinitatis, den 5^{ten} November, festgesetzt; durch Krankheit des Pastors aber auf oben erwähnten Sonntag verschoben worden, von welcher Zeit an auch das, gleichfalls am 28^{ten} December 1832. Allerhöchst bestätigte, neue Kirchen-Gesetz für die Evangelisch-Lutherischen Gemeinden in Rußland in Kraft trat³⁾.

über die Art und Weise, der Einführung der Kirchen-Agende, siehe Consistor: Bef., Archiv eingeg. Papiere von 1833, sub N^o 36.—.

§. 23.

Fortwährende Theuerung und Hungersnoth.

1834

Auch noch im Jahr 1834, hatte jeder sein Kreuz auf sich zu nehmen; denn die Noth war noch nicht gestillt! Zu der Unterstützung der Gemeinde mit Brodt durch

ments verteilen ließ. Die ärmere Bevölkerung wurde mit Zuchtvieh versehen. Zur Arbeitsbeschaffung ließ Woronzow die Poststraßen ausbessern, Kanäle graben und Land für Baumkulturen herrichten, vgl. Seredonin a. a. O. Bd. 2, Teil 2, S. 293—294.

²⁾ Russ. kirpic eigentlich „Ziegel“.

³⁾ Die Einführung der neuen Kirchenagende stand in Zusammenhang mit dem 1832 erlassenen Kirchengesetz für die evangelische Kirche Rußlands, vgl. dazu II PSZ, Bd. 7. Nr. 5870 und Nr. 5871.

⁴⁾ Das Kirchengesetz von 1832 schuf als oberstes Behörde für die evangelische Kirche in Rußland ein Generalkonsistorium mit dem Sitz in Petersburg, das in Verwaltungssachen dem Innenministerium, in Rechtssachen dem Dirigierenden Senat unterstand. Dem Generalkonsistorium untergeordnet waren acht Konsistorien, von denen zwei (Moskau und Petersburg) sämtliche evangelische Gemeinden im Innern Rußlands zu verwalten hatten. Vgl. die Gesetzestexte II PSZ, Bd. 7, Nr. 5870 und 5871.

väterliche Fürsorge unsers Allergnädigsten Monarchen fügte der Herr der Herrlichkeit noch eine Hilfe von Seiten christlicher Wohlthäter aus der Ferne. Einige, an Herrn Collegienrath, Professor Dr. Busch¹⁾, zu Dorpat, gesandte, Briefe des hiesigen Pastors, Betreff dieser Hungersnoth und Theurung, hatte genannter Herr Professor in die: „Evangelischen Blätter“²⁾, als Redacteur derselben, abdrucken lassen, und durch diese Mittheilung von Mehren eine Collecte freiwilliger Beiträge, zur Abhilfe der Noth hiesiger Evangelischen Gemeinde, erhalten und hieher geschickt. Ein einziger dieser christlichen Wohlthäter (muthmaßlich Fürst Lieven)³⁾ spendete allein 3000. Rubel B. A.⁴⁾. Sämtliche milde Gaben aus Dorpat betragen: 4310. Rubel, 20. Cop. B. A. Vorher schon, im Februar Monat, hatte der Prediger des Kirchspiels Grunau aus Charkow⁵⁾, durch Herrn Consistorialrath und Pastor Rosenstrauch⁶⁾, von Seiten einer christlichen Dame in St. Petersburg, 400. Rubel B. A., und später, im Mai Monat, aus St. Petersburg von den Gebrüdern
 17 Herrn Paul und Peter Grimm und Herrn Alexander Iwanowitsch Eck, 100. Rubel B. A., zu demselben Behuf, in Empfang genommen. Die Total Summa belief sich also auf: 4810. Rubel, 20. Cop. B. A. —

Die gleich nach Ostern empfangenen 3000. Rubel B. A. suchte der hiesige Pastor, mit Hilfe zweier, zu diesem Zweck erwählter, Gemeindeglieder, des Kolonisten der Kolonie Grunau: Christian Klaaßen⁷⁾, und des Kolonisten der Kolonie Krons-
 dorf: Johann Freimann, bald zu vertheilen. Er kaufte dafür: 266. Pud Waizen,

1) Andreas Kaspar Friedrich Busch, geb. 1798 zu Glückstadt, war 1824—1850 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Dorpat. Vgl. über ihn J. Fr. Recke und K. E. Napiersky: Allgemeines Schriftsteller- und Gelehrten-Lexikon der Provinzen Livland, Estland und Kurland Bd. 1, Mitau 1827, S. 314—316 und Nachträge und Fortsetzungen Bd. 1, Mitau 1859, S. 122—125.

2) = Dorpatsche Evangelische Blätter. Für das Herzens- und Erfahrungs-Christentum und die christliche Literatur. Dorpat 1832ff.

3) Gemeint ist wohl Fürst Karl Christophor Lieven, 1767 in Kiew geboren (als erster Täufling im Kirchenbuch der Kiewer lutherischen Gemeinde verzeichnet, vgl. Russkaja Starina (Russisches Altertum) Bd. 87, Petersburg 189, S. 539), 1817—1828 Kurator des Dorpater Lehrbezirks und 1828—1833 Kultusminister in Rußland. Am 2. März 1831 erhielt er vom Zaren die Erlaubnis zur Eröffnung einer „Evangelischen Bibelgesellschaft in Rußland“. Vgl. Russkij biograficeskij slovar', Petersburg 1914.

4) D. h. Banco Assignaten, vgl. Woltner a. a. O. S. 116.

5) Zur Linderung der Not im Schwarzmeergebiet entstand 1833 in Charkow unter den Evangelischen ein Wohltätigkeitsverein, der 2000 Rubi, zur Verfügung stellen konnte, vgl. Seredonin a. a. O. Bd. 2, Teil 2, S. 347.

6) Joh. Ambrosius Rosenstrauch, in Breslau 1768 geboren, wurde jung Schauspieler, doch konnte er sich seiner strengen moralischen Grundsätze wegen als Direktor eines Petersburger Theaters nicht halten. Früh reifte in ihm der Wunsch, Geistlicher zu werden. Unter der Leitung des Superintendenten Böttiger bereitete er sich zum theologischen Examen vor, das er in Odessa vor dem Konsistorium bestand. 1821—1822 war er Adjunkt in Odessa, 1822—1835 Pastor in Charkow, während welcher Zeit er sein ansehnliches Vermögen in den Dienst der Wohltätigkeit stellte. Vgl. A. W. Fechner: Chronik der evangelischen Gemeinden in Moskau Bd. 2, Moskau 1876, S. 116ff. und A. Dölln: Kurze Geschichte der evangelisch-lutherischen Gemeinde zu Charkow, Charkow 1880, S. 14—35.

7) Vgl. unten S. 67.



Abb. 1. Zeigers Hof in Grunau



Abb. 2. Teilansicht des Dorfes Schönbaum

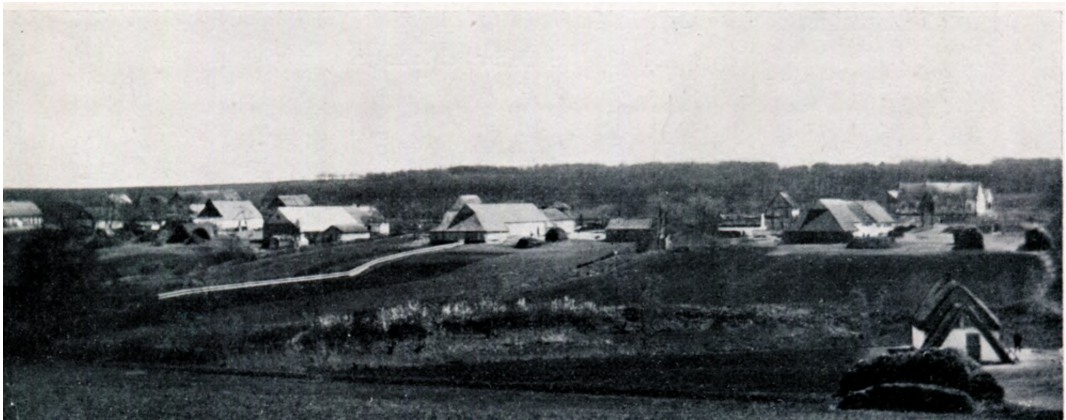


Abb. 3. Dorf Rosengart



Abb. 4. Lehrerhaus
in Rosengart



Abb. 5. Schulhaus
in Rosenart



Abb. 6. Schule in Schönbaum



Abb. 7. Zentralschule in Grunau

ä 4. Rubel 40. Cop:; (= 33. Tschertwert 2. Pud, das Tschertwert zu 8. Pud gerechnet) und 552. Pud, eben aus Italien zu Schiff in Mariupol angekommenen, Roggen, ä 3. Rubel (= 69. Tschertwert), in Summa 818. Pud, oder 102. Tschertwert 2. Pud.

Hievon erhielten 366. Familien ä 17 *U* ¹⁾ auf die Seele, worunter auch mehre nothleidende Katholische Familien waren. Gegen 30. Pud waren von der Rechnung ausgeschlossen und zum Vorrath gelassen, theils um beim Austheilen nicht zu kurz zu kommen, theils um später sich meldenden Hilfsbedürftigen auch noch etwas mittheilen zu können. Dieser Vorrath wurde hernach noch an 26. Evangelische und 24. Katholische Familien vertheilt; doch konnten dies freilich nicht mehr 17. *U* auf die Seele erhalten; das Fehlende (34. Pud 12¹/₂ *U*) bekamen dieselben jedoch später nachgeliefert. —

Was jene, in Dorpat gesammelte, Collecte von 1310. Rubeln 20 Cop: betrifft; so kaufte der Pastor zu Grunau, mit gedachten Gemeindegliedern, dafür 330. Pud (= 40 Tschertwert 10. Pud.) Polnischen Winter Waizen, a 3. Rubel 95 Cop: das Pud, zu Mariupol, und ließ sie an genannte Evangelische und einige Katholische Familien vor Pfingsten, 9. *ü* auf die Seele, vertheilen, allein also: daß die Familien, welche zu derselben Zeit Kronsfrucht erhielten, nur 4¹/₂ *U* auf die Seele bekamen. Die 400. Rubel B. A. aus Charkow wurden im April Monat, und die 100. Rubel B. A. aus St. Petersburg, wie auch der Rest von der Dörptschen Collecte, wurde im Juli und August zu 2. und 4. Rubeln, in Geld vertheilt, — und zwar an die Allernothleidendsten des Evangelisch-Lutherisch-Grunauschen Kirchspiels²⁾; von den 18 erstgenannten 400. Rubeln erhielten auch, nach der Bestimmung der Wohlthäterin, die Allernothleidendsten des Römisch-Katholischen Kirchspiels Eichwald ihr Theil. —

Um die mit schwerem Kreuz heimgesuchte, Gemeinde auf die, ihr in vieler Hinsicht zu Theil gewordene, göttliche Gnade aufmerksam zu machen; sie sowol zu Lob, Preis und Dank gegen den Herrn, als auch gegen unsem, für Seine Landeskinder auch in dieser Zeit der Noth so väterlich sorgenden, vielgeliebten Monarchen und gegen alle lieben christlichen Wohlthäter zu ermuntern und mit dem Brodte des Lebens zu speisen, veranstaltete der Pastor, damit die gelegene Zeit zur Ansprache an's Herz nicht versäumt werden mögte, am Donnerstage nach dem Sonntage Miseroordias Dom. den 10^{ten} Mai, einen außerordentlichen Gottesdienst, als Dankfest für die gnädige Hülfe in der Noth, und als Bettag um Abwendung des Uebels und Wiederaufnahme zur Gnade. Schon frühe war das geräumige Bethaus mit Zuhörern angefüllt, und beinahe noch ebenso viele Gemeindeglieder als in demselben, befanden sich außerhalb um dasselbe an den offenen Fenstern. Zum Altar-Text hatte er den 85^{sten} Psalm: „Herr, der Du bist vormals gnädig gewesen Deinem Lande, und hast die Gefangenen - Jacob's erlöset“ etc., zum Predigt-Text: 1. Cor: 16, 13. erwählt: „Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark. —“ Thema und Disposition so: „Das rechte Verhalten des Christen zur Zeit der Hungersnoth und Theurung.“ — I. Es hat der Christ wohl über sich zu wachen, daß ihm die Heimsuchung Gottes zum Heile und nicht zum Schaden gereiche (Matth: 26, 41.); denn 1., der Mangel an leiblicher Nahrung verleitet das Herz

1) *ü* ~ Pfund.

2) Vgl. auch S. 18.

leicht zum Murren wider Gottes Wege; 2., die Verzögerung göttlicher Hilfe kann bald ein Anlaß zu vielen und mancherlei Ungerechtigkeiten und Gewaltthaten werden; 3., die steigende Noth vermag das Herz eiligst zu bethören, alle Güte des Herrn zu vergessen. — II. An Christum, als seinen Herrn und Heiland, hat der Christ sich auch in solchen Zeiten der Noth gläubig zu wenden. (Marc: 11, 22. Joh: 14, 14. 16, 23. Marc: 11, 24. Matth: 6, 33.); denn: 1., Christus ist unser ewiger
 19 Fürsprecher bei Gott; 2., um Christi willen erhört uns Gott, wie in geistlicher, so in leiblicher Hinsicht; 3., Christi Leiden giebt uns Trost in unsern Leiden. — III. Durch Stillesein und Hoffen muß der Christ seinen Glauben an den Tag legen, auf daß der Herr durch ihn verherrlicht werde (Jes. 30, 15 Eph. 4, 13. 6, 10. 1. Joh.: 2, 14. 2 Tim: 2, 1. Sprüche Sal: 24, 10.); denn dadurch beweißt er: 1., daß er an einen Herrn glaubt, der nicht nur gekreuziget, sondern auch auferstanden ist, zur Rechten Gottes sitzt und, als Haupt seine Glieder nicht verläßt; 2., daß er dem Herrn zutraut, Er werde zur rechten Zeit schon die Stunde der Erlösung kommen lassen; 3., daß er des Herrn Zusicherung, ihm sollten alle Dinge zum Besten ge- reichen, gläubig annimmt. —

Der Sommer dieses 1834^{sten} Jahres sähe freundlicher aus, als der des vorhergehenden Jahres; die Erndte fiel reichlich aus; allein die Meisten konnten, in Folge der kargen Aussaat, nur sehr wenig emdten! —

§. 24.

Was sich sonst noch im 1834^{ste>1} Jahre zugetragen.

Bis zur Erndte erhielt die Gemeinde noch Unterstützung von der Hohen Krone. Einige erholten sich Ende dieses Jahres wieder, namentlich in Elisabethdorf, wo fast alle reichlich ausgesäet hatten.

Auch kamen die Schulen wieder in Gang und Ordnung. — Zu Pfingsten fand keine Confirmation der Kinder statt, wie sonst gewöhnlich, theils weil die meisten nicht das gesetzliche Alter hatten, theils weil die Aeltern der wenigen confirmationsfähigen Kinder nicht im Stande waren, sie in der Nähe Grunau in Kost geben zu können. —

Am ersten Advents-Sonntage geschähe hieselbst die Eröffnung des Kirchen-Vorsteher-Amtes¹⁾, als am 2^{ten} December, zu welchem 16 Kirchen-Vormünder von 20 jeder der 16 Dorfs-Gemeinden des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau erwählt wurden. Vid. Bef. des Ober-Kirchen-Vorsteher-Amtes im Archiv eingeg. Papiere des O. K. V. Amtes von 1834. Nr. 1. —

§. 25.

Privat-Andachts-Versammlung in der Kolonie Elisabethdorf.

1835 Am 4^{ten} Januar des Jahres 1835. erhielt die Elisabethdorfer Gemeinde, auf ihr Ansuchen, vom Hochwürdigem St. Petersburgischen Evangelisch-Lutherischen Consistorio die Erlaubniß, Privat-Andachts-Versammlungen, unter der Leitung der Kolonisten daselbst: Jacob Kneib und Valentin Seib, halten zu können, welche im

1) Über das Kirchenvorsteheramt vgl. II PSZ, Bd. 7, Nr. 5870 § 480.

Januar Monat vom Prediger zu Grunau, mit einer ermahrenden Einleitung, eröffnet wurden. —

Vid. Consistor. Bef. im Archiv eingeg. Papiere von 1835. N^o 1,

§. 26.

Von den Probst-Bezirken im Südlichen Rußland.

Bisher hatte das Evangelisch-Lutherische Kirchspiel Grunau unter der Superintendentur zu Odeßa gestanden, in Folge der neuen Kirchen-Ordnung wurde diese aber aufgehoben und das südliche Rußland in zwei Probst-Bezirke eingetheilt¹⁾; diesem nach kam jetzt das Kirchspiel Grunau zum j^{2ten} Probst-Bezirk, in dem der erste Probst-Bezirk des Südlichen Rußlands die Evangelisch-Lutherischen
21 Kirchspiele: 1., Odeßa; 2., Freudenthal; 3., Großliebenthal; 4., Glücksthal; 5., Rohrbach; 6., Arcis; 7., Tarutino und 8., Sarata, — Und der zweite Probst-Bezirk des Südlichen Rußlands die Evangelisch-Lutherischen Kirchspiele: 1., Grunau; 2., Joeephsthal; 3., Prischib; 4., Hochstadt; 5., Neusatz; 6., Zürichthal und 7., Cherson umfaßt. — Die Bestätigung der ersten Pröbste geschähe am 5^{ten} März dieses 1835^{sten} Jahres. — Vid. Consist. Bef. im Archiv: eingeg. Papiere von 1834, N^o 109; — von 1835., N^o 50. —

§ • 27.

Vergrößerung der Pfarrwohnung.

Im Anfänge des 1835^{sten} Jahres wurde die hiesige Pfarrwohnung durch Anbau und Einrichtung eines neuen Zimmers, vergrößert. —

§. 28.

Vergrößerung des Kolonie-Dorfes Ludwigsthal und Aufbau eines Schul- und Bethauses daselbst.

Weil dem Kolonie-Dorfe Ludwigsthal auf 35. Wirthe Land zugemessen worden, es bis dato aber noch nicht vollzählig gewesen, so erhielten einige Einwanderer, Evangelisch-Lutherischer Confession, welche, wegen Mangels, an Land, ihr Vaterland, das Königreich Württemberg, verlassen, sich nach Süd-Rußland, begeben und einige Zeit in der hiesigen, im Taurischen Gouvernement befindlichen, Evange-
22 lischen Separatisten-Gemeinde an der Berda, aufgehalten hatten, die Erlaubniß, sich in Ludwigsthal ansiedeln zu dürfen, aus welchem Grunde gedachte, zum Kirchspiel Grunau gehörige, Kolonie, durch Aufbau neuer Häuser, vergrößert und, als nun vollzählig abgeschlossen wurde. Anmerkung: gedachter Aufbau ist schon 1833. begonnen und 1834. vollendet; aus Versehen aber auf 1835. gesetzt worden. —

Gegen Herbst des 1835^{sten} Jahres erbaute diese Gemeinde Ludwigsthal, in Mitte ihres Dorfes, auch ein Schul- und Bethaus, beides unter einem Dache vereinigt,

§. 29.

Vergrößerung des Nebengebäudes bei der Pfarrwohnung.

In dem das, bei der Pfarrwohnung zu Grunau in frühem Jahren, auf Kosten des ersten Predigers dieses Kirchspiels, Herrn Pastor Föll, erbaute, bei seiner Ver-

¹ Vgl. II PSZ, Bd. 9, 1 Nr. 7311 (31. Juli 1834).

setzung nach Hochstadt von ihm zurückgelassene, Nebengebäude (Stall); wofür ihm die gehabt Unkosten von der Gemeinde zu der Zeit wieder erstattet worden, zur Landwirthschaft viel zu klein war; so wurde dasselbe, auf Kosten der Gemeinde, durch einen Anbau im Herbste gegenwärtigen Jahres vergrößert und bequemer eingerichtet.

§. 30.

Erste Kirchen Visitation nach Einführung der neuen Kirchen-Ordnung, vom Herrn Probst Föll veranstaltet, und Untersuchung in Betreff religiöser Irrthümer.

- 23 Am IT**⁵¹ Sonntag nach Trinitatis, den 29^{sten} September 1835, veranstaltete Se Hohehrwürden, der Probst des zweiten Probst Bezirks in Süd-Rußland, Herr Teoph: Fr: Föll *), Prediger zu Hochstadt an Molotschna, hieselbst die erste Kirchen-Visitation nach Einführung der neuen Kirchen-Ordnung. In Gemäßheit Vorschrift des Herrn Probstes, d. d. 14^{t[en]} September 1835. sub N^o 121. (vid. im Archiv sub N^o 122.), wurde diese Kirchen-Visitation 8. Tage vorher von der Kanzel der Gemeinde bekannt gemacht und zur gottesdienstlichen Feier desselben Tages die Predigt über den, vom Herrn Probst auf gegebenen Text: 2 Cor. 5., V. 19. 20. 21. vom Pastor Holtfreter, vor einer zahlreich versammelten Gemeinde, gehalten. Thema und Disposition, waren hiernach: Die Bitte des christlichen Predigers an Christi Statt: „Lasset Euch versöhnen mit Gott!“ I. Nach ihrem Inhalte, welcher ist: 1., daß sich Alle von Gott losgetrennt haben und in Feindschaft wieder Ihn leben; 2., daß nicht der Mensch (das Geschöpf) Gott (der Schöpfer) mit sich, als dem Geschöpfe, sondern Gott den Menschen mit sich, als dem Schöpfer, versöhnen kann; 3., daß Gott bereit ist, die Menschen mit sich zu versöhnen; 4., daß Christus die Welt mit Gott versöhnet hat. II. Nach ihrer Anforderung, welche ist: 1., Glauben an Christum, als dem Versöhner; 2., Verlangen nach dem Worte von der Versöhnung; 3., Reue über die von Jugend auf wider Gott gehegte Feindseligkeit; 4., Fortwährende Selbstverleugnung. — Nach der Predigt hielt Se. Hohehrwürden, Herr Probst Föll, vor dem Altar eine Rede über die Wichtigkeit und Pflichten des Evangelischen Predigt-Amtes und die Verhältnisse eines Predigers zu seiner Gemeinde, wie auch über die Pflichten der Gemeinde gegen ihren Prediger und Seel-
- 24 sorger, mit Berücksichtigung der, vom Pastor Holtfreter dem Herrn Probst Föll mitgetheilten Mängel und Gebrechen in Betreff des religiösen und sittlichen Zustandes der Gemeinde, und mit Beobachtung aller der, in dem Allerhöchstbestätigten Kirchengesetz, für die Kirchen-Visitation bezeichneten, Vorschriften. Nachmittags desselben Sonntages fand die Catechisation der Jugend des ganzen Kirchspiels im Bethause zu Grunau statt, da dieselbe, wegen beschränkten Raumes, am Vormittage nicht hatte gehalten werden können. Außer der Jugend hatten sich auch viele Gemeindeglieder eingefunden. Der Vorschrift des Herrn Probstes gemäß hielt Pastor Holtfreter diese Catechisation über die Grundlehren der drei Artikel des christlichen Glaubens; nach ihm prüfte Herr Probst Föll selbst die Jugend, worauf der Gottesdienst mit Ermahnung, Gebet und Segen, nach Vorschrift der

¹⁾ Föll war 1835—1845 Propst der Zweiten Propstei Südrußlands. Vgl. Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland Bd. 63, 1910, S. 467.

II. Chronik der Evangelisch-Lutherischen Kirche und Gemeinde Grunau 21

Agende, beschlossen wurde. Die folgenden Tage, Montag bis Donnerstag, verwendete Se. Hochehrwürden zur Abforderung der Rechenschaft vom Pastor Holtfreter und von den Kirchenvonnündern über ihre Amtsführung, gegenseitige Verhältnisse unter sich und zu der Gemeinde, über den religiösen und sittlichen Zustand der Gemeinde und der Schulen, über die Feier der Sonn- und Festtage und über sämtliche kirchliche Functionen; ferner zur Durchsicht der Predigt-Concepte des gedachten Pastors, zur Untersuchung der Kirchenbücher, der Kirchen-Chronik 25 und der, in den Händen des Predigers befindlichen Kirchengeraltschaften; und endlich zur Local-Untersuchung in Betreff einiger groben religiösen Verirrungen des Kolonisten der Kolonie Schönbaum Hans Rehberg und des dortigen Schullehrers, Molotschnaer Kolonisten Johann Wiese, worüber Pastor Holtfreter schon in früherer Zeit klagbar geworden, (vide Ausfertigung vom Jahr 1833, d. d. 9^{ten} Februar sub N° 13.) und die im Grunauschen Kirchen-Archiv abervirten betitelten Papiere: „Schriften verschiedenen Inhalts.“ (Th. I. N° I und 4.). Am Freitag früh, den 4*[en] October, verließ Herr Probst Föll, welcher am Sonnabend Vormittags den 28^{sten} September, hier eingetroffen war, dieses Kirchspiel und trat seine Heimreise an.

Über die, am 29^{ten} September stattgehabte, erste Kirchen-Visitation siehe ein Mehres im Protooll derselben, befindlich im Archiv zu Grunau unter den Papieren mit der Aufschrift: „Verschiedene Documente, Tabellen und Copieen.“ Th. III, von den Jahren 1835. bis 1837., N° 2. —

§. 31.

Über den Bestand des Kirchspiels Grunau, in Hinsicht auf örtliche Lage und Entfernung der, zu demselben gehörigen Kolonie-Dörfern und ändern Orten, vom Jahre 1835.

Infolge hohem Befehls vom Jahre 1835. entwarf Pastor Holtfreter eine Tabelle über obige Gegenstände, darüber Näheres zu finden ist im Archiv zu Grunau unter den Schriften, betitelt: „Verschiedene Documente, Tabellen und Copieen.“ Th. III. von den Jahren 1835. bis 1837., N° 6. — Vid. Ausfert. sub N° 154. d. d. 17^{ten} December 1835. —

26

§. 32.

Summarische Übersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus derselben ausgetretenen Personen, von 1835.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:

Geboren..... 185

Eingetreten..... 28

zusammen: 213

II. Abgegangene Gemeindeglieder:

Gestorben..... 106

Ausgetreten..... 1

zusammen: 107

Folglich Zuwachs.....106

§ 33.

Nachtrag.

zu den zwei frühem Jahren 1832. und 1834.

- a., 1832. Im Jahre 1832. befanden sich in 13. Schulen des Grunauschen Kirchspiels 519. Kinder, 273. Knaben und 246. Mädchen. Vid. Archiv unter den betitelten Papieren: Tabellen und Copien verschiedener Schriften, von 1831. bis 1834. Th: II, N^o 3. Ausfertig: von 1832. N^o, 24. d. d. 27^{ten} Juni. —
- b., 1834. Ueber die Größe der Pastorats-Ländereien, bisherige Einkünfte des Predigers und dessen Obliegenheiten in der Qualität als Kirchen-Vorsteher, siehe im Kirchen-Archiv Ausfertig, vom Jahre 1834. sub N^o 87. d. d. 5^{ten} October. — Ueber die Anzahl der Gemeindeglieder von 1834., im Verhältniß zu der frühem, siehe im Archiv Ausfertig, von 1834. sub N^o 118. d. d. 31^{ten} October. — Im Jahre 1834. waren geboren 155., eingetreten 51., zusammen 206.; — gestorben 94., ausgetreten 25., zusammen 119.; Folglich Zuwachs 87. —

27

§. 34.

Vergrößerung des Kolonie-Dorfes Mirau.

1836 Durch einige Einwanderer aus dem Königreich Württemberg, die, wegen schweren Fortkommens in ihrem Vaterlande, nach dem südlichen Rußland gekommen, sich an der Berda, bei der dortigen Evangelischen Separatisten-Gemeinde, aufgehalten und darauf in der Kolonie Mirau Land zur Ansiedlung erhalten hatten, wurde dieses Kolonie-Dorf in dieser Zeit vergrößert und im Laufe des 1836^{sten} Jahres als vollzählig abgeschlossen.

§. 35.

Ankauf zweier Glocken in der Kolonie Elisabethdorf und hiernach getroffene christliche Ordnung.

Bevor noch der Stamm der, aus Badnern und Hessen-Darmstadtern bestehenden, Gemeinde der Kolonie Elisabethdorf ganz aussterben mögte, beschloß diese Gemeinde; damit die heran wachsende Jugend die christliche Ordnung kennen lerne und bewahre, in welcher ihre Aeltern im Auslande erzogen worden, einige Glocken anzukaufen und zur gewohnten Sitte anzuwenden. Im Herbste des 1836^{sten} Jahres ging der Beschluß, zur Freude Aller, in Erfüllung. Zwei ziemlich große Glocken wurden aus Charkow besorgt und unter einen Glockenthurm gebracht. Von Stund an traf die Gemeinde auch die Anordnung, durch Läuten der Glocken folgende christliche Sitte, zu der der Prediger noch ermahnte, festzustellen, nämlich: bei Anbruch des Tages zur Erinnerung an das Morgengebet; und Mittag die Mittagsstunde und den Gott schuldigen Dank für Speise und Trank an's Herz zu legen, bei eintretender Abenddämmerung zum Dank gegen den Geber aller guten Gaben, nach vollbrachtem Tagewerke, durch ein zu betendes Vater-Unser aufzufordern; um 9. Uhr Abends jedem Gemeindegliede einen Wink zu geben, daß auf Straßen und in Schenken Ruhe hergestellt werde; an Sonn- und Festtagen den Beginn des

28

Gottesdienstes anzuzeigen; nach der Predigt, beim Beten des Vater Unfers, allen zu Hause Befindlichen ein Merkmal zur Verrichtung desselben Gebets darzubieten; und bei Leichenbegängnissen den Leichenzag anzukündigen und feierlicher zu machen. Außerdem hat gedachte Gemeinde noch die Einrichtung beim Gebrauch der Glocken hinzugefügt: den Abend vor einem Festtage um die gewöhnliche Zeit, statt, wie an gewöhnlichen Tagen, mit einer, alsdann mit beiden Glocken zu läuten, um den bevorstehenden Festtag anzuzeigen; ingleichen bei Beerdigungen mit beiden Glocken zu läuten, und so auch das dritte und letzte Mal an Sonn- und Festtagen, als eine Viertel-Stunde vor Beginn des Gottesdienstes.

§. 36.

29 Anlegung eines kleinen Blumen-Gartens bei der Grunauschen Pfarrwohnung.

Im Herbst dieses Jahres ließ Pastor Holtfreter auf der einen Hälfte des, beim Bet- und Pfarrhause zu Grunau befindlichen, halben Dessätin Landes einen kleinen, regelmäßigen Blumen-Garten auf eigene Kosten anlegen.

§. 37.

Über einige religiöse Verirrungen.

Durch Lesen einiger religiöser Schriften über die Weissagungen der Propheten und Offenbarung Johannis, und durch Grübeleien in den heiligen prophetischen Büchern und der Apocalypse, hatte sich unter vielen Gliedern der Gemeinde dieses Kirchspiels die Erwartung der Errichtung eines sichtbaren tausendjährigen Reiches Christi auf Erden verbreitet, dermaßen widerchristlich, daß Manche anfangen, ihre Berufsgeschäfte zu versäumen. Mit solchen Gesinnungen wurde von diesen Gemeindegliedern das 1836^{ste} Jahr erwartet, angetreten und durchlebt; während dagegen wieder andere Herzen, gottvergessen genug! ihrer spotteten und verlästerten, und dem Prediger viele Schwierigkeiten und Besorgnisse in Verwaltung seines Amtes verursachten. Da das 1836^{stel} Jahr ohne Erfüllung der gehegten Erwartungen vorüberging; so verloren, Dank sei dem Herrn! nicht die Bücher der heiligen Schrift, sondern die Urheber dieser religiösen Verirrungen ihr Ansehn und die gewünschte Ordnung, wie das rechte christliche Verhalten; wurde wieder hergestellt.

30 Auch vorher schon hatte auf andere Weise ein, aus Preußen gebürtiger, aber von Polen eingewanderter, christlicher Ehemann, Lutherischer Confession, einige religiöse Verirrungen angerichtet, und zwar durch ein geschriebenes Büchelchen,, dessen Inhalt er als eine, seiner Tochter, mittelst Entzückung, zu Theil wordene, göttliche Offenbarung ausgab und bei leichtgläubigen, unwissenden Seelen dadurch Eingang fand. Das Büchelchen führte das Motto Joel 3, 1: „Und nach diesem will ich meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Aeltesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen. —“ Als Hauptverirrung hatte dies Büchelchen zur Folge das Verwerfen aller röthlichen Kleider, Tücher, Bänder u.s.w., oder das Umfärben der rothen Kleider, Tücher, Bänder etc.; weil der Inhalt derselben die rothe Farbe

verwarf, ingleichen Ohrringe, Fingerringe und dergleichen Äußerliches mehr. Aber auch dieser Irrthum ist als bald erkannt und ohne weitere üble Folge vorüber-[^]gegangen.

§. 38

Ueber die Entfernung des Kirchspiels Grunau von den übrigen Kirchspielen des 2^{ten} Probst-Bezirks in Süd-Rußland, wie auch über die Entfernung der hiesigen Kolonie-Dörfer vom Pastorate und von einander, und der vom Pastor zu be-
reisenden Städte.

31 In Folge Befehls Eines Hodhwürdigen St. Petersburgischen Evangelisch-Lutherischen Consistorii vom Jahre 1836. entwarf Pastor Holtfreter eine Tabelle über obige Gegenstände, darüber Näheres zu finden ist im Kirchen Archiv zu Grunau unter den Schriften betitelt: „Verschiedene Documente, Tabellen und Copieen.“ Th. III., von den Jahren 1835., bis 1837., N^o 25. —

§. 39.

Summarische Übersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus derselben ausgetretenen, Personen, von 1836.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:

Geboren.....	236
Eingetreten.....	36
<hr/>	
zusammen:	272

II. Abgegangene Gemeindeglieder:

Gestorben.....	81
Ausgetreten.....	7
<hr/>	
zusammen:	88
Folglich Zuwachs.....	184

§. 40.

Gegenwärtige Zahl der Evangelisch-Lutherischen Seelen, sowol nach der Zahl der Wirthe, An- und Einwohner, als auch der einzelnen Individuen; ingleichen über die Zahl der Gebornen, Confirmirten; und Gestorbenen in den letzten zehn Jahren, das heist vom Jahre 1827. bis 1837.; nebst Anführung der Ursachen der Vermehrung oder Verminderung der Seelenzahl in den zehn vorbenannten Jahren.

32 1837 In Folge Befehls Eines Hochwüxdigen St. Petersburgischen Evangelisch-Lutherischen Consistorii fertigte Pastor Holtfreter im Anfänge des Monats Februar 1837. eine Tabelle an über oben benannte Gegenstände, demnach sich Folgendes ergeben hat: Es befinden sich in dem Kirchspiel Grunau gegenwärtig in den 16 Kolonie-Dörfern: 420. Wirthe mit 1321. Seelen männlichen und 1249. weiblichen Geschlechts, zusammen 2570. Seelen beiderlei Geschlechts; ferner 272. An- und Einwohner mit 562. Seelen männlichen und 526 weiblichen Geschlechts, zusammen 1088. Seelen beiderlei Geschlechts; also Summa aller Seelen der Wirthe, An- und Einwohner: 1911. männlichen, 1813. weiblichen, 3724. beiderlei Geschlechts, wozu nämlich noch 28. Seelen männlichen, und 38. Seelen weiblichen Geschlechts gerechnet worden, welche in den hiesigen Katholischen Dörfern wohnen.

Von 1827. bis 1836. incl. sind geboren: 819. Seelen männlicher., 745. weiblichen, 1564. beiderlei Geschlechts; unter diesen Zwillinge 25., Uneheliche 13. männlichen, 12. weiblichen, 25. beiderlei Geschlechts, Todtgeborne 7. männliche, 5. weibliche, 12 beiderlei Geschlechts.

Von 1827. bis 1836 incl. sind getraut: 306. Paare.

Von 1827. bis 1836. incl. sind verstorben: 396. männlichen, 373. weiblichen, 769. beiderlei Geschlechts. Todtgeborne vid. oben.

Das Uebrige und ein Näheres siehe im Kirchen Archiv zu Grunau unter den, mit der Aufschrift versehenen, Papieren: „Verschiedene Documente, Tabellen und Copieen.“ Th: III., von den Jahren 1835. bis 1837., N° 26. —

§. 41.

Ueber gnädige Abwendung eines Blitzschlages.

33

Am 23^{ten} Juli 1837. schlug der Blitz in das Haus eines neuen Ansiedlers in der Kolonie Ludwigsthal: Jacob Leonberger ein, fuhr längs der Wand, die er zerriß, in das kleine Zimmer nach der dortigen Wand, welche er gleichfalls zerriß und in deren Nähe eine Wiege mit einem jungen Kinde stand, nahm darauf seine Richtung in das Vorhaus nach dem Kamin, warf denselben um, erfüllte das ganze Haus mit Schwefeldampf und Staub vom umgestürzten Kamin und fuhr in die Erde, ohne daß das Haus angezündet und ein Mensch getödtet wurde. Das Kind hatten die, außerhalb des Hauses mit Flachs-Ausrupfen beschäftigten, Aeltern, welche sogleich zu ihrem Kinde ins Zimmer geeilt waren, aus allem Schwefeldampf unversehrt (gerettet. Große Gnade des Herrn I

§• 42.

Einige, im Kirchspiel Grunau ausgeführte Bauten.

Im Herbste wurde auf dem Hofraum bei dem Bet- und Pfarrhause zu Grunau, ingleichen auch auf dem Hofraum bei dem Schul- und Bethause zu Elisabethdorf, ein neuer Keller, auf Kosten der Gemeinde, erbaut. Auch wurden die Schulhäuser zu Grunau, Reichenberg und Mirau vergrößert, und zwar auf Kosten einer jeden Gemeinde.

§. 43.

Summarische Uebersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus derselben ausgetretenen, Personen, von 1837.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:

Geboren.....	223
Eingetreten.....	41
Zusammen:	264

II. Abgegangene Gemeindeglieder:

Gestorben.....	121
Ausgetreten.....	25
Zusammen:	146
Folglich Zuwachs.....	118

34

§. 44.

Heimsuchung der Gemeinde des Kirchspiels Grunau durch ein Erdbeben, als das erste.

- 1838 Bei ruhiger, stiller Witterung und geringer Kälte wurde das Kirchspiel Grunau und die Umgegend am 11^{ten} Januar 1838., nach 9. Uhr Abends, von einem Erdbeben, dem ersten in hiesiger Gegend, 2. bis 3. Minuten dauernd, heimgesucht; jedoch nicht an allen Orten gleich stark, auch nicht überall mit einem donnerähnlichen, unterirdischen Getöse verbunden. Das Erdbeben zeigte sich in einem Schwanken der Erdoberfläche, in einer Richtung von Westen nach Osten und von Osten nach Westen. In dem, mit dem Bethause vereinigten, Pfarrhause zu Grunau wurde die Erderschütterung zuerst durch Klappern eines, an dem Repositorio hängenden, Lineal's bemerkt, bald darauf durch ein donnerähnliches, unterirdisches Getöse, wobei sich ein, immer stärker werdendes, Schwanken des Ofens, der Tische, Wiege, kurz des ganzen Fußbodens und Hauses gesellte, welches bei allen Anwesenden das Gefühl eines Schwindels erzeugte und auf mehre Minuten Zittern und Kälte im Körper zurück ließ. Diese unerwartete, aber durch Gottes Gnade ohne weitere üble Folgen bald vorübergehende, Erscheinung veranlaßte den Pastor, mit den Seinigen und Hausgenossen sich dem Herrn knieend zu empfehlen und um
- 35 Abwendung heftigerer Erderschütterung und aller damit verbundener Gefahr zu flehen. Wie im Pfarrhause zu Grunau, so hat sich das Erdbeben auch in sämtlichen Dörfern des Kirchspiels Grunau, bald mehr, bald minder, kund gegeben. Ueber das Wahrnehmen desselben in dem Kolonie-Dorfe Kirschwald, siehe im Kirchen Archiv zu Grunau eingegang: Papiere vom Jahre 1838. sub N^o 3. Von dort schreibt das dasige Schulzen-Amt: daß hin und wieder in den Häusern Einige kaum des Sitzens auf Stühlen und Bänken sich haben erhalten können, die Wanduhren stehen geblieben und die Mauern erschüttert und bewegt worden seien. — Nach mündlichen Nachrichten soll sich dieses Erdbeben bis nach Molotschna, ja nach Charkow erstreckt, auch Mariupol und Taganrog betroffen haben. (Hat sich nach spätem Nachrichten in vielen Gegenden gezeigt, nach Odeßa und Beßarabien hin immer stärker, und in der Moldau bedeutendes Unglück angerichtet.)

§. 45.

Heimsuchung der Gemeinde des Kirchspiels Grunau durch einen überaus heftigen Sturm, wie bis dato noch nicht gewesen.

Vom Montage nach der Osterwoche, dem 11^{ten}, bis zum Donnerstage, dem 14^{ten} April 1838., wüthete fortwährend ein solch starker Sturm, daß die Mauern der Häuser bewegt wurden, der Staub, gleich Schneegestöber im Winter, die Luft erfüllte und die Sonne verdunkelte und in mehren Dörfern Schornsteine und Dächer einstürzten, auch am Dach der Pfarrwohnung und des mit derselben vereinigten, Bethauses viel Schaden verursacht wurde¹⁾.

¹⁾ Vgl. unten S. 28.

§ • 46.

Außerordentlicher Erndtesegen.

36 Gegenwärtiges Jahr zeichnete sich durch einen besondern Erndtesegen vor allen übrigen Jahren aus, dermaßen, daß viele Frucht aus Mangel an Arbeitern und Zeit [nicht] eingeführt werden konnte, sondern den Winter über auf den Feldern stehen blieb und nicht anders, denn zu Grunde gehen mußte. Heu hingegen erndtete die Gemeinde wenig ein. Durch den Segen an Feldfrüchten beschämte der Herr alle die Vielen, die im Anfänge des Jahres eine karge Erndte voraussehen wollten, in ihrem Kleinlauben und Sorgen für ferne Zukunft, und legte dar die Wahrheit: „daß bei Gott kein Ding unmöglich ist.“

§. 47.

Neue Einwanderer aus West-Preußen.

Im Herbste des 1838^{sten} Jahres, nach der Erndte, kamen aus Westpreußen gegen 300. Seelen beiderlei Geschlechts herangereiset, um ihre Angehörigen und Freunde hieselbst zu besuchen und, wenn möglich, für immer sich in diesem Kirchspiele niederzulassen, bestehend aus Professionisten, aus in Preußen verarmten[^] Bauern und Tagelöhnern. — Durch sie vermehrten sich demnach auch die Amtsgeschäfte des Predigers; die Gemeinden dagegen fanden an ihnen die sehr nöthigen Arbeiter zu ihrer Landwirthschaft, und sie selbst, die Einwanderer, sahen sich so in den Stand gesetzt, ein sorgenfreieres Fortkommen, als in ihrem Vaterlande je zu finden gewesen, hieselbst zu erleben. Gedachte 300. Seelen sind in der folgenden summarischen Uebersicht mit auf gezählt.

§. 48.

Summarische Uebersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus derselben ausgetretenen, Personen, von 1838.

37

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:	
Geboren.....	280
Eingetreten.....	376
Zusammen:	656
II. Abgegangene Gemeindeglieder:	
Gestorben.....	94
Ausgetreten.....	12
Zusammen:	106
Folglich Zuwachs	5 5 0

§ • 49 .

Abermals neue Einwanderer aus Westpreußen.

1839 Im Frühling des Jahres 1839. kamen abermals einige Evangelisch-Lutherische
 “Gemeindeglieder, aus Westpreußen, über 20. Seelen beiderlei Geschlechts, zum

Kirchspiel Grunau hinzu, in derselben Absicht, wie die im 47^{sten} Paragraph hieselbst Bemeldeten. (Diese neue Seelenzahl wird in der summarischen Uebersicht am Schlüsse dieses Jahres mit aufgezählt werden[]).

§. 50.

Bau eines neuen Kirchspiels-Bethauses zu Grunau.

Wegen totaler Baufälligkeit des mit der Interims-Pfarrwohnung vereinigten Kirchspiels-Bethauses (von dem hieselbst Näheres in den §§. 12 und 17. zu lesen), beschloß das hiesige Kirchen-Vorsteher-Amt schon im vorigen Jahr des Monats
 38 Juni, ein neues auf der Ostseite des zwischen Grunau und Kronsdorf befindlichen Weges separirt zu bauen, worüber dem Ober-Kirchen-Vorsteher-Amte zu Odeßa eine Unterlegung gemacht wurde (vide im Archiv-Buch der Ausfertigungen des Kirchen-Vorstehers d. d. 22^{sten} Juli 1838. sub N^o 8.) Hierauf erhielt das Kirchen-Vorsteher-Amt des Kirchspiels Grunau den Befehl vom 21^{sten} März 1839. sub N^{ro} 4 (im Archiv eingegang. Pap. an den Kirchen-Vorsteher sub N^{ro} 2. 1839) den erforderlichen Plan, die Berechnung der Unkosten und Angabe, von wo diese bestritten werden sollten, einzusenden. Nachdem Solches geschehen (im Archiv Ausfertig. des Kirchen-Vorstehers d. d. 29^{sten} April 1839. sub N^{ro} 1.) und das erste Semester, ohne die Bestätigung zu erhalten, vergangen war, das alte Bethaus aber einzustürzen drohte; so ließ das hiesige Kirchen-Vorsteher-Amt, in Gemeinschaft mit dem Gebiets-Amte, den Bau des neuen Kirchspiels-Bethauses beginnen, und zwar Anfangs des Juli-Monats. Kurz darnach, am 2^{1^{ten}} Juli erhielt das Mariupolsche Kolonisten-Gebiets-Amt einen Befehl in dieser Angelegenheit von dem Fürsorgungs-Comite der Ausländischen Ansiedler in Süd-Rußland, zugleich auch den eingesandten Plan, aber nach den Regeln der Architectur vom Architector Stafenhagen verschönert und daher kostspieliger entworfen, und eine Berechnung der Bauunkosten, mit der Vorschrift, das Bethaus auf dem bestimmten Schulplatze in Grunau zu bauen (vide im Archiv eingeg. Pap. an den Pastor 1839. N^o 149.). Das Bethaus stand jedoch zu dieser Zeit schon aufgemauert und mit Sparren versehen auf dem obenbemerkten Platze, nach dem eingeschickten Grundrisse errichtet. (Gründe zu diesem gethanen Schritte, siehe im Archiv Buch der Ausfertigungen vom Pastor d. d. 4^{ten} August 1839. N^o 90.)

39

§. 51.

Heimsuchung der Gemeinde Elisabethdorf durch Viehseuche.

In den Monaten Juli und August suchte Gott die Gemeinde zu Elisabethdorf mit der Viehseuche heim, wodurch Viele all' ihr Rindvieh einbüßten. — Im Juli und August war in dieser ganzen Gegend zugleich eine solche Hitze, daß Menschen und Thiere sehr ermatteten, und manche Gemeindeglieder des Kirchspiels Grunau vor Hitze bei ihren Arbeiten in Ohnmacht niedersanken. Nach Thermometern hiesiger Gegend waren im Schatten 29° und in der Sonne 38° Reaumur. Seit Gründung des Kirchspiels hat solche Hitze nicht geherrscht.

§. 52.

Heimsuchung der Gemeinde zu Ludwigsthal, Mirau und Reichenberg durch Viehseuche.

Außer einigen Katholischen Dörfern suchte Gott noch weiterhin im September und October die Gemeinden Ludwigsthal, Mirau und Reichenberg mit der Viehseuche heim; Einige verloren vieles, Andere all' ihr Rindvieh.

§. 53.

Anwesenheit des Herrn General-Superintendenten im Kirchspiel Grunau im August.

Am 19^{ten} August, 8. Uhr Morgens, als am Sonnabend vor dem XIII. Sonntage nach Trinitatis trafen Seine Hochwürden, der Herr General-Superintendent und Vice-Präsident des St. Petersburgischen Evangelisch-Lutherischen Consistorii, Consistorialrath und Ritter von Pauffler¹⁾ auf seiner weiten Inspectionsreise in Grunau ein; mit ihm dessen Gemahlin; beide hohen Alters. In Begleitung waren noch außerdem Herr Propst Föll von Hochstaedt an Molotschna und Herr Pastor Kyber²⁾ von Zürichthali aus der Krimm. — Am folgenden Sonntage hielt Pastor Holtfreter die Predigt über das Evangelium des Tages (vom barmherzigen Samariter); nach der Predigt trat der Herr General-Super: vor den Altar und sprach, in Beziehung auf das Evangelium, kräftige, gesalbte und rührende Worte zum Herzen der Versammelten, mit Andeutung des Zweckes seiner Inspectionsreise. Nachmittags 3. Uhr war die Jugend vom ganzen Kirchspiel im Grunauschen Bethause zur Catechisation berufen. Nach Gesang und einem Altar-Gebete, vom Pastor Holtfreter gesprochen, mußten alle anwesenden Kinder im neuen Testamente lesen, wurden dann von den Schullehrern im Catechismus überhört und zuletzt vom Pastor Holtfreter catechisiert. Hierauf sprach der Herr Gen: Super: wieder vor dem Altar gesalbte, Worte der Ermahnung an Aeltem, Kinder, Schullehrer, Kirchenvormünder und sämmtliche Schulzen-Aemter, ordnete die Sonntagsschule mit allen ledigen Leuten an und befahlen, alle ledigen Brautleute nicht eher zu proclamiren und zu oopuliren, als bis sie im kleinen Lutherischen Catechismus und Lesen würden überhört, geprüft worden sein und bestanden haben. Nach Entlassung der Versammelten mit dem Segen und Schluß des Nachmittag-Gottesdienstes besichtigte der Herr Gen: Sup. die Probevorschriften der Schullehrer und Probeschriften der

¹⁾ Friedrich Nikolaus von Pauffler, geb. in Mitau 1778, gestorben in Petersburg 1856, besuchte in Mitau das Gymnasium, studierte in Königsberg und Jena Theologie und war darauf 1803—1838 Geistlicher in Kurland. 1835 wurde er Geistliches Mitglied des Generalkonsistoriums in Petersburg, 1838 Generalsuperintendent und gleichzeitig Vizepräsident des Generalkonsistoriums in Petersburg. Für seine Verdienste um die evangelische Kirche Rußlands erhielt er vom Zaren 1851 den Bischofstitel verliehen. Vgl. W. von Knieriem in: Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Geistlichkeit Rußlands Bd. 12, Riga 1856, S. 140—161.

²⁾ Emil Kyber, geb. 1804 in Riga, gest. 1873, war 1831—1858 Pastor in Zürichthal, darauf Divisionsprediger in Nikolajew, vgl. Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Kirche in Rußland Bd. 63, 1910, S. 470—471.

Schuljugend, wie auch die eingelieferten Probe-Rechnungs-Exempel. — Schulzen-Aemter, Kirchen-Vormünder und Schullehrer wurden noch besonders ermahnt. — Am Montage Nachmittags, den 21^{ste[n]} August, fuhren der Herr Gen: Sup: nach der Kolonie Rosenberg und Wickerau, wo sie von der, vor dem Dorfe versammelten Gemeinde und Schuljugend mit Gesang empfangen und durchs Dorf begleitet wurden. In den Schulhäusern der genannten Kolonien sprachen der Herr Gen. Sup. einige Worte des Dankes und der Ei*mahnung aus. — Am Dienstage, den 22^{sten} August, 7. Uhr Morgens als am Krönungsfeste Sr Majestät des Herrn und Kaisers und Ihrer Majestät der Frau und Kaiserin, reiseten der Herr Gen. Sup. nebst Gemahlin von Grunau ab, wurden von sämtlichen Schullehrern und der Schuljugend von Grunau und Kronsdorf, die Paarweise dem Wagen vorangingen, und von vielen Gemeindegliedern, die den Wagen umringten, mit Gesang (einem geistlichen Reise-
 41 lied) durch Kronsdorf hindurch geleitet und von vielen Gemeindegliedern, allen Kirchenvormündern und allen Schullehrern selbst bis nach Elisabethdorf begleitet. Dort um 10. Uhr Vormittags etwa angelangt, wurde der Herr Gen. Sup. vor dem Dorfe von der Elisabethdorfer Gemeinde und Schuljugend empfangen. Hier stiegen sie aus dem Wagen, gingen zu Fuß, in Mitte der Gemeinde und bei allem Staube, bis zum Hause des Oberschulzen Jacob Kneib, sangen das von der Gemeinde angestimmte geistliche Lied auf diesen hohen Festtag mit und hielten auf der Treppe vor gedachtem Hause, an die versammelten Gemeindeglieder aus Elisabethdorf und ändern Kolonie-Dörfern des Grunauschen Kirchspiels, [die] einen Halbzirkel geschlossen hatten, bei heiterem schönen Wetter, eine Rede in Bezug auf das Krönungsfest. Gebet, Segen und Gesang beschloß den Gottesdienst dieses unvergesslichen Tages. Am Nachmittage nahmen sie das Dorf und das Schulhaus näher in Augenschein. — Mittwoch, den 23^{sten} August, 4. Uhr Morgens, reiseten Seine Hochwürden nach dem Kirchspiel Josephsthal bei Jekaterinoslaw, 180. Werst von Grunau. Bis zum Russischen Dorfe Petrowka hinter Elisabethdorf begleiteten ihn noch der hiesige Herr Inspector Kirschner und mehre Gemeindeglieder. Bis Josephsthal reiseten mit: Herr Propst Föll, Herr Pastor Kyber und Pastor Holtfreter. — Hierüber siehe Näheres St. Petersburgische Deutsche Zeitung vom Jahre 1839. Nr. 211¹⁾.

42

§. 54.

Bau des Schulhauses in Kaltschinowka.

In der Kolonie Kaltschinowka wurde im September das daselbst gebaute erste Schulhaus vollendet und zum Schul-Unterrichte eingerichtet. —

§. 55.

Was sich noch sonst im Herbst ereignet hat.

In Bezug auf die Kirchenkasse sei hier bemerkt, daß im Septbr. der neue Geld-Cours in Silber hier publicirt und eingeführt wurde.

¹⁾ Es handelt sich hierbei um eine am 22. August 1839 aus Elisabethdorf eingesandte Privatmitteilung über den Verlauf des Festes.

Im October Einführung der Sonntagsschule für alle ledigen Leute und Ueber-
 hörung der ledigen Brautleute im Catechismus und Lesen¹⁾. —

Im Deeember fortwährendes Schneegestöber und Fallen einer unerhörten, ja
 Berge bildenden Schneemaße, die alle Communication und allen Besuch des Gottes-
 hauses unmöglich machte.

Im Deeember Einführung der Schullehrer. Dienstlisten. Vide im Archiv eingeg.
 aml. Papiere sub N° 251. —

In Betreff zehn Colonie-Fragen vom Herrn General-Sup.; siehe im Archiv eingeg.
 Papiere sub N^{ro} 245 und 246. Die Beantwortung derselben in einer Tabelle, siehe
 im Archiv unter den Papieren mit der Aufschrift: „verschiedene Documente, Ta-
 bellen und Copieen.“ Th. IV., von den Jahren 1837. bis 1839. incl. Hiernach ist
 die gegenwärtige Seelenzahl des Grunauschen Kirchspiels: 4577. Seelen beiderlei
 Geschlechts. —

§. 56.

Das neue Kirchspiels-Bethaus.

Bis zum Deeember Monat wurde das neue Kirchspiels-Bethaus zu Grunau in-
 soweit aufgeführt, als es unter Dach gekommen, mit Fenstern und Thüren, auch
 selbst bei der Sacristei, versehen, die inwendigen Pfeiler errichtet und zwei Theile
 des Fußbodens vom Bethause mit an der Luft getrockneten Ziegeln ausgelegt
 wurde. Der Fußboden der Sacristei wurde mit Bohlen ausgelegt. — So stand es den
 Winter über. —

43

§• 57.

Summarische Uebersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus
 derselben ausgetretenen, Personen, von 1839.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:

Geboren.....279
 Eingetreten.....38

Zusammen: 317

II. Abgegangene Gemeindeglieder:

Gestorben..... 129
 Ausgetreten..... 17

Zusammen: 146

Folglich Zuwachs.....171

§• 58.

Das neue Kirchspiels-Bethaus zu Grunau vollendet und eingeweiht, und Abreise
 des Pastors nach St. Petersburg.

Am 25^{sten} Mai wurde das neue Kirchspiels-Bethaus zu Grunau vollendet und
 1840 Tages darauf, den 26^{sten} Mai, als am 6^{te[n]} Sonntag nach Ostern, Exaudi, einge-

¹⁾ Vgl. hierzu M. Woltner: Das Wolgadeutsche Bildungswesen und die russische Schul-
 politik. Leipzig 1937, S. 114.

weiht vom Pastor Holtfreter. — Am ersten Pfingsttage daselbst erste Confirmation. —

Im Juli zur Zeit der Erndte, viel Regen; überhaupt mittelmäßige und Hin und her gar karge Erndte.

Am 19^{ten} August 1840. Abreise des Pastors Holtfreter mit Familie nach St. Petersburg, iauf Urlaub; —

§. 59.

Ereignisse nach der Zeit der Abreise des Pastors nach St. Petersburg.

Das Kirchspiel Grunau nahm in Verwaltung S^e Hochehrwürden Herr Propst und Pastor Föll von Hochstaedt. —

44 Wegen geschwächter Gesundheit fühlte sich Pastor Holtfreter, der am 21^{st^{en}} September glücklich in St. Petersburg angelangt war, veranlaßt, um seinen Abschied einzureichen, welchen er auch am 31^{st^{en}} October erhielt. Nun stand das Kirchspiel Grunau verwaiset da. — (Ueber den Abschied des Pastors Holtfreter von seiner Gemeinde siehe: „Dorpatische Evangelische Blätter,“ 10^{ten} Jahrgang, Jahr 1841., N^o 3.) In dieser Zeit der Vacanz leitete zu Grunau den Gottesdienst der Küster und in den Filial-Gemeinden der an Stell und Ort sich befindende Schullehrer. —

Am 7^{ten} November traf Herr Propst Föll hier zu Grunau ein, um die Gemeinde mit Gottesdienst zu versorgen, und blieb bis zum 26^{te^B} November. — Außer Verriichtung aller benöthigten Amtsgeschäfte zu Grunau, weihte Herr Propst Föll auch das von der Gemeinde Elisabethdorf neu erbaute Bethaus daselbst am 14^{teⁿ} November ein und bewegte die Gemeinde des ganzen Grunauschen Kirchspiels, dem künftigen Prediger doppelte Gage (d. h. 1200. Rbl. Banco oder 342. Rubel 85^{5/7} Cop. Silber) und doppelte Accidentien zu geben.

In dieser Zeit war von der Gemeinde des ganzen Kirchspiels bereits ein neues Pfarrhaus, auf derselben Stelle, wo das alte, mit dem alten Bethause vereint, gestanden, nach dem vom Pastor Holtfreter früher angewiesenen Plan erbaut worden, nämlich gegenüber dem neuen Kirchspiels-Bethause zu Grunau.

(vide im Archiv Ausfertigungen des Pastors sub N^o 47. d. d. 4^{teⁿ} Mai 1840.)

Die Gemeinde Rundewiese hatte auch unterdeß ihr neues Schulhaus aufgebaut und vollendet.

Der Winter war sehr streng, überaus viel Schnee und Schneegestöber, dermaßen, daß alle Communication aufhörte, das Futter für's Vieh unterstümt und daher Mangel an Futter eintrat, weshalb besonders zu Kaltschinowka, theils auch zu Bellagwesch und Rundewiese, das Stroh von den Dächern der Wohnhäuser zum Futter verbraucht ward, und dennoch viel Vieh, durch schlechte Nahrung wie auch 45 Hunger, verloren ging. — Kronsdorf war, wegen der Häuser hohen Berge Schnees, nicht zu passiren, der Fahrweg mußte neben dem Dorfe gemacht werden. In ändern Kolonien waren manche Häuser so umstümt, daß es nicht möglich war, die Fenster der Wohnzimmer frei vom Schnee zu erhalten, daher mehre Tage Licht angesteckt und den ganzen Tag über gebrannt werden mußte. — Noch nie hat die Gemeinde dieses Bezirks solche Kälte und solchen Schneegestöber erlebt gehabt. — Im Juli

Monat traten von der Berdianischen Separatisten Gemeinde 72. Seelen beiderlei Geschlechts zur Evangelisch-Lutherischen Mutterkirche zurück und schlossen sich an das Kirchspiel Grunau an, ebenso 74. Seelen im November Monat.

§. 60.

Summarische Uebersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus derselben ausgetretenen, Personen, von 1840.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder:

Geboren..... 300

Eingetreten..... 143

Zusammen: 443

II. Abgegangene Gemeindeglieder:

Gestorben..... 102

Ausgetreten..... —

Zusammen: 102

Folglich Zuwachs..... 341

Anmerkung: Die gegenwärtige Seelen zahl der Gemeinde des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau, mit Einschluß der, seit 1840. von der Berdianischen Separatisten-Gemeinde üb[er]getretenen und an dieses Kirchspiel sich angeschlossen habenden, Gemeindeglieder, ist folgende:

Männlich 2609

Weiblich 2480

Beiderlei Geschlechts 5089

46

§.61.

Ereignisse in der ersten Hälfte des 1841.^{sten} Jahres.

1841 Am 25^{sten}Januar fertigte die Gemeinde des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau eine Vocation aus an das Hochwürdige St. Petersburgische Evangelisch-Lutherische Consistorium und berief ihren frühem, jetzt wieder genesenen Pastor Holtfreter, mit der Verpflichtung, ihm doppelte Gage und Accidentien zu geben. — Im Frühlinge erhielt die Gemeinde des Evangelisch-Lutherischen Kirchspiels Grunau eine Bezeigung des Allerhöchsten Wohlwollens Seiner Majestät, des Herrn und Kaisers Nicolai Pawlowitsch, erfolgt auf eine, vom Pastor Holtfreter verfaßte, von sämtlichen 16. Kirchenvormündern im Namen der ganzen Gemeinde unterschrieben, S^e Hochwürden, dem damaligen Herrn General-Superintendenten, Ritter von Pauffler, im Anfänge des vorigen 1840^{sten} Jahres, eingesandte und von demselben zur Allerhöchsten Kenntnis beförderte Schrift, darin die Gemeinde ihre Dankbarkeit gegen den Monarchen für Aufnahme in Rußland, für erhaltene Vorschußgelder zur Ansiedlung und für Versorgung mit einem Geistlichen ausgesprochen hatte. Die ganze erste Hälfte des 1841^{sten} Jahres blieb die Gemeinde noch verwaiset und ohne Besuch eines Geistlichen.

§. 62.

Ankunft des Pastors Holtfreter in Grunau in der zweiten Hälfte des 1841^{sten} Jahres und dessen ersten Geschäfte.

Nach erhaltener Vocation und Abfertigung von Seiten des Consistorii reisetete
47 Pastor Holtfreter ab von St. Petersburg am 13^{ten} Mai 1841., 6. Uhr Abends, mit Frau und sieben kleinen Kindern, von denen sechs hier in Grunau und eins in St. Petersburg am 8^{ten} März ej. an. geboren sind, vorläufig — bis zur Bestätigung — als Stellvertreter des Kirchspiels Grunau, und kam am 28^{sten} Mai in Charkow, am 8^{ten} Juni 7. Uhr Morgen, in dem Filial-Dorfe Elisabethdorf und Tages darauf, Montag den 9^{ten} Juni, 12. Uhr Mittags, im Pfarrdorfe Grunau an. Von Charkow holte der Schullehrer von Elisabethdorf. Valentin Seib¹⁾ den Pastor ab, der sowol vor Elisabethdorf vor dem Dorfe, unter Glockengeläute, als auch vor Grunau von vielen, ihm entgegen gefahrenen Gemeindegliedern, mit Thränen der Freude über das Wiedersehen empfangen wurde. In Elisabethdorf hielt er sogleich nach der Ankunft wieder den ersten Gottesdienst, nach vorher gehaltenem Gebete über glücklich zurückgelegte Reise, und blieb den Sonntag über bei dieser Gemeinde. Am Dienstag, den 10^{ten} Juni, Vormittags, begab er sich auf den Weg zum Besuch einer jeden einzelnen Kolonie-Gemeinde des Kirchspiels, taufte sämtliche Kinder, communicirte mehre Kranke und kehrte am Sonnabend, den 14^{ten} Juni, wieder nach Grunau zurück. Am folgenden Sonntage, den 3^{ten} nach Trinitatis, den 15^{ten} Juni, hielt er die erste Predigt im Kirchspiels-Bethause zu Grunau über Joh: 21., 15—17. Thema: „Hast du mich lieb?“ Eine wichtige Frage an den Prediger und an die Gemeinde! — In der Folgezeit machte der Pastor die Bemerkung, daß durch die lange Vacanz sich manche Unordnungen eingeschlichen hatten, die alsbald kräftigen Widerstand erforderten.

§. 63.

Versammlungen der Kirchenvormünder und Schullehrer beim Pastor.

Um der Gemeinde zum größern Segen zu gereichen, führte Pastor Holtfreter im October-Monat monatliche Schullehrer Conferenzen ein, und zwar an jedem ersten Montag im Monat. Die Art und Weise derselben ist folgende: die Schullehrer versammeln sich 9. Uhr Morgens im Pastorate; es wird gesungen, gebetet und eine Ansprache vom Pastor gehalten; dann bespricht sich der Pastor mit den
48 Schullehrern über Schul-Angelegenheiten nach einigen von ihm entworfenen Punkten und läßt die Schullehrer ihre etwa schriftlich aufgesetzte Beantwortung von Fragen in Schul-Angelegenheiten, die er ihnen vorher aufgegeben gehabt, vortragen. Nach Besprechung hierüber wird wieder gebetet, die Versammlung geschlossen und in der Folgezeit das ausgeführt, was zum Besten der Schulen be-

¹⁾ Valentin Seib verfaßte 1848 auch den Gemeindebericht der Kolonie Elisabethdorf, vgl. Woltner a. a. O. S. 185.

rathen worden¹⁾. Ebenso versammeln sich monatlich am 28^{ten} die Kirchen-Vor-
münder, die der Pastor zur gesegneten Amtsführung belehrt und ermahnt, und mit
denen er sich über religiöse und moralische Angelegenheiten der Gemeinde be-
spricht.

§. 64.

Sonstige Ereignisse und Bemerkenswerthes.

In kirchlicher Hinsicht ist weiter nichts Besonderes vorgefallen. Im Uebrigen
sei bemerkt, daß das Pfarrhaus im Spätherbste umzäunt ward. Der Herbst war
schön; eben so der Winter; Neujahr nahte heran ohne Schnee: ein Ereigniß, das
seit 20. Jahren nicht erlebt worden. Die größte Kälte den Winter hindurch war
12. bis 13. Grad Reaumur.

§. 65.

Summarische Uebersicht der, in die Gemeinde Grunau eingetretenen und aus
derselben ausgetretenen, Personen, von 1841.

I. Hinzugekommene Gemeindeglieder;	
Geboren.....	314
Eingetreten.....	306
Zusammen:	620
II. Ausgetretene Gemeindeglieder:	
Gestorben.....	16 6
Ausgetreten.....	4
Zusammen:	170
Folglich Zuwachs.....	450

49

§. 66.

Der Winter, selten in seiner Art.

1842 Auch nach Neujahr trat kein ernster Winter ein; die frühere Kälte von 12. bis
13. Grad Reaumur nahm sogar ab; Schnee fiel auch noch nicht; es kamen gelinde
Tage; ja, am 21^{ten} Januar war ein sehr starkes Gewitter am Morgen. Aber am
17^{ten} und 18^{ten} März schneiete es, dermaßen, daß man auf der Steppe keinen Weg
fand und leicht verirren konnte; nach Paar Tagen war jedoch wieder von dem
allen nichts zu sehen. So verging lieblich der Winter. Doch sei hier noch nach-
träglich bemerkt, daß in der Nacht vom heiligen Abend auf den ersten Weih-
nachtstag ein wenig Schnee gefallen war, der einige Gemeindeglieder veranlaßte,
mit einem Schlitten zur Kirche zu fahren; nach dem Gottesdienste mußten sie aber
ohne Schnee heimkehren.

¹⁾ Auf der Petersburger Provinzialsynode wurde 1846 eine von Pastor Holtfreter
ausgearbeitete und der Kreissynode des Zweiten Propstbezirks vorgelegte Küster-Instruk-
tion verlesen. Vgl. Mittheilungen und Nachrichten für die evangelische Geistlichkeit Ruß-
lands Bd. 6, 1845, S, 566.

§. 67.

Verschiedene Einrichtungen und Bauten im Kirchspiel Grunau.

Beim Pfarrhause zu Grunau wurden im Frühling veredelte Obstbäume gesetzt, nachdem im Herbste schon rings um das Haus Pappeln gepflanzt worden waren, und nach Pflingsten ward auf dem Pfarrhofe eine Küche oder Backhaus erbaut.

Im Filial Elisabethdorf wurde im Mai-Monat das dortige Schul- und Bethaus umzäunt und eine hübsche Allee zum Bethause angelegt.

Im Filial Bellagwesch baute, die dortige Gemeinde um dieselbe Zeit ihr erstes Schulhaus.

Nach der Pflugzeit führten auch die Gemeinden Schönbaum und Rosenberg neue Schulhäuser auf und vermieteten die alten als Wohnhäuser.

§. 68.

Aufbau zweier neuer Kolonien im Kirchspiel Grunau.

- 50 Im Herbste vorigen 1841^{sten} Jahres waren aus Heßen-Darmstadt 38 Familien mit 215. Seelen Evangelisch-Reformirter Confession eingewandert und theils in Ludwigsthal, theils in Elisabethdorf den Winter über wohnhaft. Diese vergrößerten das aus bereits 16. Kolonien bestehende Kirchspiel Grunau durch Aufbau zweier Dörfer: 1., Heßendarmstadt mit 23. Familien und 126. Seelen gegenwärtig; gelegen von Ludwigsthal 2., von Elisabethdorf 8., und von Grunau 27. Werst; und 2., Marienfeld mit 15. Familien und 89. Seelen gegenwärtig; gelegen von Ludwigsthal 9., von Elisabethdorf 17., und von Grunau 30. Werst. Demnach sind jetzt 18. Kolonien zum Kirchspiel Grunau gehörig, an welches sich schon früher angeschlossen haben: 1., Die Evangelisch-Lutherische Gemeindeglieder in der Stadt Taganrog, Jekaterinosiawischen Gouvernements, mit 11. Familien und 78. Seelen; gelegen 180. Werst von Grunau; — 2., in der Stadt Neu-Tscherkask, im Lande der Donischen Kosaken, mit 3. Familien und 17. Seelen; von Grunau 300. Werst entfernt¹⁾; und 3., in den Kolonien des Berdianischen Kolonisten-Bezirks, Taurischen Gouvernements, in Mitte der Separatisten oder sogenannten Pietisten, mit 48. Familien und 234. Seelen, gelegen 70. Werst von Grunau.

Vide. Näheres im Archiv zu Grunau unter den Papieren mit der Aufschrift: „Verschiedene Documente Tabellen und Copieen: Theil VI. von 1842.“ Tabelle I. der Evangelischen und Reformirten Kolonie-Gemeinden in dem Kirchspiel Grunau; und Tabelle II. Entfernung einer jeden einzelnen Kolonie-Gemeinde des Kirchspiels Grunau von einem jeden der sieben ändern Pastorate der zweiten Präpositur in Südrußland; ingleichen alle Tabellen von jeder Kolonie. Ferner unter den oben betitelten Papieren Theil V. von 1839. bis 1841. incl. einer Tabelle, enthaltend eine Beantwortung von 10. Kolonie-Fragen, v. 5^{ten} Dcbr. 1839. —

¹⁾ Taganrog und Nowotscherkask wurden seit 1832 von Holtfreter bedient, vgl. ebenda.

Besorgnisse der Gemeinde in Betreff der Erndte.

Zur Zeit der Heuerndte, Anfangs Juni, ließ die fortwährende Dürre für dies Fruchtfelder Manches befürchten; ingleichen fingen an Steppmäuse hin und her die Felder abzufressen; auch fanden sich hin und wieder Heuschrecken, von kleiner Gattung und rother Farbe, ein; doch schenkte Gott einen gnadenvollen Regen im Juli-Monat, und — wieder richteten sich auf Feldern, Wiesen und Gärten; die Steppmäuse verschwanden und die Heuschrecken thaten auch keinen Schaden.

Am 22^{sten} Juli, 3. Uhr Nachmittags, stellte sich in Grunau ein starker Regen ein, verbunden mit großem Sturme, der die Thüre der Scheune bei der Pfarrwohnung auf 20. Schritt wegschleuderte und beim Zuschlagen der Fensterladen 14. Scheiben, nebst Sprossen zweier Fenstern, in das Zimmer der Pfarrwohnung herein warf. — Der Sturmwind kam von Süd-Ost her. —

§. 70.

Gegenwärtige Zahl der Familien, Seelen beiderlei Geschlechts und der Schulkinder.

Im Juli-Monat d. J. ergaben sich im Kirchspiel Grunau, mit Hinzurechnung der sich an dasselbe angeschlossen habenden Gemeindeglieder zu Taganrog, Neutscherkask und an, der Berda, 968. Familien, 5618. Seelen und 1170. Schulkinder beiderlei Geschlechts.

NB. Siche in den angeführten Tabellen beim §. 68. Näheres.

§. 71.

Näheres über den im §. 69. erwähnten Sturm, von dem das Kirchspiel Grunau am Mittwoch, den 22^{ste}11 Juli, 3. Uhr Nachmittags, heimgesucht worden.

52 Dieser Sturm, der sich mit heftigem Regen plötzlich einstellte und nur über eine Viertelstunde dauerte, hat an ändern Orten dieses Bezirks noch mehr, einem Orkane ähnlich, gewüthet, indem er von den Feldern der Kolonie Tiegenhoff und anderer Dörfer ganze Heuhaufen und Garben weggeführt; Wagen, theils leer, theils mit Heu beladen, umgeworfen; mehre Menschen niedergeschleudert; den Glockenthurm in Elisabethdorf nebst Glocken, umgestürzt, einige Beschädigung dabei angerichtet; eine Mühle in demselben Dorfe, die des dortigen Gemeindegliedes, Peter Schüler, gänzlich niedergeworfen und zerschmettert, ohne jedoch den Müller Peter Schüler, der aus der Mühle seitwärts weggesprungen und eine Viertelstunde ohne Athem, blau im Gesichte, gelegen, zu beschädigen; und von 5. Häusern und 2. Scheunen in der Kolonie Tiegenort, und von 2. Häusern in der Kolonie Heßendarmstadt das ganze Dach also weggenommen hat, daß nur die Mauern stehn geblieben sind. Hin und her ist dieser Sturm nicht nur mit überaus starkem Regen, sondern auch mit Hagel, von der Größe einer Wallnuß, verbunden gewesen, der auf einigen Feldern manche reife Frucht aus den Aehren geschlagen. Ingleichen hat der Sturm Flügel an ändern Mühlen abgebrochen. Nach Elisabethdorf kamen Paar

Schaafe in dem dortigen Flusse Jalli¹⁾ herangeschwommen, die wahrscheinlich aus dem nahe gelegenen Griechen-Dorfe Anscherik durch den Sturm getrieben und ins Wasser geschleudert worden sind. Ingleichen ist in Ludwigsthal die Hälfte eines Hauses mit der Mauer vom Sturm umgeworfen worden. —

§ • 72.

Feierliche Introduction des Pastors Christian Eduard Holtfreter im Kirchspiels-Bethause zu Grunau.

Am Sonnabend, den 1.^{ten} August dieses 1842^{steu} Jahres, Vormittags halb 12. Uhr, trafen Seine Hochehrwürden, Herr Propst Föll, in Begleitung seiner beiden Söhne: August und Theodor, und des Agenten der Englischen Bibelgesellschaft, Herrn Johann Melville, hieselbst in Grunau ein, nachdem sie Tages zuvor, den 31^{sten} Juli, 53 Abends bei Sonnen-Untergang, in Kampenau angelangt und beim dortigen Gemeindegliede Peter Dörk über Nacht geblieben waren. Am Sonntag, den 2^{ten} August, als am VII.^{ten} Sonntag nach Trinitatis, vollzog Herr Propst Föll die feierliche Introduction des Pastors Holtfreter vor vielen hunderten Gemeindegliedern. Derselbe ist geboren zu Riga, in Livland, den 21^{sten} Februar 1806; besuchte die Kreisschule [und] das Gymnasium in seiner Vaterstadt; studierte in Dorpat [von] Juli 1826. bis zum Schluß des 1830.^{ste} Jahres; ward in St. Petersburg in] der St. Petri-Kirche am 2^{ten} Sonntag in den Fasten (Reminiscere) [den . . .] März²⁾ 1831., ordinirt und zum ersten Male vor eilf Jahren, [den . . .] ³⁾at^{en} Juli 1831., als am VI^{ten} Sonntag nach Trinitatis, von Herrn Pastor Föll introducirt. Merkwürdig ist, daß der 2^{te} August dieses 1842.^{sten} Jahres (VII. Sonntag nach Trinitatis), als zu welcher Zeit Pastor Holtfreter zum zweiten Male hier introducirt ward⁴⁾, derselbe Tag und derselbe *Sonntag* ist, an welchem vor eilf Jahren (1831.) Herr Pastor Föll seine Abschiedsrede hielt. Vide Näheres in den §§. 11. 13. 18. 26. 30. 53. 58. 59. 61. 62. —

Am Nachmittage dieses 2^{ten} Augusts 1842. hielt zuerst Pastor Holtfreter und darauf Herr Propst Föll eine Catechisation mit den im Kirchspiels-Bethause zu Grunau von allen Kolonien versammelten, altern Schulkindern, in Gegenwart aller Kirchenvormünder und Schullehrer und vieler Gemeindeglieder. Ermahnung, Gebet und Gesang beschlossen diesen Nachmittag. Am folgenden Montag, den 3^{ten} August, versammelten sich sämmtliche Kirchenvormünder und es ward das Inventarium über Kirchen-Effecten, Bücher und Vermögen angefertigt und unterschrieben. Dienstag, Abends halb 8. Uhr, den 4^{ten} August, fuhren Herr Propst Föll von Grunau ab und blieben bis zum Mittwoch Morgen, den 5^{ten} August, in Kampenau wieder über Nacht, von wo sie dann ihre Reise nach Hause weiter fortsetzten. Bis Kampenau hatte Pastor Holtfreter das Geleit gegeben.

¹⁾ = Jaly.

²⁾ D. h. am 15. März 1831, vgl. 'Mitteilungen und Nachrichten für die evangelische Geistlichkeit Rußlands Bd. 6, 1845, S. 566.

³⁾ D. h. am 26. Juli 1831, vgl. ebenda.

⁴⁾ H. hatte aus eigenem Antrieb um seine Entlassung gebeten und sie am 31. Oktober 1840 erhalten, vgl. ebenda.

Am Tage seiner Introduction hielt Pastor Holtfreter die Predigt über das Sonntags-Evangelium: von Speisung der viertausend Mann, Mar: 8, 1—9. Thema und 54 Disposition waren: Von den geistlichen Bedürfnissen der Gemeinde Grunau, welche der Herr erkannt und denen er abgeholfen hat. I. Welche Bedürfnisse, in geistlicher Hinsicht, hat der Herr bei seiner Gemeinde Grunau erkannt? — 1., Er sähe hier eine große Menge Seelen, die sich um ihn aus der Ferne gesammelt hatte und ohne Hirten dastand; 2., Er sähe die Gemeinde Grunau dreiviertel Jahr verwaiset an [die]sem, von ändern christlichen Gemeinden ganz abgeschlossene[n] [Ort], ohne daß sie in der Nähe geistliche Nahrung gehabt, um [den Hunger] zu stillen. Aber er erkannte auch 3., daß, wenn er sie no[ch lange] so gehen ließe an diesem öden Orte, sie alsbald verschmachten] [würden] auf ihren Wegen und, als eine mühsam um sich gesammelte Heerde sich alsbald auch zerstreuen und in der Wüste der Welt verlieren mögte, zumal er wußte, wie noch eine andere Heerde in Kurzem ihren Hirten einbüßen werde, und demnach 3 große Gemeinden, in großer Entfernung von einander (Grunau, Molotschna, Hochstädt), nur Einen Seelsorger (Probst Föll) nachbehalten würden. II. Wie hat der Herr den geistlichen Bedürfnissen seiner Gemeinde Grunau abgeholfen? — 1., Nach seiner Gnadenführung lenkte er die Herzen der Gemeinde, an Mittel zur Abhilfe der Noth zu denken, durch Verdoppelung der Gage und Accidentien ihres künftigen Seelsorgers (vide §. 59.). 2., Er lenkte auch die Wege des von der Gemeinde Grunau geschiedenen und in der Hauptstadt dieses Kaiser-Reiches sich aufhaltenden frühem Hirten in solcher Ferne zum Besten, indem er ihn wieder genesen ließ und abhielt, eine andere Heerde, nach eigenem Willen, zu suchen, (vide §. 59. und 61.). 3., Er stillte den geistlichen Hunger seiner Gemeinde Grunau, die er angeregt hatte, um ihren frühem Hirten höheren Orts wieder zu bitten, daß er diesen ihren frühem Hirten auch ihr abermals zuführte, (vide §. 61. und 62. —

Die Catechisation hielt Pastor Holtfreter über Joh: 10, 12—16., vom guten Hirten. —

III. Der Gemeindegarten in Grunau¹⁾

Abdruck der unter dem Titel „Würdigung der Verdienste des Kolonisten Christian Klaaßen um die Ausbreitung der Wald- und Obstbaumzucht in dem Mariupoler Kolonistenbezirke“ erschienenen Ausführungen von J. Cornies aus dem „Unterhaltungsblatt für deutsche Ansiedler im südlichen Rußland“, Jg. 2, Odessa 1847.

65

An die kaiserliche landwirtschaftliche Gesellschaft Südrußlands in Odessa²⁾.

Vom korrespondirenden Mitgliede des gelehrten Komite des Ministeriums der Reichsdomänen ³⁾ und Vorsizzer des molotschner Mennoniten landwirtschaftlichen Vereins

Ergebenste Vorstellung.

Mein Bestreben überall und hauptsächlich in den deutschen Kolonien zur Entwicklung einer bessern Landwirtschaft und Vermehrung der, für die hiesige holzarme Gegend so wichtigen Baumanpflanzung nach Kräften aufzumuntern und mit lebendigem Beispiele voran zu schreiten — hat sich neuerdings in dem Gelingen der musterhaften Einrichtung des bei der Kolonie Grunau im mariupoler Bezirke gelegenen Gemeindegartens durch den thätigen Eifer des dasigen Kolonisten Christian Klaaßen, als unmittelbarer Vorsteher dieser Anlage, auf eine erfreuliche Weise belohnt gefunden.

Diese Anlage wurde im Jahr 1827 auf 11 Deßjatinen Flächeninhalt gegründet und eingefriedigt, in welchem Zustande sie von da an 9 Jahre lang, bei einer un-

¹⁾ Diese Ausführungen werden durch folgende Notiz eingeleitet: „In der Eigenschaft eines Vorstehers der kaiserlichen landwirtschaftlichen Gesellschaft in Südrußland haben wir von dem allgemein geachteten Mennoniten Cornies eine Darstellung der Verdienste des Kolonisten Christian Klaaßen, um die Ausbreitung der Wald- und Obstbaumzucht in dem mariupoler Kolonistenbezirke, erhalten. Weil es uns sehr angelegen ist, den Verdiensten solcher Männer wie Klaaßen volle Anerkennung zu verschaffen, und der angeführte Bericht Cornies auch übrigens sehr lesenswerth ist, so haben wir für zweckmäßig erachtet, denselben nachstehend wörtlich in dieses Blatt einrücken zu lassen. E. v. Hahn.“

²⁾ Die 1828 in Odessa gegründete Kaiserliche Landwirtschaftliche Gesellschaft des südlichen Rußlands nahm regen Anteil an der Entwicklung der deutschen Siedlungen und veröffentlichte in ihren Schriften (Zapiski) einige wichtige Aufsätze von Cornies.

³⁾ Auf Grund seiner landwirtschaftlichen Arbeiten war Cornies 1838 zum Mitglied dieses Komitees gewählt und 1840 zum lebenslänglichen Vorsitzenden des Landwirtschaftlichen Vereins vom Zaren ernannt worden. Vgl. Russkij biograficeskij slovar' (Russisches Biographisches Lexikon), Petersburg 1903, s. v.

zwekmäßigen Verwaltung ohne allen Fortschritt so zu sagen in völliger Vergessenheit schlummerte und keine Theilnahme fand. Im Jahr 1835 aber wurde das damalige Mitglied Einer Fürsorge-Komität über die ausländischen Ansiedler, Herr Kollegienrath Fadejew, darauf aufmerksam gemacht und verfügte zugleich, daß der Kolonist der Kolonie Grunau, Christian Klaaßen¹⁾, gegenwärtig Mitglied des dasigen Vereins zur Verbreitung der Anpflanzungen und durch die kleine silberne Medaille ausgezeichnet, die unmittelbare Aufsicht darüber erhielt; ein Mann, der gleich bei der ersten Einwanderung dieser Kolonisten zum Deputirten erwählt wurde und die ganze Ansiedlung sehr geschickt und umsichtsvoll zu leiten wußte. Vielen Unannehmlichkeiten ist Klaaßen anfänglich bei seiner Einleitung zur Verbesserung des Gemeindegartens ausgesetzt gewesen, doch hat sein Muth im hülfreichen Beistände eines gutgesinnten Gärtners später noch unterstützt, durch das kraftvolle Auftreten des örtlichen Aufsehers der Kolonien Herrn von Stempel²⁾, alles überwunden und die Anlage steht gegenwärtig auf einer Stufe, die jedenfalls lobenswerth ist und alle Aufmerksamkeit verdient.

Bestand der Anlage.

1. Auf Standörter Obst-Fruchtbäume von verschiedenen	Arten	1427Stük
2. Veredelte Obstbäume in Baumschulen.....		14615 „
3. Ferner zu veredeln aus Samenschulen in Baumschulen	verpflanzt. . .	7 392 „
4. In Samenschulen befindlich.....		9838 „

Gehölzanzpflanzung.

1. Auf Standörter verschiedener Gattung.....		1768 „
2. In Schulen verpflanzt.....		25000 „
3. Maulbeerbäume in Samenschulen.....		18372 „
4. In Samenschulen verschiedenartige Gehölze.....		159400 „
5. Gesträuche und in lebendigen Hekken.....		5132 „

Überhaupt 242944 Stük

In den letzten 2 Jahren sind aus der Anlage veredelte Obstbäume an

Kolonisten im Bezirke und Auswärtige verkauft.....		11262 Stük
Maulbeerbäume an die Kolonisten verschenkt.....		11422 „
In diesem Jahre sind bestimmt veredelte Obstbäume	zuverkaufen . .	8350 „
Maulbeerbäume an die Kolonisten im Bezirkezuverschenken. . . .		10000 „
Waldbäume		25000 „

Als später zur Anlegung von Gehölzpflanzungen bei den Kolonien des mariupoler Bezirks geschritten wurde, war der einzige Mann wiederum Christian Klaaßen, der sich mit großem Eifer diesen Anstalten widmete und sein Werk ruhmvoll förderte. Bei 23 Kolonien sind seit dem Jahr 1844 bereits Gehölzanlagen eingerichtet und enthalten gegenwärtig folgende im besten Wachstume befindliche Bäume.

¹⁾ Vgl. oben S. 6.

²⁾ Über den Inspektor des Mariupoler Bezirks, Stabsrittmeister von Stempel vgl. Woltner a. a. O. S. 169, 174, 185.

Bei den Kolonien:

	Auf Standörter. In Hecken	
	Waldbäume.	Maulbeerbäume
1. Kirschwald	6984	3305 4163
2. Tiegenhof	1786	553 2082
3. Rosengart	3797	1684 2150
4. Schönbaum	3419	1829 3967
5. Kronsdorf	4636	2078 5934
6. Grunau		3695 8627
7. Wikkerau	5628	3346 7168
8. Reichenberg	6546	3 557 9279
9. Kampenau		2565 7572
10. Mierau	1683	792 3127
11. Göttland	3 536	2 262 5550
12. Neuhoff	1650	790 3613
13. Eichwald	- 2099	884 2113
14. Tiegenort	3354	1435 4617
15. Thiergart	2137	825 3740
16. Rosenberg	5183	3196 6017
17. Ludwigsthal	2034	1613 3050
18. Elisabethdorf	5677	3057 6102
19. Belowescha	1578	315 1215
20. Rundewiese	2397	561 1370
21. Kaltschinowka	132	551 1233
22. Kleinwerder	1879	948 1093
23. Groß wer der	1294	434 1028
	Ueberhaupt 80663	40455 94810

Diese durch den Kolonisten Christian Klaaßen hervorgerufenen Ergebnisse, was seltsam zu nennen ist und um somehr Aufmerksamkeit verdient, bestimmen mich, als der ich am besten von der Wahrheit solcher Auszeichnung unterrichtet bin, der kaiserlichen landwirtschaftlichen Gesellschaft diesen Mann ergebenst zur Belohnung vorzustellen, in der zuverlässigen Überzeugung, daß solches nützliche Bestreben nicht ohne Aufmunterung und Anerkennung einer kaiserlichen landwirtschaftlichen Gesellschaft bleiben werde.

Der Kolonist der Kolonie Eichwald Johann Roschinski¹⁾, der seit dem Jahr 1836 unter der Anleitung des Vereinsgliedes Klaaßen mit ebenfalls rastlosem Eifer dieses gute Werk fördern zu helfen, sich sehr hat angelegen sein lassen, verdient ebenfalls eine aufmuntemde Belohnung.

Nr. 169

Kolonie Ohrloff, den 4. Oktober 1847.

J. Cornies.

¹⁾ Vgl. S. 70.

**IV. Tabellarische Übersicht der Witterung im Jahre 1852.
Beobachtet in der Kolonie Grunau, des Mariupoler Kolonisten-
Bezirktes**

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen An-
siedler im südlichen Rußland“, Jg. 8, 1853, S. 55.

Benennung	Höchster Stand des Thermometers	Niedrigster Stand des Thermometers	Wievielmal gereift	Wievielmal geglatteiset	Nächte mit Frost	Nächte ohne Frost	Tage mit Frost	Tage ohne Frost	Wieviel Tage der Himmel hell, wolkenleer war	Wieviel Tage sich mehr oder weniger Wolken zeigten	Wieviel Tage der Himmel von morgens bis abends bedeckt war	Wieviel Tage jeder der vier Winde vorherrschend geweht hat				Regentage	Schneetage I
												Nord	Ost	Süd	west		
Januar . . .	+0	-23	..	6	21	10	24	7	10	15	6	3	10	5	13	6	13
Februar . . .	+0	-8	3	..	18	11	18	11	8	8	13	6	11	7	5	..	2
März	+10	-12	3	..	14	17	12	19	16	9	6	2	19 ¹⁾	6	4	2	2
April	+12	-6	3	1	3	27	3	27	11	9	10	3	5	10	12	9	2
Mai	+22	+9	..	..	..	31	..	31	11	9	11	3	4	12	12	8	..
Juni	+24	+11	..	..	..	30	..	30	10	18	2	3	12	7	8	16	..
Juli	+35	+13	..	..	..	31	..	31	15	15	1	4	3	14	10	..	..
August . . .	+32	+11	..	..	..	31	..	31	19	12	..	7	13	7	4	7	..
September .	+26	+6	..	..	..	30	..	30	19	7	4	7	6	16	1	3	..
Oktober . . .	+15	-10	17	..	17	14	14	17	19	7	5	8	7	5	11	5	..
November . .	+8	-10	1	1	7	23	7	23	8	8	14	4	8	10	8	7	1
Dezember . .	+8	-11	2	ft	18	13	18	13	10	6	15	6	16	7	7	1	1
Summa . . .	+35	-23	29	8	98	268	96	270	156	123	187	56	109	106	95	74	21

¹⁾ soll 14 heißen.

33. Stach, Peter, Bauernhof, ein Vetter des Herausgebers.
34. Krause, Peter, Häuslerei, Landarbeiter.
35. Sokol, Friedrich, Schmiede.
- 36.
37. Hahn, Alexander, Häuslerei, Landarbeiter.
- 38.
39. Stein, Peter, Häuslerei.
40. Stein, Karl, Häuslerei, Landarbeiter.
41. Brandt, Heinrich, Häusler ei, Landarbeiter.
42. Stein, Woldemar, Häusler ei, Landarbeiter.
43. Hahn, Jakob, Häuslerei, Landarbeiter.
44. Brandt, Jakob, Häuslerei, Landarbeiter.
46. Gabriel, Johann, Häuslerei, Landarbeiter.
47. Fleischhauer, Friedrich, Schmiede.
48. Gabriel, ?, Häuslerei, Landarbeiter.
49. Jahn, Alexander, ?.
50. Raese, Johann (Isaak), Bauernhof, Feldscher.
51. Klaassen, Woldemar, Kornelius, Bauernhof.
52. Klaassen, Adolf, Bauernhof.
53. Gemeindehaus.
54. Kaufmannsgeschäft.
55. Koschke, Heinrich, Inhaber von 54.
56. Miropolsky. (Jude), Kaufmannsgeschäft.
57. Bunkuse (Jude), Buchhandlung.
58. Rabe, Friedrich, Bauernhof.
59. Miropolsky, (Jude), Schlachter.
60. Schönknecht, Eduard, Bierhandlung.
- 60 a. Morkin (Jude), Händler.
61. Baal, Jakob, Schlächtermeister.
62. Iwanow (Russe), Auffahrtshof.
63. Brandt, David, Staatliche Monopol-Schnapshandlung*).
64. Gabriel, ?, Windmühle.
65. Koschke, ?, Kirchendiener.
66. Dodenhöft, Emanuel, Bauernhof.
67. Fleischhauer, Eduard, Bauernhof.
68. Tabler, ?, Häuslerei, Landarbeiter.

1) War in zweiter Ehe mit der verwitweten Mutter des Herausgebers verheiratet.

VI. Historisches Material über das Mariupoler Gebiet aus dem Danziger Staatsarchiv

1. Gesuche Mariupoler Gemeinden um Entlassung zugeivanderter Volksgenossen aus der Preußischen Untertanenschaft.

a) *Gesuch der Gemeinde Wickerau um, Entlassung des Zimmermeisters Martin
Laender und Familie¹⁾*

*Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 11 befindlichen Originals²⁾.*

II 1840, den 26^{sten} July. Wir endes unterschriebene Gemeinde des Jekaterinowslawaschen Gouvernements Alexandrowschen Kreises Mariupolschen Kolonisten Bezirks der Kolonie Wik er au geben hiermit diese Unterschrift hierin: daß da der Kolonist dieser Kolonie David Jost wünscht seinen im 1838^{sten} Jahre auf einen Ein Jährigen Reisepaß nach Rußland eingewanderten Verwandten preußischen Unterthan des Danziger Kreises Dorfes Mönchegrabin Zimmermeister³⁾ Martin Laender mit dessen Famielie in die Seinige aufzunehmen ^{d)} wir einstimmig Willens sind⁵⁾, denselben, da es ihm seiner äußersten Armuthwegen beschwerlich sein würde, wieder Retour in sein Vaterland reisen zu müssen, mit seiner Famielie in unserer Gemeinschaft aufzunehmen, wenn die preußische Regierung ihn auf immer von der Unterthanschaft befreit, aus der Zahl der dortigen Bürger freiläßt und ihm einen Freilassungs Consens erteilt, welches wir mit unserer Namens-Unterschrift bekräftigen:

Michael Jahnke
David Jost
Heinrich Gabril

Erdmann Miltz
Jacob Bärwaldt
Peter Groß

¹⁾ Vgl. unten S. 53.

²⁾ Die hier veröffentlichten Gesuche sind alle vorschriftsmäßig auf dem damals in Rußland gebührenpflichtigen Stempelpapier geschrieben.

³⁾ Vgl. unten S. 54.

⁴⁾ Dieser Satz bringt zum Ausdruck, daß der Zuwandernde keinen Anspruch auf eine Landbewilligung seitens der russischen Regierung besitzt, vgl. dazu II PSZ, Bd. 7, Nr. 5404.

⁵⁾ Das Niederlassungsrecht in den deutschen Siedlungen erteilte die russische Regierung, wie am 18. Oktober 1832 angeordnet wurde, nur mit Zustimmung der betreffenden Dorfgemeinden, vgl. II PSZ, Bd. 7, Nr. 5684.

Nathanael Boencke		Wittwe Golbeg	nen
Wilhelm Rutkowski		Ertman Tuchej "	hat
Christine Drefeld	und	Peter Kenner	auf
Martin Deutschman	weil	Benjamien Tabert	ihre
Pauel Mils	diese	Johann Reimann	Bitte
Martin Scheneberg	nicht	Jakob Lode	und
Michael Vogelsang	schrei-	Johan Riegel	Hand
Martin Prieß	ben	Wittwe Liedke	geben
Bartolemus Zocholl	kön-	Jakob Rutkowski ¹⁾	für

sie unterschrieben: David Jost²⁾.

Die Richtigkeit des Vorstehenden bescheiniget das Mariupolsche Kolonisten Gebiets-Amt mit dessen Unterschrift und Beidrulung des Krons Siegels³⁾.

Gebiets Vorsteher Kneib
Gebiets Beisitzer Tarunsky
Gebiets Beisitzer Schrödter

Die Richtigkeit vorstehender Bescheinigung des Mariupolschen Kolonisten Gebiets Amtes wird von Seiten der Fürsorge Comite über die ausländischen Ansiedler in Süd Rußland mit Unterschrift und Beidrükung des Kronsiegels⁴⁾ bestätigt.

Odessa den 29^{sten} October 1840.

Mitglied der Fürsorge Comite

Trebinsky
Stellvertretender Secretair Dwornik
Translateur Petrowitsch ⁵⁾

b) Gesuch der Gemeinde Rosengart um Entlassung des Georg Gr atz nebst Familie

*Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 12 befindlichen Originals.*

12 1840 den 26 July. Wir endes unterschriebene Gemeinde des Jekatherinoslaw-
schen Gouvernements Alexandrowschen Kreises Mariupolschen Bezirks der Kolonie

¹⁾ Ob dieser Beschluß einstimmig gefaßt wurde, ist fraglich, weil zwei Unterschriften — die Kolonie Wickerau besaß 26 Wirtschaften — fehlen, vgl. Woltner a. a. O. S. 178. Wir vermissen die Namen Richter und Koschke, die 1848 als Schulz bzw. Beisitzer den Gemeindebericht unterschrieben. Als zweiten Beisitzer nennt der Gemeindebericht einen gewissen Prieß (nicht Prieß), vgl. ebenda.

²⁾ *ж* der Wirte war also des Schreibens unkundig!

³⁾ Der Stempel mit dem russischen Adler trägt wie auf allen folgenden Gesuchen die russische Aufschrift „Mariupoler Gebietsamt“.

⁴⁾ Die russische Umschrift lautet „Stempel des Fürsorgekomitees für die ausländischen Ansiedler im südlichen Rußland“.

⁵⁾ Auf Antrag des Johann Reimann bat die Kolonie Wickerau unter dem gleichen Datum um die Entlassung des 1838 „mit einem einjährigen Reisepaß“ aus dem Dorfe Wossitz, Kreis Danzig, eingewanderten Schmiedemeisters Heinrich Schneider und Familie, „da ein Schmidt der Gemeinde sehr nützlich sein könnte“, vgl. Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 13.

Rosengarth geben hiermit diese Unterschrift hierin: daß da der im 1838^{sten} Jahre auf einen zweijährigen Reisepaß nach Rußland eingewanderte preußische Unterthan des Danziger Kreises Dorfes Neu-Krügerskampe Georg Gratz¹⁾ sich wünscht mit seiner Familie in unserer Gemeinde niederzulassen, wir einstimmig Willens sind, denselben, da es ihm seiner äußersten Armuth wegen beschwerlich sein würde, wieder Retour in sein Vaterland reisen zu müssen, mit seiner Familie in unserer Gemeinschaft aufzunehmen, wenn die preußische Regierung ihm auf immer von der Unterthanschaft befreit, aus der Zahl der dortigen Bürger freiläßt und ihm einen freilassungs-Consens erteilt, welches wir mit unserer Namens; Unterschrift bekräftigen.

Johann Beyer		Michael Fietz	
Heinrich Kusch		Andred Johann	
Gottlieb Bittner		Samuel Kutsch	
Heinrich Wägner		Michael Frundkofsky	nen ³⁾
Andreas Johann		Michael Klemusch	hat
Michael Blifernitz		Martin Engels	auf
Jakob Wullfert		Abraham Wullfert	ihre
Peter Doens ²⁾	und	Christian Gollert	Bitte
David Guttjar	weil	Johann Heümann	und
Johann Brüse	diese	Martin Wullfert	Hand
Samuel Bennke	> nicht	Salomon Frees	geben
Johann Wullfert	schrei-	Christian Guttjar	für
Wittwe Liedtke	ben	George Hasse	sie
Johann Liedtke	kön-	George Streib	*
unterscrieben:		Heinrich Wägner ⁴⁾	

c) *Gesuch der Gemeinde Kirschwald um Entlassung des Zimmermeisters
Martin Beker nebst Familie.*

*Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 25 befindlichen Originals*

1840, den Wir endes unterschriebene Gemeinde des Jekatherinoslawischen
Gouvernements Alexandrowschen Kreises Mariupolschen Kolonisten Bezirks der

¹⁾ Vgl. unten S. 58 f.

²⁾ Auch der Gemeindebeisitzer 1848 heißt vermutlich Doens (vgl. Woltner a. a. O. S. 172), denn die Familie Ens war in Rußland mennonitisch, während die Kolonie Rosengart lutherisch ist.

³⁾ Wiederum fällt der große Hundertsatz der Analphabeten auf.

⁴⁾ Ausfertigung, Bescheinigung und Stempel sind hier die gleichen wie beim vorhergehenden Gesuch.

Auf Antrag von Johann Bäuer (sic) bat Rosengart unter dem gleichen Datum um die Entlassung des 1838 „auf einen einjährigen Reisepaß“ eingewanderten Leinewebermeisters Michael Tetzlaw nebst Familie aus dem Dorfe Wossitz, Kreis Danzig, „da ein guter Leineweber unserer Gemeinde nützlich sein könnte“ (vgl. das Original im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 14), ferner um den gleichfalls 1838 auf einen zweijährigen Reisepaß eingewanderten Zimmermeister Johann Gettke nebst Familie aus dem Dorfe Stutthoff, Kreis Danzig (vgl. Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 24).

Kolonie Kirschwald geben hiermit diese Unterschrift hierin: daß da der Kolonist dieser Kolonie Martin Pohl wünscht seinen im 1838^{sten} Jahre auf einen zwei-jährigen Reisepaß nach Rußland eingewanderten Verwandten preußischen Unterthan des Danziger Kreises Dorfes Stutthoff Zimmermeister Martin Beker¹⁾ mit dessen Familie in die Seinige aufzunehmen, wir einstimmig Willens sind, den in Redestehenden Beker, da es ihm seiner äußersten Armuth wegen sehr beschwerlich sein würde wieder Retour in sein Vaterland reisen zu müssen, in unserer Gemeinschaft aufzunehmen, wenn die preußische Regierung ihm auf immer von der Unterthanschaft befreit, ihm einen freilassungs Consens ertheilt welches wir mit unserer Namens-Unterschrift bekräftigen.

Peter Koschke	Jacob Rebesig	
Gottfrid Gollin	Peter Schütz	
Heinrich Reddig	Johann Scheffler	
Jacob Tabert	Martin Hein	
Jacob Siebert	Peter Bastian	
Christian Wollmann	Michael Schultz	
Cornelius Rogalsky	Heinrich Schultz	
David Eichholz	Samuel Steinke	und weil diese
Wilhelm Donnerstag	Samuel Preus	nicht schreiben
Martin Pohl	Gottfrid Siebert	können hat auf
Beniamien Engelcke	Fillip Zoeller	ihre Bitte
Michael Reddig	Abraham Littke	iind Hand-
Mathis Hangelaske		geben für
		sie unter-
		schrieben: Jacob Siebert ²⁾

d) *Gesuch der Gemeinde Reichenberg um die Entlassung des Leinewebermeisters Daniel Nikkei nebst Familie*

Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 88 befindlichen Originals.

1840³ⁱ⁾, den 25 Novbr. Wir endes unterschriebene Gemeinde des Jekatherinowslowschen Gouvernements Alexandrowschen Kreises Mariupolschen Kolonisten Bezirks der Kolonie Reichenberg geben hiermit diese Unterschrift hierin: daß da der im 1838. Jahre auf einen zwei Jährigen Reisepaß nach Rußland eingewanderte preußische Unterthan des Danziger Kreises Dorfes Stutthoff Leinewebermeister Daniel Nickel sich wünscht mit seiner Familie in dieser Kolonie niederzulassen,

¹⁾ Vgl. unten S. 51.

²⁾ Ferner bat die Gemeinde Kirschwald am 26. Juli 1840 um die Entlassung des Zimmermeisters Gettke nebst Familie (vgl. unten S. 56) aus Stutthoff, Kreis Danzig, der 1838 mit einem auf zwei Jahre befristeten Reisepaß eingewandert war. Den Antrag hatte sein Schwiegervater Wilhelm Donnerstag gestellt, vgl. Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 26.

³⁾ Die Jahreszahl ist vermutlich nicht 1840, sondern wie in dem folgenden Gesuch 1841, weil Monat und Tag übereinstimmen und die Bescheinigung beider Gesuche durch das Fürsorgekointee am 30. Juli 1842 erfolgte.

wir einstimmig Willens sind denselben, da Leineweber der Gemeinde sehr nützlich sind, mit seiner Familie in unserer Gemeinschaft aufzunehmen, wenn die preußische Regierung ihm auf immer von der Unterthanschaft befreit, aus der Zahl der dortigen Bürger freiläßt und ihm einen freilassungs Consens erteilt, welches wir mit unserer Unterschrift¹⁾ bekräftigen:

Cornelius Enß		Michael Grommel	
Michael Kuhan		Johann Wölk	
Johann Jahn		Martin Willm	
Johann Schmidt		Gottlieb Birth	
Gottfried Klein		Martin Steblau	
Jakob Jabse	und	Johan Buchmakowsky	ben
Johan Kladt	weil	Johan Dammrau	kön-
Ephrom Werschkowsky	die-	Peter Aust	nen
Johan Borsuch	se	Gorg Brodt	hat auf
Martin Birdt	nicht	Salomon Jahnn	ihre Bitte
Johan Engler	schrei-	Johan Neuman	und Hand-
Johan Büttner		Johan Haase	geben für

sie unterschrieben: Cornelius Enß

Nr. 6042

Vorstehende Bescheinigung des Mariupoler Kolonisten Gebietsamtes wird von Seiten der Fürsorge-Comität über die ausländischen Ansiedler Süd-Rußland's mit Unterschrift und Beidrückung des Kronsiegels bestätigt.

Odessa den 30^{sten} Juli 1842.

Mitglied der Fürsorge-Gomität Pelech

Als Secretair Skarlat
Als Uebersetzer Tidig

e) Gesuch, *der Gemeinde Rosenberg um die Entlassung der Christine Schneider geb. Flink nebst Familie*

*Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 100 befindlichen Originals.*

100

1841, den 25. Novbr. Wir endes unterschriebene Gemeinde des Jekatherinoslaw-schen Gouvernements Alexandrowschen Kreises Mariupolschen Kolonisten Bezirks der Kolonie Rosenberg geben hiermit diese Unterschrift hierin: daß da der Kolonist dieser Kolonie Jacob Tabert wünscht dessen im 1838^{sten} Jahre auf einen dreijährigen Reisepaß eingewanderte Schwägerin preußische Unterthanin des Marienburger Kreises Dorfes Tiege Christine Schneider geborene Flink mit derer Familie in die Seinige aufzunehmen, wir einstimmig Willens sind, dieselbe mit ihrer Familie in unserer Gemeinschaft aufzunehmen, wenn die preußische Re-

¹⁾ Es fehlen wiederum 4 Unterschriften, weil Reichenberg aus 28 Wirtschaften bestand, vgl. Woltner a. a. O. S. 178.

gierung ihr auf immer von der Unterthanschaft befreit, aus der Zahl der dortigen Bürger freiläßt, und ihr einen Freilassungs-Consens ertheilt, welches wir mit unserer Namens-Unterschrift¹⁾ bekräftigen.

Micharl Füller		Gottfried Neufeld	
Cornelius Dröfke		Gottlieb Jungus	
Johan Rabe		Samuel Mock	
Johann Dorschen		Johan Gäntzel	
Peter Schwalk		Salomon Kübke	
Jacob Freytag		Johan Hub	
Johann Neufeldt		Christian Kraus	können
Johann Kūpky	und	Christian Stoib	hat auf
Johann Schmit	weil	Johann Kupfer	ihre Bitte
Salomon Richter	diese	Wittwe Rathke	und Hand-
Aron Reimer	nicht	Gottfried Peltz	geben für
Cornelius Mock	schrei-	Johann Martens	sie unter-
Martin Kūpky	ben	schrieben Gottlieb Jungus ²⁾	

2. Mündliche Verhandlung mit dem von der Kolonie Wiekerau abgeordneten Kolonisten Peter Kenner im Kreisamte zu Praust

Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944, Bl. 22—23 befindlichen Protokolls.

22

Verhandelt im Kreisamte zu Praust

den 27^{äten} Dezember 1842

(5 Sgr Stempelumschlag³⁾)

Heute erscheint der durch einen Russischen Reisepaß legitimirte Colonist Peter Kenner aus Colonie Wiekerau, Alexandrowschen Kreises, Gouvernements Catharinoslaw in Südrußland und sagt:

Im Jahre 1838 sind

1. Der Zimmermann Johann Gettke⁴⁾
2. „ „ Georg Gettke
3. „ „ Martin Becker⁵⁾

aus Dorf Stutthof, Danziger Kreises mit auf zwei Jahre gültigen Reisepässen nach Südrußland gereiset. Sie sind dort heimisch geworden, finden durch den Betrieb des Zimmermannsgewerbes ihr Auskommen, haben jedoch nicht ausreichende Mittel um mit ihren Familien nach ihrer Heimath zurück zu kehren. Deshalb wünschen sie für immer in Rußland zu bleiben, haben sich dazu die nöthigen Erlaubnißscheine Seitens der Bewohner der betreffenden Russischen Colonien ausgewirkt, welche ich hierbei überreiche, und ich bin von ihnen münd-

¹⁾ Jakob Tabbert selbst hat merkwürdigerweise dieses Gesuch nicht unterschrieben.

²⁾ Die Bescheinigung des Fürsorgekomitees trägt die gleichen Unterschriften wie beim vorhergehenden Gesuch.

* ³⁾ Vgl. S. 46.

⁴⁾ Vgl. S. 49 und 56.

⁵⁾ Vgl. S. 49.

lieh beauftragt worden, ihnen bei Gelegenheit meiner Reise hierher in Erbschaftsangelegenheiten die erforderlichen Consense zur Auswanderung nach Rußland für sich und ihre Familien auszuwirken. fl-

ieh hoffe, daß der Ertheilung dieser Consense Seitens der Königlich Preussischen Regierung kein Hinderniß entgegenstehen werde, und bitte, die Ausfertigung derselben Höhern Orts nachzusuchen und mir demnächst die Consense gegen Zahlung der Kosten zuzustellen.

Da ich mich in Jankendorf Amts Tiegenhof aufhalten werde, so dürfte es zweckmäßig sein, die Consense an das Domänen-Rentamt Tiegenhof zur Aushändigung an mich gelangen zu lassen.

Y. g. u.

Peter Kenner

Bevendorff

23 *(Ein durchgestrichener
Stempel mit preußischem Adler
und der Umschrift
Ein Sechstel Thaler 5 Gr.)*

Cassirt

zum protokollarischen Gesuch des Kolonisten
Peter Kenner aus Kolonie Wickering in Südrußland
um Ertheilung des Auswanderungs Consenses für
Johann Gedtke, George Gedtke und Martin Becker,
de dato Praust den 27^{sten} Dezember 1842.

3. Ermittlungen der Preussischen Regierung zwecks Ertheilung von Auswanderungsgenehmigungen

a)

*Abdruck der im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 194,4,
Bl. 2 befindlichen Abschrift.*

2

Abschrift aus den Auswanderungs Acten

Marienburger Kreises

22. Febr.

Danzig den 10^{ten} Februar 43.

An den Herrn Landrath

Treuge

Wohlgeboren

Praust.

Mittelst protokollarischen Antrages vom 1^{ten} d. M. hat der russische Kolonist Jacob Bäcker aus der Kolonie Kampenau, Jekatarinoslawschen Gouverne-

ments für mehrere im Jahre 1838 mit Reisepässen, dorthin gezogene Einsassen, des Danziger Kreises, in deren Namen und Aufträge den Auswanderungs-Consens nach jenen Staaten bei uns nachsucht, als für

Zimmerm.Mstr. Martin Laender¹⁾

mit Familie aus

Münchengrebin

George Gratz²⁾ mit Familie aus

Neukriegerschkampe

Schneider Mst. Heinrich Schneider

mit Familie aus

Wositz

Leineweber Mst. Michael Tetzlav³⁾ mit Familie von ebendasselbst.

Indem wir Ew. Wohlgeboren die desfalls von dem Bäcker vier beglaubigte Aufnahme Atteste der zutreffenden Kolonistenbezirken genannten Gouvernements sub. leg. rem. anliegen zu fertigen, fordern wir Sie auf, nach näherer Feststellung der persönlichen und Familienverhältnisse, und unter genauer Angabe der Anzahl der verschiedenen Mitglieder, und des Lebensalters eines Jeden derselben sich binnen 3 Wochen gutachtlich uns darüber zu äußern ob ihre Entlaßung aus dem diesseitigen Staatsverbande nach Maßgabe des Gesetzes vom 31^{sten} Decbr. an. pro. — Gesetzsammlung pro 1843⁴⁾ Stück 2 pag 17 — von Landespolioeiwegen etwas entgegen stehe.

Königl. Regl. Abth. des Innern

Heyne

Pielsch

¹⁾ Vgl. S. 46.

²⁾ Vgl. S. 48.

³⁾ Vgl: S. 55.

⁴⁾ Das Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preußischer Untertan sowie über den Eintritt in fremde Staatsdienste vom 31. Dezember 1842 bestimmte: § 15. Die Eigenschaft als Preuße geht verloren: 1. durch Entlassung auf Antrag des Untertans, 2. durch Ausspruch der Behörde, 3. durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande, 4. durch Verheiratung ... § 17. Die Entlassung darf nicht erteilt werden:
1. männlichen Untertanen, welche sich in dem Alter vom vollendeten siebenzehnten bis zum vollendeten fünfundzwanzigsten Jahre befinden, bevor sie ein Zeugnis der Kreis-Ersatz-Kommission darüber beigebracht haben, daß sie die Entlassung nicht bloß in der Absicht nachsuchen, um sich der Militärpflicht im stehenden Heere zu entziehen, 2. Militärpersonen, welche zum stehenden Heere oder dessen Reservemannschaften gehören, Landwehr-Offizieren und Beamten, bevor sie aus dem Dienste entlassen sind, 3. Untertanen, welche früher als Offiziere im stehenden Heere oder in der Landwehr gedient haben, oder als Militärbeamte mit Offiziersrang oder als Zivilbeamte angestellt gewesen sind, bevor sie die Genehmigung ihres vormaligen Departementschefs beigebracht haben, 4. den zur Landwehr gehörigen und nicht als Offiziersangestellten Personen, nachdem sie zum aktiven Dienste einberufen sind, vgl. Gesetzsammlung für die Kgl. Preußischen Staaten 1843, Berlin, S. 17f.

b)

Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 8—9 befindlichen Vorgangs.

8 Praust den 9. März 1843.

(Eine unleserliche Bemerkung)

Betrifft die Ertheilung von Auswanderungs Consensen für die nach dem südlichen Rußland verzogenen) Familien des Martin Laender¹⁾ aus Mönchengrebin, George Gratz²⁾ aus Neukrüggerskampe, Heinrich Schneider³⁾ und Michael Tetzlaff⁴⁾ aus Wossitz.

Verf. v. 10. Februar c. N^o 22/2
Abtheilung des Innern.

Danzig den 18 März 1843.

An

den Königl Landrath

Herrn Treuge

Wohlgeboren

in

18 fol S.

Praust.

Euer w/ eröffnen wir auf den Bericht vom 9^{ten} d. M., die Auswanderung der Familien des Martin Laender und Consorten betreffend, daß wir den resp 21 und 19 Jahre alten beiden Söhnen des Schmiedemeisters Schneider aus Wossitz, Vornamens August Heinrich und Eduard Friedrich Wilhelm, die Erlaubniß zur Auswanderung nur dann ertheilen können, wenn zuvor das im §. 17 N^o 1 des Gesetzes vom 31 Dezbr 1842 vorgeschriebenen Attest der Kreis Ersatz Commission beigebracht wird⁵⁾. Euer w/ haben daher entweder dieses Attest zu extrahieren und einzureichen oder anzuzeigen, daß und weshalb dasselbe nicht ertheilt werden kann. Ihrem weiteren Berichte sehen wir binnen 4 Wochen entgegen.

(Unterschrift unleserlich.)

Zur Erledigung der nebenbezeichneten verehrlichen Verfügung, verfehle ich nicht bei Rückgabe der Beilagen Nachstehendes gehorsamst anzuzeigen

1. Der Einwohner Martin Laender (: in der allegirten⁶⁾ Verfügung als „Zimmermeister“) bezeichnet, aus Tiegenhof gebürtig, in Mönchengrebin diesseitigen Kreises wohnhaft gewesen, erhielt unterm 14. August 1838, damals 32 Jahre alt, nebst seiner damals 31 Jahre alten Ehefrau Anna Maria geborenen August und zweien Kindern: Martin geboren am 9. July 1835 und Florentine geboren am 26 Macrz 1837 einen Ausgangsreisepaß auf die Dauer von 2 Jahren zur Reise nach den deutschen Colonien in Südrußland.

2. Einen gleichen Paß erhielt unterm 29. July 1838. der Einwohner George Gratz aus Neukrüggerskampe gebürtig in Kobbelgrube wohnhaft gewesen, damals 32 Jahre alt, nebst seiner damals 37 Jahre alten Ehefrau Christine geborenen Hildebrandt und einem Kinde, Vornamens Christine Renate.

1) Vgl. S. 46.

2) Vgl. S. 48.

3) Vgl. S. 47.

4) Vgl. S. 48.

5) Vgl. S. 53 Anm. 4.

6) Allegieren = eine Schriftstelle anzichen.

3. Der am 18 December 1792 in Vaukau geborene Schmiedemeister (: nicht Schneidermeister :) Heinrich Schneider aus Wossitz wurde unterm 17 August 1838 ein Auswanderungsreisepaß für die Dauer eines Jahres zur Reise nach der Colonie Kronsweide in Rußland ertheilt. Ihn begleiteten seine Ehefrau Conoordia Caroline geborene Ratzchen und deren beide Söhne August Heinrich Schneider, gebornen am 14. Februar 1822 in Grebin und Eduard Friedrich Wilhelm Schneider .geboren am 14. July 1824 in Grebin.

4. Der aus Jankendorf Kreises Marienburg gebürtige Eigenthümer Michael Tetzlaff (: in der verehr liehen Verfügung vom 10. d. Mts. als „Leinewebermeister ‘ bezeichnet :) aus Wossitz empfing unterm 10. August 1838 einen Ausgangsreisepaß nach der Colonie Kronsweide in Rußland für die Dauer eines Jahres. Ihn begleiteten seine Ehefrau Catharine Elisabeth gebome Buntrock aus Pasewark gebürtig und seine drei Kinder Johann Michael, Peter und Anna Marie. Diese 5 Personen waren bei Ertheilung des Passes resp. 36, 42, 7 und 2 Jahre alt.

Von den oben ad 1 bis 4 incl. genannten Personen würde nach Maßgabe des § 17. des Gesetzes vom 31. Dcember a. pr. nur den beiden resp. 21 und 19 Jahre alten Söhnen des Schmiedemeisters Schneider, Vornamens Heinrich August und Eduard Friedrich Wilhelm die Bedingung zu stellen sein, durch ein Zeugnis der Kreis Ersatz Commission nachzuweisen, daß sie die Entlassung aus dem diesseitigen Unterthanenverbande nicht blos in der Absicht nachsuchen, um sich der Militairpflicht im stehenden Heere zu entziehen.

Eine solche Absicht scheint indessen hier nicht vorzuliegen und stelle ich anheim, von der Beibringung des Attestes, welches unter den obwaltenden Umständen nur zur Erfüllung einer Formalität dienen würde, zu abstrahieren.

Den übrigen oben benannten Individuen dürfte meines Erachtens der Auswanderungs-Consens ohne alle Weiterung zu ertheilen sein.

Treuge
(Eine unleserliche Bemerkung.)

4 Atteste
zur Beilage ad Exped.

4. Auswanderungsgenehmigungen der Preußischen Regierung

a)

*Abdruck des im Danziger Staatsarchiv Abt. 180, Nr. 1944,
Bl. 27 befindlichen Dokuments.*

Blatt 27 (sämmliche 3 Consense sind, jeder auf 15 Sgr. Stempel
mundiert Graf)

Danzig, den 18^{ten} März 1843.

1) Auswanderungs-Consens.

1) Wir bringen dieses Dokument zugleich als Beispiel und verzichten auf den Abdruck der übrigen mit der Bemerkung, daß in der ganzen Akte kein Fall der prinzipiellen Verweigerung des Auswanderungs-Consenses vorkommt. Nur einem gewissen Johann Kahnke (alias Kohnke) wurde ein solcher verweigert, weil er bei seiner Abreise nach Rußland keinen Reisepaß eingeholt hatte.

Stempel — Rthlr. 15 Sgr.
Control. 23. Marz

Zur Nro./24 März

Dem Zimmermann Johann Gaedtke aus Stoerbuder Kampe bei Stutthof, Danziger Kreises, wird hiedurch die Erlaubniß erteilt, mit seiner Ehefrau, Adelgunde geborenen Schmidt und seinem 23 Jahre alten Sohne Carl Reinhold Gaedtke die Königlich Preußischen Staaten für immer zu verlassen.

So wie der Johann Gaedtke und seine Angehörigen des diesseitigen Unterthanen-Verhältnisses hiemit gänzlich entbunden werden, verlieren sie dagegen das Recht, ihre dereinstige Wiederaufnahme in die Preußischen Staaten verlangen zu dürfen, falls solche aus irgend einem Grunde für bedenklich erachtet werden sollte.

Der gegenwärtige Consens tritt außer Kraft, sofern die Auswanderung nicht binnen 8 Wochen a dato angetreten wird.

(L. S.)

Bevendorff

b)

VIII. Verzeichnis

der Personen und Familien, welche außer den bereits genannten nach der Akte des Danziger Staatsarchivs Abt. 180, Nr. 1944 die Auswanderungsgenehmigung aus dem. Danziger Kreis in die Kolonien des Mariupoler Kolonistenbezirks erhielten.

Laut Blatt 52, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 61, 62, 65 und 66 am 17. August 1838 auf Antrag des Hofbesitzers Martin Hennig in Gr. Grunau bei Tiegendorf:

Einwohner Daniel Hennig, 48 Jahre alt aus Stutthof,
dessen Ehefrau Helene, geb. Reich, 45 Jahre alt,
dessen Sohn Johann Gottlieb, 23 Jahre alt,
dessen Pflegesohn Martin Benjamin Eltermann, 12 Jahre alt,
dessen Dienstmädchen Dorothea Wilschke

Laut Blatt 97, 99, 100, 101, 111, 116 am 17. August 1838 auf eigenen Antrag:

Witwe Christine Schneider geb. Flinker
deren Tochter Esther Erbmuth 28 Jahre alt
deren Sohn Johann Reinhold 21 Jahre alt
deren Sohn Carl Gottfried 17 Jahre alt

Laut Blatt 105, 106, 114 und 116 am 27. Oktober 1845 auf eigenen Antrag:
Schmiedemeister Krippendorf, geb. am 16. März 1810 in Schönau, Kreis Danzig
zur Auswanderung nach Wickerau im Mariupoler Kolonistenbezirk

VI. Historisches Material über das Mariupoler Gebiet aus dem Danziger Staatsarchiv 57

Laut Blatt 87, 88, 90, 91, 92, 107, 113 und 116 am 22. September 1845 auf eigenen Antrag:

Leineweber Daniel Nickel
dessen Ehefrau Anna Maria geb. Hecht
dessen Töchter Anna Maria geb. 26. Juni 1830
Dorothea Elisabeth geb. 25. Januar 1833
Renate geb. 21. September 1834
dessen Sohn Peter Erdmann geb. 27. März 1836
zur Auswanderung nach der Kolonie Reichenberg.

Laut Blatt 162 und 163 am 17. Oktober 1847 auf eigenen Antrag:

Eigengärtner Martin Reinhold Ohm, geb. 28. Januar 1807 aus Stutthoefer Kampe,
Kreis Danzig
dessen Ehefrau Adelgunde geb. Kestner, geb. 1. Januar 1810
„ Tochter Caroline Renate, geb. 6. September 1831
„ Tochter Justine Wilhelmine, geb. 6. Januar 1834
„ Sohn Reinhold, geb. 16. März 1835
„ Tochter Maria Elisabeth, geb. 30. Oktober 1836
zur Auswanderung nach der Kolonie Grunau.

Laut Blatt 169, 170, 172, 173 und 174 am 12. Oktober 1848 auf eigenen Antrag:

Schneider Johann Gottlieb Ohm aus Stoerbuderkampe, Kreis Danzig, geb. 28. November 1804
dessen Ehefrau Constantia Renate geb. Koester, 43 Jahre alt
dessen Sohn Johann Gottlieb Ferdinand, geb. 21. April 1833
dessen Töchter Elisabeth 13 Jahre alt
Catharina 9 „ „
Carolina Constantia 6 „ „

Laut Blatt 170, 172 und 174 am 24. Juni 1848:

Käthner Johann Kudnick aus Hakendorf, Kreis Elbing,
dessen Ehefrau und 5 Kinder

Laut Blatt 339, 341, 342, 343, 347, 349, 351 und 379 am 20. Mai 1857 auf eigenen Antrag:

Stellmacher Johann Michael Dodenhoeft geboren zu Bohnsack, Kreis Danzig,
33 Jahre alt
zur Auswanderung nach der Kolonie Grunau.

Laut Blatt 421, 428, 429 und 430 am 20. Juni 1860 auf Antrag seines Vaters, des Eigentümers Gustav Koenig in Hochstrieß, Kreis Danzig:

Sattlergeselle Hugo Bernhard Koenig, geb. 25. Dezember 1830,
zur Auswanderung nach Rußland.

VII. Bericht über den Mariupoler Mennonitenbezirk von Joh. Cornies¹⁾.

Abdruck des unter dem Titel: „Über den Zustand der deutschen Kolonien im Mariupolschen Mennoniten- und Berdjanskschen Bezirke“ erschienenen Aufsatzes aus dem „Unterhaltungsblatt für deutsche Ansiedler im südlichen Rußland“. Redigiert von Joh. Jänsch²⁾. Jg. 1, Nr. 7, Odessa 1846.

53 In den Kolonien des Mariupolschen Mennoniten-Bezirks³⁾ sind keine auffallende Verbesserungen gemacht worden, aus der Ursache: weil ihre Getreideernte in Ermangelung der Brache, welche, der unlängst geschehenen Eintheilung ihrer Ländereien wegen, noch nicht eingerichtet ist, und in Folge der ihrem lockern Boden besonders schädlichen, außerordentlich langen Sommerdürre und Hitze — eine der mißlichsten in der ganzen Umgegend gewesen, wodurch Viele, ohnehin noch arm und wenig eingerichtet, das Getreide zur künftigen Aussaat entweder ankaufen oder in Ermangelung der Geldmittel anleihen werden müssen. Desgleichen auch ist von der Kartoffelernte kaum die Aussaat wieder gewonnen worden, und die frischen Kartoffeln an sich sind nicht gehörig ausgewachsen und schlecht. Die guten Wollpreise allein machten es bei den noch wenig vorhandenen ändern Wirthschafts-

¹⁾ Vgl. D. H. Epp: Johann Cornies. Züge aus seinem Leben und Wirken. Jekaterinoslaw, Berdjansk 1909.

²⁾ Jänsch redigierte das „Unterhaltungsblatt“ vom 1. April 1846 bis März 1847, vgl. „Jahrbuch des ‚Landwirt‘⁴ für das Jahr 1913“. Eugenfeld 1912, S. 79. Über seine Persönlichkeit ist einstweilen nichts Näheres bekannt. Bezeichnend für die Aufgaben, die sich das „Unterhaltungsblatt“ stellte, ist folgender Aufruf, den Jänsch aus Anlaß der Drucklegung des ersten Berichts von Cornies veröffentlichte: „Statistische Nachrichten, wie die vorstehenden, d. h. solche, welche gewissermaßen wie eine Geschichte der Gegenwart das innere Leben und den Erfolg aller gewerblichen Tätigkeit darstellend anzeigen, sind stets die sichersten Beweise von dem, was gethan und erlangt worden ist. Sie gehören also recht eigentlich in den Bereich dieses Unterhaltungsblattes und helfen wie ein tüchtiger Hebel Andere anregen: zu versuchen, nachzuahmen, zu verbessern und gleiche Vortheile zu erlangen.

Darum ersuchen wir Alle, namentlich aber Schulzen und Gebietsämter: uns mit dergleichen statistischen Nachrichten die schlechtweg nach Jedermanns Sprache und Gebrauch (nur aber richtig genau und deutlich) aufgeschrieben sein dürfen, recht oft zu erfreuen.
Die Redaction.“

³⁾ Zum Mariupoler Mennonitenbezirk gehörten Bergtal, Schönfeld, Schöntal, Heubuden und das 1852 gegründete Friedrichstal. Nach Einführung der allgemeinen Wehrpflicht in Rußland (1874) wanderten die Mennoniten hiesiger Gegend nach Amerika aus, vgl. J. A. Malinowsky: Die Planerkolonien am Asowschen Meere. Stuttgart 1928, S. 68.

Zweigen möglich, die mehresten Wirtschaften in diesem Bezirke im Gleichgewichte zu erhalten.

Die Baumanpflanzungen hingegen haben, wenn gleich nicht in dem vorgenommenen Maßstabe, sich dennoch überall um etwas erweitert; da nämlich das Bestreben dieser Ansiedler, eigene Bäume aus Samen zu erziehen, die Anpflanzungen sehr begünstigt. In den Plantagen sind frisch angepflanzt: bei der Kolonie Bergthal 1375 Maulbeer- und 2607 verschiedenartige Waldbäume, und bei der Kolonie Schönfeld 388 Maulbeer- und 850 Waldbäume.

In den Obstgärten sind überhaupt angepflanzt: 401 Aepfel- 400 Birn- 197 Pflaumen- 295 Kirschen- und 36 Aprikosenbäume.

Zur bessern Einrichtung der Lehrmethode in den Dorfschulen ist man darauf bedacht gewesen, einige zweckmäßigere Lehrmittel anzuschaffen, und diese richtig anzuwenden, werde ich durch persönliche Anleitung eines guten Schullehrers der Molotschner Kolonien, ferner bemüht sein, um die dasigen Schulen baldmöglichst etwas zu heben.

Künftige mehr günstigere Jahre lassen in diesen Kolonien bei dem rege gewordenen guten Willen der Wirthe und bei der ihnen im Ganzen eigenen sparsamen Haushaltung, Ordnung und Reinlichkeit, auf den besten Erfolg hoffen. Auch muß ich dem gegenwärtigen Gebiets-Vorsteher Siemens und dem Beisitzer Peters, welche ernstlich und standhaft das Gute zu fördern bemüht sind, volle Gerechtigkeit [^]widerfahren lassen¹⁾.

²⁾ Der Schluß des Berichts handelt über den Berdjanskischen Kolonistenbezirk, den wir hier förtlasstin.

VIII. Übersicht des Zustandes der Landwirtschaft und Gewerbe im Mariupoler Kolonistenbezirke zum 1. Januar 1853

Abdruck aus dem „Unterhaltungsblatt für deutsche Ansiedler im südlichen Rußland!“, Jg. 8, 1853.

51 Zur Ergänzung der in Nr. 1 dieses Jahrganges enthaltenen geschichtlichen Übersicht¹⁾ dieses Bezirkes folgt nachstehend ein Auszug aus dem Jahresberichte des dortigen landwirtschaftlichen Vereins über das Fortschreiten der Landwirtschaft und Gewerbe im Laufe des verwichenen 1852. und zum Anfänge des laufenden 1853. Jahres.

Zustand der Bewohner.

Der Gesundheitszustand der Einwohner war befriedigend; nur an Wechselfiebern litten viele Personen den ganzen Sommer hindurch.

Im Jahre 1852 wurden geboren: Knaben 189
Mädchen 172 361

Es starben: Männlich 73
Weiblich 81 154

Getraut wurden Paar 130

überhaupt zählt der Bezirk nach der neuesten Volkszählung 4,751 Seelen männlichen und 4,513 weiblichen, in Allem 9,264 beiderlei Geschlecht.

Gehölz- und Obstbaumpflanzung.

Zum 1. Januar 1853 sind auf Standorten befindlich:

	In den Anlagen (Plantagen): Maulbeerbäume.....	214121
	Gehölzbäume.....	397600
52	In den Gärten: Obstbäume.....	78574
	Maulbeerbäume.....	2471
	Gehölzbäume	5950
	In den Baumschulen: Obstbäume, veredelte.....	73810
	„ unveredelte.....	39488
	Maulbeerbäume.....	378056
	Gehölzbäume.....	145309
	In den lebendigen Hekken: Maulbeerbäume	415594
	Wilde Birnbäume	11699
	Weiden in allen Anlagen.....	18984
	In Allem	1781656

¹⁾ Gemeint ist ein Aufsatz, den der Herausgeber des Unterhaltungsblatts J. H. Sonderegger (vgl. über ihn: „Deutsche Post aus dem Osten“, Jg.9, Berlin 1937, Nr. 7, S.15—17) auf Grund der Gemeindeberichte von 1848 veröffentlichte, vgl. hierzu Woltner a. a. O. S. XIII.

Aus obiger Zahl wurden im Jahr 1852 angepflanzt

Standbäume: Gehölzbäume.....	58624
Maulbeerbäume.....	31491
Äpfel- und Birnbäume.....	7452
Pflaumen- und Kirschenbäume.....	3079
Maulbeerbäume in Hekken.....	162357

Ihre Waldanlagen völlig ausgepflanzt haben die Kolonien: Kirschwald, Grunau, Rosenberg und Wikkerau¹⁾. Im Jahre 1853 sollen 11 andere Dörfer ihre Gehölz-anlagen vollends aussetzen.

In Allem haben ihre Gevierte mit Waldbäumen ausgesetzt 314 Wirte.

Die größten Gehölzbaumschulen haben die Wirte:

in Rosenberg:	Johann Schmidt, alt.....	2500 Stük
	David Pelz.....	2 200 „
„ Eichwald:	Michael Roschinski „	2000 „
	Joseph Suchan	2000 „
„ Reichenberg:	Johann Jahn.....	2000 „
„ Thiergart:	Martin Loropf.....	1000 „
	Johann Treu.....	1000 „

Maulbeerbaumschulen: Die Wirte

in Eichwald:	Johann Kohn.....	3000 „
	Johann Bär.....	3000 „
	Jakob Bendig.....	8000 „
	Wenzel Suchan.....	5000 „
„ Thiergart:	Michael Wirrach.....	8000 „
	Mathias Olstein.....	3000 „
	Georg Mohr.....	5000 „
	Georg Madinski.....	3000 „
	Michael Olstein.....	5000 „
	Michael Sobot.....	4000 „
„ Reichenberg:	Michael Kuhn.....	5000 „
„ Kampenau: ':	Michael Karsten.....	5000 „
	Paul Strauß.....	5000 „
	Martin Wahl	4000 „
„ Rosengart:	Martin Wulfert	3000 „
„ Rosenberg:	Johann Schmidt.....	3000 „
„ Göthland:	Michael Terinski.....	5000 „
	Michael Kosakowski.....	3000 „
	Johann Lenewski	3000 „
„ Rundewiese:	Georg Schaubert.....	3000 „

Außer diesen Genannten sind noch 18 Wirte, von welchen ein Jeder eine Maulbeerbaumschule mit 2000 Pflanzen hat; und 21 Wirte, deren Jeder bis 1000 Pflanzen in ihren Schulen haben. Mit über 100 St. gepflanzter Obstbäume haben sich ausgezeichnet

in Wikkerau, Martin Koschke,
„ Eichwald, Jakob Bendig.

²⁾ D. h. wohl eine halbe Desjatine je Wirtschaft, vgl. Woltner a. a. O. S. 108.

Anwohner, welche sich im Anpflanzen ausgezeichnet: Georg Schneering mit 20, Mathias Hassel mit 22 Bäumen. Mit aus Samen erzogenen und veredelten Obstbaumschulen hat den Vorrang der Wirt Michael Kuhn in Reichenberg mit 7000 Stük.

Mit unveredelten Obstbaumschulen die Wirte:

in Kronsdorf:	Peter Albrecht mit.....	700Stük
„ Rosenberg:	Johann Schmidt alt.....	. 2500,,
	Johann Kupfer.....	. 2000,,
„ Reichenberg:	Michael Kuhn.....	8000 „
„ Neuhof:	Johann Joschinski.....	2000 „
„ Wikkerau:	Martin Deutschmann	500 „

Maulbeerbäumhekken zwischen den Höfen die Gränze bildend, haben ausgepflanzt: Wirte und Anwohner 130, angefangen 708.

Die baare Einnahme für frisches Obst im ganzen Bezirke war im Jahr 1852 1027 Rubi. Silber.

Die meiste Einnahme für Obst hatten die Wirte:

in Kirschwald:	Peter Deutschmann.....	129	Rb. S.
	Ferdinand Groß.....	100	„
	Martin Pohl.....	75	„
	Heinrich Schulz.....	42	„
	Gottfried Zeller.....	36	„
„ Schönbaum:	Wittwe Hoffmann.....	48	„
„ Grunau:	Johann Schmidt.	28	„
„ Elisabethdorf:	Jakob Zimmer.....	45	„
	Wittwe Kneib.....	41	„
	Wilhelm Hecht.....	40	„
	Martin Kauz	40	„

Die baare Einnahme aus den Baumschulen für verkaufte Sezlinge betrug in Allem 247 Rb. Sil.

Weinbau.

53 Nur der Kolonist der Kolonie Ludwigsthal, Christoph Schwible, hat 2800 Weinstöcke, welche im Jahr 1852 ihm 100 Wedro Wein eintrugen. Die Nachfröste vom 4. bis 9. Oktober betrug 3 bis 6 Grad Kälte und nöthigten den Winzer mit der Weinlese zu eilen, als noch viele Trauben unreif waren, sonst wäre die Lese noch reichlicher und besser ausgefallen.

Gemüsebau.

Das Gemüse ist in diesem Jahr durchschnittlich gut gerathen. Die Kolonisten haben für verkaufte Gemüse d. J. 875 Rbl. Sil. eingenommen.

Tabaksbau.

Im Jahr 1852 beschäftigten sich mit dem Tabaksbau 42 Ansiedler und haben überhaupt 192 $\frac{1}{4}$ Pud Tabak gewonnen.

Darin ausgezeichnet haben sich die Wirte:

in Kleinwerder:	Konrad Knorr mit.....	25Pud
	Philipp Hepting.....	20 „
	Johann Sauerwald	18 „
	Johann Franz.....	15 „

Der Vorsizzer des Landwirtschaftlichen Vereins Nikolaus Haag hat von seinem Tabak das Pud zu 6 Rb. Silber verkauft.

Seidenbau.

Mit dem Seidenbau beschäftigten sich überhaupt in 22 Kolonien 157 Familien, folglich 110 Familien mehr als im vorigen 1851. Jahre und haben Seide gewonnen 857 $\frac{1}{2}$ Tschetwerik, welche sämtlich ungehaspelt zu 2 Rb. 71 $\frac{1}{1}$ Kopeken in Allem für 2,315 Rb. 76Vi Kop. Silber verkauft worden ist.

In Zukunft wird die Seide in den hiesigen Kolonien selbst gehaspelt und dadurch der Gewinn vom Seidenbau noch bedeutender werden.

Es haben sich ausgezeichnet Wirte:

in Kirschwald:	Heinrich Reddig mit.....	10 Tschetw.
„ Tiegenhof:	Johann Brod.....	16 „
„ Rosengart:	Martin Wulfert.....	10 „
„ Schönbaum:	Johann Peters.....	13 „
	Johann Reese.....	14 „
„ Kronsdorf	Johann Klein.....	10 „
„ Grunau:	Wittwe Zeller.....	10 „
	Georg Zeiger	11 „
	Peter Stach.....	17 „
	Gottfried Koch.....	12 „
	Friedrich Maier.....	10 „
	Johann Schmidt.....	18 „
„ Rosenberg:	Gottlieb Jungs	11 „
„ Wikkerau:	Paul Milz	9 „
	Johann Hochbaum.....	9 „
„ Reichenberg:	Georg Brod.....	11 „
	Peter Wolf.....	14 „
„ Kampenau :	Georg Jahn.....	13 „
	Jakob Salzseiler.....	19 „
„ Mirau:	Michael Brod.....	9 „
	Michael Jokkers.....	9 „
„ Kaiserdorf:	Johann Reschke.....	16 „
	Peter Wedler.....	11 „
„ Göthland:	Peter Fröß.....	6 „
„ Neuhof:	Andreas Sarezki.....	5 „
„ Tiegenort:	Jakob Weilern.....	8 „
„ Thiergart:	Georg Mohr.....	26 „
	Mathias Olstein.....	14 „
	Martin Brof.....	9 „
„ Rundewiese:	Nikolaus Haag	7 „

Bienenzucht.

Gegenwärtig haben die Ansiedler 409 Bienenstöcke. Für Honig und Wachs baare Einnahme 93 Rbl. Sil. Mehr als die Hälfte Honig haben die Imper (Bienenzüchter) für ihren eigenen Gebrauch aufbewahrt.

Die Gemeinde-Bienenzucht zählte im Anfang 1852 20 Stöcke, hat im Sommer 1852 durch junge Schwärme einen Zuwachs bekommen von 33 Stöcken.

Akkerbau.

Es wurden besäet: mit Amautka 15 Desätinen

„ Hirka 10 936 „ usw.

durchschnittlich im ganzen Bezirke fiel i. J.

Die Roggenernte 15 faltig aus

„ Weizen-	19 ¹ / ₂	« *
„ Gersten-	20	„ „
„ Hafer-	19	„ „
99 Kartoffel-	8	

Den Vorrang in der Weizenernte bei der Vierfelder-Wirtschaft hatten die Wirte:

	in Grunau:	Friedrich Schmidt.....	20	faltig
		Peter Stach ¹⁾	20 ² / ₃	„
	„ Reichenberg	Benjamin Engelke.....	20 ^x / _a	„
	„ Belowesch:	Heinrich Debellius.....	22	„
		Georg Bechthold.....	22	„
		Georg Reimche.....	22	„
54	„ Großwerder:	Jakob Ulrich.....	23 ¹ / _a	„
		Johannes Bär.....	26	„
		Valentin Knorr.....	21 ¹ / ₂	„
		Adam Wagner.....	21	„
		Heinrich Heer.....	27	„
		Heinrich Rizzel.....	31	„
		Johann Oborowski.....	25	„
		Kilian Triens.....	^Ö ¹ ^	„

Bei der Dreifelderwirtschaft:

	in Kaltschinowka	Heinrich Seibel.....	von 1 Des. 30 fält.
			1 Des. 34 fält.
		Philipp Reimche.....	30 fält.
		Alexander Kaftan.....	31 „
	„ Rundewiese:	Georg Haag.....	30 „
		Konrad Oldenburger.....	30 „
		Nikolaus Haag.....	31 „
		Georg Reimche.....	30 „

Winterroggen wurde im Herbst 1852 auf das Jahr 1853 ausgesäet 833 Tschetwert.

Zugvieh.

Pferde, welche zur Arbeit taugen, kamen ins Winterfutter

4,421 Stük

Arbeitsochsen 527 „

Der landwirtschaftliche Verein beabsichtigt die Dreifelderwirtschaft, welche bei weitem mehr einträgt als Vierfelderwirtschaft, im ganzen hiesigen Bezirke einzuführen.

¹⁾ Peter Stach war der Großvater des Herausgebers.

Kartoffelbau.

Von 1993 Tschtw. Aussaat gewonnen 15,505 Tschtw.

Flachs- und Hanfbau.

Von 196⁶/₈ Tscht. Leinsaat geerntet 4,865 Tscht. Lein. 675 Pud Flachs.

Hanf ist zum Spinnen zubereitet worden 161 Pud.

Davon kommen auf die Kolonie Belowesch 259 Pud Flachs, 16V₂ Pud Hanf.

Mit Flachs- und Hanfspinnen beschäftigten sich im Ganzen 1230 Personen, mit dem Weben 21 Personen.

Hauswirtschaft.

Butter ist verkauft worden 1558 Pud für 5675 Rb. Silb.

Käse „ „ „ 48 „ „ 193 „

Milchkühe sind im ganzen Kreise vorhanden 3,996 Stük.

Mühlen und landwirtschaftliche Geräthe.

Windmühlen auf steinigem Fundamente	22
„ „ Holzböcken	5
Trittmühlen mit Scheiben.....	3
„ ohne „	1
Häks elmas chinen.....	2

Im Jahr 1852 wurden verfertigt und verkauft:

96 Pflüge	für	1296 Rbl.
77 Wagen	„	3953 „
23 Eggen	„	43 „
62 Wagenhölzer „	„	998 „
4 Bugger	„	30 „

gegenwärtiger Bestand der Akkergeräthe:

Pflüge	1017	Stük
Eggen.....	1651	„
Bugger.....	28	„
Wagen.....	1269	„

Die Handwerker:

Leineweber	21
Schmiede.....	38
Zimmerleute und Tischler.....	27
Färber.....	4
Wagner.....	9
Maurer.....	16

haben im Jahr 1852 Arbeit verfertigt für 8,817 Rb. S.

Grunau und die Mariupoler Kolonien

Bauten im Jahr 1852

Wohnhäuser mit gebrannten Ziegeln	16
„ „, anderem Material.....	5
Ställe mit gebrannten Ziegeln.....	3
„ von Holz.....	19
„ von anderem Material.....	9
Scheunen und Dreschtmöhlen von Holz.....	28
Oelmöhlen.....	1
Schmieden von gebrannten Ziegeln.....	1
„ „, anderem Material.....	2

Überhaupt 84 Gebäude

Mit Dachpfannen gedeckt: 1 Magazin u. 1 Schulhaus.

Die Haupteinnahme des mariupoler Kolonistenbezirkes im Laufe des Jahres 1852 bilden:

1.	Für verschiedenes Getreide 35287 Tscht.	158708 R.
	<u>Leinsaat.....</u> . . 4635 „	27 810 ⁹⁹
2.	⁹⁹ <u>verkaufte Pferde.....</u>	2080 ⁹⁹
3.	⁹⁹	12962 ⁹⁹
4.	<u>Butter und Käse.....</u>	4869 ⁹⁹
5.	<u>Hornvieh</u>	4190 ⁹⁹
6.	⁹⁹	7 301 ⁹⁹

überhaupt 217 930 R.

Vereinsvorsizzer N. Haag.
 Vereinsmitglieder J. Schmidt, P. Schüz.
 Bezirksschreiber Fidler.

IX. Auszeichnungen und Belohnungen Mariupoler Kolonisten durch die russische Regierung

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland Jg. 1848, Nr. 5.

33

Auszeichnung.

Seine Erlaucht der Herr Minister der Reichsdomänen haben am 11. März 1848 geruhet, nachbenannten Kolonisten des mariupoler Kolonistenbezirkes Belobungszeugnisse zu ertheilen:

1. der Kolonie Campenau, Jakob Salzseiler, für beständig sorgfältige und nachahmungswürdige Verwaltung des Amtes eines Dorfschulzen;
2. der Kolonie Rosenberg, Johann Schmidt, Mitglied des Vereines zur Verbreitung des Garten- und Waldbaues, für bedeutende Fortschritte in der Anlage von Waldbaumpflanzungen.

E. v. Hahn.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland Jg. 5, 1850, Nr. 7.

49

Auszeichnung.

Auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Reichsdomänen haben der Herr und Kaiser am 22. April 1850 allerhöchst zu erlauben geruhet, dem Oberschulzen des mariupoler Kolonistenbezirkes im Gouvernement Jekaterinoslaw, Kolonisten Christian Klassen, für ausgezeichnet eifrigen Dienst und andere löbliche Handlungen, eine silberne Medaille mit dem Annenbande, zum Tragen am Halse, zu verleihen.

^ Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland“, Jg. 8, 1853, Nr. 6.

4'

Auszeichnung.

Der Herr und Kaiser haben auf die Vorstellung des Herrn Ministers der Reichsdomänen und die Würdigung des Ministerkomites, am 18. des verflossenen Aprilmonates allerhöchst zu genehmigen geruhet:

... Den Amtsbeisitzer des mariupoler Bezirkes, Gouvernement Jekaterinoslaw, Jakob Wielens, —

Den Gärtner der Gemeindevorstellung des mariupoler Bezirkes, Gouvernement Jekaterinoslaw, Kolonisten der Kolonie Eichwald, Johann Roschinski, für eifrigen Dienst und andere löbliche Wirksamkeit mit silbernen Medaillen mit der Aufschrift „Sa userdije“ *), ... zum Tragen auf der Brust am Annenbande, zu belohnen.

*) = „Für Eifer“.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland“ Jg. 8, 1853, Nr. 7.

49

Auszeichnung.

Seine Erlaucht der Herr Minister der Reichsdomänen haben geruhet, auf die Vorstellung der örtlichen Verwaltung nachbenannte Kolonisten mit Belobigungsschreiben zu belohnen:

... Den Vorsizzer des landwirtschaftlichen Vereines im mariupoler Kolonistenbezirk, Nikolaus Haag, —

Den Waisenältesten desselben Bezirkes, Gottlieb Jungius, —

... Den gewesenen Schulzen der Kolonie Göthland, des mariupoler Kolonistenbezirkes, Michael Zerf, —

... Den gewesenen Schulzen der Kolonie Reichenberg des mariupoler Kolonistenbezirkes, Georg Brod, für eifrigen Dienst während länger als 10 Jahren. —

(Diese Belobigungsschreiben wurden bei der Vorschrift des ersten Departementes der Reichsdomänen vom 5. Juni 1853 unter Nr. 12, 649 an das Fürsorge-Komite geschickt.)

(Das Original hat unterzeichnet) B. Fr. v. Rosen.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland“, Jg. 9, 1854, Nr. 4.

Allerhöchstes Wolwollen.

- 25 Auf meine allerunterthänigste Unterlegung der Vorstellung des Fürsorge-Komite vom 16. März 1854 unter Nr. 1650, über die Darbringungen der Kolonisten:
des mariupoler Kolonistenbezirks von 6,502 R.S.
des mariupoler Mennonitenbezirks von 772 R.S.

zum Besten der gegen die Feinde des Vaterlandes thätigen Armee, haben der Herr und Kaiser allerhöchst zu verordnen geruht! diese Gaben anzunehmen, dem Kriegsministerium zu übergeben und den Gebern dafür die Dankbarkeit zu bezeugen.

Den 9. April 1854, Nr. 133.

(Die Unterschrift ist unterzeichnet:)

Der Minister der Reichsdomänen General-Adjutant

Graf Kissel ew.

(Gegengezeichnet:) Direktor E. Hahn.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland“ Jg. 9, 1854, Nr. 5.

- 33 Der Herr und Kaiser haben mit Wolgefallen vernommen, daß die Kolonistenkinder der evangelisch-lutherischen Kirchspiele im südlichen Rußland 11 Pud

IX. Auszeichnungen u. Belohnungen Mariupoler Kolonisten durch d. russ. Regierung 69

23 Pfund ... Charpie für die verwundeten Krieger bereitet und dargebracht haben, und deshalb allergnädigst zu befehlen geruht, den Kindern der gedachten Kirchspiele im Namen Seiner Majestät zu danken.

(Unterzeichnet:)

Stellvertretendes Mitglied des Fürsorge-Komites Loginow.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland Jg. 7, 1862, Nr. 2.

2 ...

Amtliche Nachrichten.

Die Thätigkeit der Kolonisten der südrussischen Gouvernements bei Vertilgung der Heuschrecken ist so groß gewesen, daß von den 19,840 Dessj. ihrer Felder, welche mit Heuschrecken bedeckt waren, bereits 17,180 Dessj. von denselben befreit sind. Es wurden hierzu verschiedene Mittel angewandt und 176,500 Arbeitstage gebraucht. Außerdem haben die Kolonisten auch bei der Ausrottung der Heuschrecken auf Feldern, die ihnen nicht gehörten und oft sehr entfernt lagen, geholfen. Der Minister des Innern spricht ihnen für diesen Eifer für das allgemeine Beste seinen Dank aus und bringt dies zur allgemeinen Kenntniss. (R.J.)

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland Jg. 8, 1863, Nr. 8.

57

Amtliche Nachrichten.

Nach allerunterthänigster Unterlegung der Ergebnisadresse der Mennoniten des chortitzer, molotschner und mariupoler Bezirks und der ... 18 Kolonien des Mariup. Kolonistenbezirks im Jekatherinoslawschen Gouv. ... an Seine Majestät den Herrn und Kaiser durch den Minister der Reichsdomainen, haben Seine Majestät ... zu befehlen geruht, den Mennoniten und Kolonisten den Allerhöchsten Dank aussprechen zu lassen. ...

X. Namentliches Verzeichnis der Abonnenten auf den neunten Jahrgang des Unterhaltungsblattes

Mariupoler Kolonisten-Gebiet.

Abdruck aus: „Unterhaltungsblatt für die deutschen Ansiedler im südlichen Rußland Jg. 9, Odessa 1854.

Exempl.

Herr Pastor Holtfretter, Oberschulz Christ. Klassen, Gebiets-Beisitzer J. Wellen, Gebiets-Beisitzer J. Schmidt, Gärtner Roschinsky, Schriftführer Mart. Riediger, Gebietsschreib. Joh. Fidler.....	7
1. Kirschwald Mich. Reddig, Mart. Pohl, Jak. Tabert, Heinr. Grunwald, Joh. Schäffler, Pet. Deutschmann, Pet. Koschke, Ferd. Groß, Barthol. Preiß	9
2. Tiegenhoff Joh. Brott, Pet. John, Joh. Benke, Jak. Kleinschmidt. Joh. Karsten, Pet. Schrödter, Sam. Lang.....	7
3. Rosengart: Pet. Enß, Mart. Johann, Joh. Steinfeldt, Sam. Kutsch, Abr. Wulfert, Joh. Brün.....	6
4. Schönbaum: Jak. Pahl, Jak. Döhning, Jak. Rehberg, Karl Pappenfoth, Korn. Reddig, Gottfried Pohl, Pet. Hamann, Korn. Röse, Jak. Gärtner .	9
5. Kronsdorf: Martin Döhning, Johann Schrödter d. a., Joh. Schrödter d. j., Mart. Nord, Heinr. Bittner, Peter Germien, Gorg Jost, Pet. Beestfleisch, Heinrich Kaiser, Joh. Freimann, Mart. Tucheï, Pet. Stobb, Leonh. Haag, Mich. Wolf.....	14
6. Grunau: Pet. Schütz, Andr. Saurin, Joh. Zöller, Karl Mohr, Georg Zeiger, Ludw. Schmidt, P. Stach, Gottf. Stach, Gottfr. Koch, Joh. Brandt, I. Thomas, Joh. Stein, I. Abermeth, Ed. Schönknecht, J. Fleischhauer, Nikolaus Löhm, Wittwe Koschke.....	17
7. Rosenberg: G. Pelz, G. Jungus, I. Schmidt d. a., Dav. Pelz, Joh. Schmidt, Gottl. Fidler, J. Kükke, Korn. Gildisch, J. Günzel, Jak. Richter, P. Schwall 11	
8. Wiekerau: Mich. Janke, Mich. Richter, Pet. Groß, Mart. Preiß, Mart. Koschke, Benj. Tabert, W., Krippendorf, Joh. Hochbaum, Pet. Kenner, W. Bartels, Jak. Schlichenmaier, Korn. Riegel.....	12
9. Reichenberg: Jak. Enß, Joh. Jahn, G. Brott, Joh. Bersuch, Benj. Engelke, Joh. Birth, M. Kuhn, Pet. Wolf, Mart. Willud, Mart. Birth, G. Klein, Sam. Jahn, Dav. Komnick, Martin Behrend.....	14
10. Kampenau: Mich. Schmidt, D. Komnick, B. Engelke, Pet. Dörk, Erdmann Preiß, Johann Karsten, Jak. Salzsäuler d. a., Mich. Komnick, Isbr. Salzsäuler, Jak. Salzsäuler, Mich. Karsten, G. Salzsäuler, Jos. Holz, Friedr. Gerstenberger.....	14

- ,Bxempl.
11. Mir au: Joh. Pelz, Mich. Pelz, Andr. Fiez, Jak. Buck, Gottfried Wiede, Friedrich Sifring, Karl Zimmer, Chr. Griebe, Mich. Brodt, Chr. Schollenberger, Pet. Liedke, Gottfr. Birth, Matth. Zimmer, M. Jokkers, Georg Dörksen..... 15
 12. Kaiserdorf: Mich. Kunkel, Mart. Still, Ephr. Kerel, Joh. Bornowski, Mich. Bojarski, Pet. Gromuth, Ignat Bornowski, Joh. Ign. Medzech, A. Kunkel 9
 13. Göttland: Joh. Malachinski, I. Fröß, I. Fröß d. a., Joh. Zerf, Mich. Fortowski, Joh. Bojarski, I. Lunewski, Mich. Zerf, Mart. Kosakowski, Paul Gerlinski, Pet. Gerlinski, Mich. Torunski.....12
 14. Neuhoft: I. Grenz, Mich. Roglowski, Mart. Roglowski, Paul Grenz, Joh. Bittner, Jos. Jaschinski, Mart. Stäblau, Mart. Pernitzki, J. Birschminski9
 15. Eichwald: Jak. Bendig, Mich. Günther, Jos. Suchan, Wensel Suchan, Jos. Suchan d. j., Wensel Suchan d. j., Joh. Schäfer, Mich. Kamerowski, Dav. Gang, Jos. Holz..... 10
 16. Tie genort: Mich. Mirikowski, Andr. Schikowski, Michael Saretzki, Jakob Germien, Johann Grunski, Kasimir Schimanowski, Ferd. Wasmann, Paul Guschekowski, Friedr. Barth, Jak. Wasmann..... 10
 17. Thiergart: Jak. Feuerstein, Mich. Subot, G. Mohr, Joh. Treu, d. a., Joh. Treu d. j., Mich. Wirachowski, Matth. Hollsteih, Joh. Wirachowski 8
 18. Ludwigsthal: Ch. Haller, Ph. Neb, Jak. Neb, Gottl. Betsch, Ph. Denzel, Jak. Schäfer, D. Hottmann, Wilh. Pflugfelder, Mich. Baun, Matth. Baun, Ludw. Renz, Jos. Köstel..... 12
 19. Elisabethdorf: Joh. Hanauer, Lud. Buttelberger, Valent. Seip, Joh. Kulmann, Georg Fischer, Chr. Kern, Nik. Fischer, Joh. Fischer, Georg Zimmer, Jak. Zimmer, Friedr. Zimpfer, Mart. Kautz, M. Kautz, Jak. Kneib, Dav. Zimpfer, Adam Keller 16
 20. Billichwesch: Konrad Seibel, Wilhelm Dauterich, Wilh. Dell, Konr. Bechtold, Konr. Reißwig, Chr. Bechtold, Heinr. Dell, W. Bechtold, Chr. Schütz, Georg Bechtold, Heinr. Seibel..... 12
 21. Kaischinowka: Alex. Kaftan, Ph. Reimchen, J. Seibel, Georg Färber, Heinr. Schmidt, Konr. Haagen, Konr. Seibel, Georg H. Reiswig, H. Seibel, Mich. Schwarz, H. Reiswig, H. Bedigshausen, G. Reimchen, Mich. Schwarz 14
 22. Rundewiese: Georg Reimchen, Leon. Ollenburger, Georg Haag, Mich. Maier, Nik. Haag, H. Maier, W. Schwarz, Karl Haag, Heinr. Haag, Kon. Ollenburger, Chr. Hof, Georg Ren, Georg H. Haag, Ludwig Reimchen, Georg Grabowski..... 15
 23. Kleinwerder: Joh. Sauerwald, Ph. Sauerwald, Kasp. Triens, Konr. Knorr, Dan. Wotschall, Phil. Hepting, Joh. Rummel, Georg Betche, Konr. Herr, Alex. Hepting..... 10
 24. Großwerder: Georg Scheck, Ph. Wagner, Mich. Knorr, H. Knorr, Joh. Wolf, Val. Knorr, Georg Knorr, Matth. Sperling, Val. Eichwald, Jak. Ulerich, Val. Scheck, Konr. Maßhold..... 12

		Bxempl.
25.	Darmstadt: Konr. Vetter, Chr. Müller, H. Neb, Jak. Luft, H. Luft, Pet. Christ, Konr. Malerwein, Paul Müller, Chr. Geinsheimer, J. Frey, J. Ernst 11	
26.	Marienfeld: Ad. Hofmann, Joh. Frey, G. Köhler, Val. Ort, Jak. Hofmann, Ad. Schäfer, Jak. Ernst, Friedrich Sieftring, Jak. Fiedler	9
3 27.	Neujamburg: Chr. Strauch, L. Seibel, K. Bechtold, Wilh. Bauer, Georg Reiswig, Jak. Knorr, M. Seibel, Wittwe Bambach	8

Der Dorfs-Aufseher der Judenkolonie Nummer 1 u. 2

”	”	”	”	”	”	3		
”	”	”	”	”	”	4		
”	”	”	”	”	”	5 u. 6		
		”	”	”	”	7	5	317

Mariupoler Mennoniten-Gebiet.

1.	Bergthal: Pet. Unger, Ahr. Klassen.....	2	
2.	Schönfeld: Jak. Friesen.....	1	
3.	Schönthal: Abr. Funk, Heinr. Görzen	2	
4.	Heuboden: Jak. Peters, Pet. Krause, Pet. Töws, Franz Baumann .	4	9

Ortsverzeichnis

- Adamowka s. Tiergart.
Alexandronewsk s. Grunau.
Alexandrowsk (Kreis) 5, 7,
46, 47, 48, 49, 50, 51.
Altona VII, 6.
Anscherik 38.
Antonowka s. Tiegenort.
Arcis 19.
Asowsches Meer 12.
- Baden VII, 2, 10, 22.
Baden-Durlach 10.
Baltikum 13.
Basel 11.
 Belowesh (Bellagwesch),
 Gouv. Tschernigow 13.
 Belowesh (Bellagwesch, Be-
 lowesch, Billichwesch),
 Gouv. Jekaterinoslaw
 VIII, 13, 32, 36, 42, 64,
 65, 71.
Belyje Veshi s. Belowesh.
Berdja 2, 19, 22, 33, 36, 37,
IX.
Berdjansker Bezirk X, XI.
Bergtal VIII, 58, 59, 72.
Bessarabien 8, 14, 26.
Bodnja s. Bergtal.
Bogatowka s. Reichenberg.
Bohnsack 57.
Breslau 16.
- Carkoje s. Kaiserdorf.
Charkow 16, 17, 22, 26, 34.
Cherson 11, 19.
Chortitzaer Bezirk VII/VIII,
69.
- Danzig 52, 54, 55, 57.
Danzig (Kreis) 5, 46, 47, 48,
49, 51, 53, 56, 57.
Darmstadt 72.
Deutschland 10.
Dongebiet 36.
Dorpat 13, 16, 17, 38.
- Eichwald VII, 17, 42, 61, 71
Elisabethdorf VII, 10, 12,
18, 22, 23, 28, 30, 32,
34, 36, 37, 42, 62, 71.
Elbing (Kreis) 5, 57.
- Freudental 19.
- Gemi-Oba 2.
Glückstadt 16.
Glückstal 19.
 Göthland (Göttland) VII,
 42, 61, 63, 68, 71.
Grebin 55.
Groß-Grunau 56.
Großliebental 19.
Großwerder VIII, 42, 64, 71.
- Hakendorf 57.
Hessen-Darmstadt VII
 (Dtd.) 22, 36.
Hessen-Darmstadt (Dorf) 36,
37, s. auch Darmstadt.
Heubuden (Heuboden) VIII,
58, 72.
Hochstädt 11, 13, 19, 20,
29, 32, 39.
Hochstrieß 57.
- Italien 17.
- Jalta 2.
Jaly 38.
Jamburg VIII.
Jankendorf 52, 55.
 Jasinowka s. Tiegenhof.
 Jekaterinopolje s. Klein-
 werder.
 Jekaterinoslaw (Stadt) 6, 30.
 Jekaterinoslaw (Gouv.) 1,
 5, 6, 7, 36, 46, 47, 48, 49,
 50, 51, 52, 67, 69.
Jelizawetowka s. Elisabeth-
dorf.
Jena 29.
- Josefstal 13, 19, 30.
Judenkolonien 72.
- Kaiserdorf VII, 63, 71.
Kalka 1.
Kalmius 1, 2.
Kalmus s. Kalmius.
Kaltschinowka VIII, 13, 39,
32, 42, 64, 71.
Kamenskoje s. Kampenau.
Kampenau VII, 8, 12, 38, 42,
52, 61, 63, 67, 70.
Kaukasus 10.
Kazenoselsk s. Kronsdorf.
Kiew 16.
Kirschwald VII, XII, 7, 12,
26, 42, 49, 61, 62, 63, 70.
Kleinwerder VIII, 42, 62, 71.
Kobbelgrube 54.
Königsberg (s. Kaiserdorf)
29.
Krim 1, 6, 29.
Kronsdorf VII, 7, 11, 12, 16,
28, 32, 42, 63, 70.
Kronsweide 55.
Ksenjewka s. Schönfeld.
Kurland 29.
Kuznecowka s. Wikerau.
- Lausick b. Leipzig 10.
Listwjanka s. Schönbaum.
Livland 13, 38.
Ludwigstal VII, 12, 13, 19,
23, 29, 36, 42, 62, 71.
Lugansk s. Rund wiese.
- Marbach 11.
Marianowka s. Göthland.
Marienburg (Kreis) 5, 50, 52,
55.
Marienfeld VII, 36, 72.
Marinopolje Maienfeld.
Marinowka s. Großwerder.
Mariupol (Stadt) VII, 2, 7,
17, 26.

- Mariupoler Kolonistenbezirk VII, IX, 2, 40, 41, 46, 47, 48, 49, 50, 56, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66.
- Mariupoler Kreis 1, 2.
- Mariupoler Mennonitenbezirk VII, 58.
- Mirau (Mierau) VII, 8, 12, 22, 29, 42, 63, 71.
- Mirskoje s. Mirau.
- Mitau 29.
- Mittelrußland 13.
- Mönchegrabin 46.
- Mönchengrebin 54.
- Mokryje Jaly 2.
- Moldau 26.
- Molotschna VII, 10, 11, 13, 20, 21, 26, 26, 29, 39, 40, 59, 69.
- Münchengrabin 53.
- Nachitschewan 2.
- Neuhof VII, 42, 62, 63, 71.
- Neuhoffnung IX, X, VII.
- Neuhoffnungstal IX, X.
- Neujamburg VIII, 72.
- Neukriegeschkampe 53.
- Neu-Krügerskampe 48, 51, 54.
- Neu-Rußland 14.
- Neu-Saratowka 5.
- Neusatz (Krim) 10, 19.
- Neustuttgart X.
- Neu-Tscherkask s. Nowo-Tscherkask.
- Nikolajew 29.
- Nowodworowka s. Neuhof.
- Nowokrasnowka s. Neujamburg.
- Noworomanowka s. Schöntal.
- Nowo-Tscherkask 36, 37.
- Obitotschna IX.
- Ohrloff 42.
- Odessa XI, XII, 8, 10, 16, 19, 26, 40, 47, 50.
- Pasewerk 55.
- Petersburg 13,15,16,17, 29, 31, 32, 34, 38, 39.
- Petropawlowka s. Bergtal.
- Petrowka 30.
- Podolien 14.
- Polen 23.
- Praust 51, 52, 54.
- Preußen 2, 5, 23, 27.
- Prischib X, 10, 19.
- Rajgorod s. Rosengart.
- Reichenberg VII, XII, 8, 12, 29, 42, 49, 50, 57, 61, 62, 63, 64, 68, 79.
- Riga 29, 38.
- Rohrbach 19.
- Romanowka s. Ludwigstal.
- Rosenberg VII, XII, 8, 12, 13, 36, 42, 50, 61, 62, 63, 67, 70.
- Rosenfeld IX, X.
- Rosengart VII, XII, 7, 12, 42, 47, 48, 61, 63, 70.
- Rozowka s. Rosenberg.
- Rundewiese VIII, 13, 32, 42, 61, 63, 64, 71.
- Rußland VIII, IX, 5, 13, 15, 16, 29, 33, 49, 51, 52, 55, 57.
- Sarepta VIII.
- Schönau (Dtd.) 56.
- Schönbaum VII, 7,12, 36, 42, 62, 63, 70.
- Schönfeld VIII, 58, 59, 72.
- Schöntal VIII, 58, 72.
- Schwarzmeergebiet 9.
- Sergiejewka s. Heubuden.
- Stoerbuderkampe 56, 57.
- Stuttgart 10.
- Stutthoefer Kampe 57.
- Stutthof 48, 49, 51, 56.
- Swjatotroickoje s. Eichwald.
- Südrußland XI, XII, 1, 5, 6, 11, 13, 19, 20, 22, 24, 40, 51, 52, 54, 68, 69.
- Taganrog 10, 14, 26, 36, 37.
- Tarutino 19.
- Taurien 6, 19, 36.
- Tiege 50.
- Tiegendorf (Dtd.) 56.
- Tiegenhof VII, 7, 12, 37, 42, 71.
- Tiegenhof (Dtd.) 52, 54.
- Tiegenort VII, 37, 42, 63, 71.
- Tiergart VII, 42, 61, 63, 71.
- Tschernigow (Gouv.) VII, 13.
- TJrsuw 2.
- Vaukau 55.
- Westpreußen VII, 5, 27.
- Wickering s. Wickerau.
- Wikerau 8,12, 30, 42, 46, 47, 51, 52, 56, 61, 62, 63, 70.
- Wischnewataja s. Kirschwald.
- Wossitz 47, 48, 53, 54, 55.
- Württemberg IX, X, 6, 19, 22.
- Zürichtal 19, 29.

Personenverzeichnis

- Abermeth I. 70.
Albrecht, Peter 62.
Alexander I. VII, 10.
Alexander II. VII.
Andreas, Joh. 48.
Andred, Joh. 48.
Aust, Peter 50.
- Baal, Jak. 45.
Babiewsky (Badiewsky) 7.
Bäcker, Jak. 52, 53.
Bäcker s. Becker.
Bär, Joh. 64.
Bär, Joh. 61.
Bärwaldt, Jak. 46.
Bauer, Joh. 48 (s. auch Beyer).
Bambach 72.
Bartels, W. 70.
Barth, Friedrich 71.
Bastian, Peter 49.
Bauer, Wilh. 72.
Baumann, Franz 72.
Baun, Matth. 71.
Baun, Michael 71.
Baun, Wilh. 71.
Bechthold, Georg 64, 71.
Bechtold, Chr. 71.
Bechtold, K. 72.
Bechtold, Konr. 71.
Bechtold, W. 71.
Becker, Alexander VIII.
Becker, Martin 48, 49, 51, 52.
Bedigshausen, H. 71.
Beestfleisch, Peter 70.
Behrend, Martin 70.
Beker, Martin s. Becker.
Bendig, Jak. 61, 71.
Benke, Joh. 70.
Bennke, Samuel 48.
Bersuch, Joh. 70.
Betche, Georg 71.
Betsch, Gottl. 71.
Bevendorff 52, 56.
Beyer, Joh. 48 (s. auch Bäuer).
Birdt, Martin 50.
Birschiminski, J. 71.
Birth, Gottfried 71.
Birth, Gottlieb 50.
Birth, Joh. 70.
Birth, Martin 70.
Bittner, Gottlieb 48.
Bittner, Heinrich 70.
Bittner, Joh. 71.
Blank X.
Bliefertnitz, Michael 48.
Boencke, Nathanael 47.
Böttiger 10, 11, 16.
Bojarski, Joh. 71.
Bojarski, Mich. 71.
Bornowski, Ignat. 71.
Bornowski, Joh. 71.
Borsuch, Joh. 50.
Brandt, David 45.
Brandt, Heinrich 45.
Brandt, Jakob 45.
Brandt, Joh. 44, 70.
Brandt, Joh. 70.
Brod, Georg 63, 68.
Brod, Joh. 63.
Brod, Michael 63.
Brod, Georg 50.
Brod, Michael 71.
Brof, Martin 63.
Brott, G. 70.
Brott, Joh. 70.
Brün, Joh. 70.
Brüse, Joh. 48.
Buck, Jak. 71.
Büttner, Joh. 50.
Bunkuse (Jude) 45.
Busch, Andreas Kaspar Friedrich 16.
Buschmakowsky, Joh. 50.
Buttelberger, Ludw. 71.
- Christ, Peter 72.
Contaenius, Samuel 7.
Cornies, Joh. VIII, 40, 42, 58.
- Dammrau, Joh. 50.
Dauterich, Wilh. 71.
Debellius, Heinrich 64.
Dell, Heinrich 71.
Dell, Wilhelm 71.
Denzel, Ph. 71.
Deutschmann, Martin 47, 62.
Deutschmann, Peter 62, 70.
Dodenhöft, Emanuel 45.
Dodenhoeft, Joh. Michael 57.
Dodenhoeft, Peter 44.
Döhring, Jak. 70.
Döhring, Martin 70.
Doens, Peter 48.
Dörk, Peter 38, 70.
Dörksen, Georg 71.
Dorschen, Joh. 51.
Donnerstag, Wilh. 49.
Drefeld, Christine 47.
Dröfke, Korn. 51.
Dwornik 47.
Dyck, Gerhard 44.
- Eck, Alexander Iwanowitsch 16.
Eichholz, David 49.
Eichwald, Val. 71.
Elisabeth Alexejewna 10.
Eltermann, Martin Benjamin 56.
Engelcke, Benjamin 49.
Engelke, B. 70.
Engelke, Benjamin 64, 70.
Engels, Martin 48.
Engler, Joh. 50.
Enns 48.
Enß, Jak. 70.
Enß, Cornelius 50.
Enß, Peter 70.
Ernst, J. 72.
Ernst, Jak. 72.
- Fadejew 41.
Färber, Georg 71.
Feuerstein, Jak. 71.
Fidler, Gottlieb 70.

- Fidler, Joh. 66, 70.
 Fiedler, Jak. 72.
 Fietz, Michael 48.
 Fiez, Andreas 71.
 Fischer, Georg 71.
 Fischer, Joh. 71.
 Fischer, Nikolaus 71.
 Fleischhauer, Eduard 45.
 Fleischhauer, Friedrich 45.
 Fleischhauer, J. 70.
 Fleischhauer, Peter 44.
 Fletnitzer, Karl Fr. Wilh.
 10, 11.
 Föll, Aug. 38.
 Föll, Theodor 38.
 Föll, Theophil Friedrich X,
 XI, 11, 12, 13, 19, 20, 21,
 29, 30, 32, 38, 39.
 Fortowski, Mich. 71.
 Franz, Joh. 62.
 Frees, Salomon 48.
 Freimann, Joh. 16, 70.
 Freimann, Joh. 16.
 Frey, J. 72.
 Freytag, Jak. 51.
 Friesen, Jak. 72.
 Fröß I, d. A. 71.
 Fröß 7, 71.
 Fröß, Peter 63.
 Frundkofsky, Mich. 48.
 Fuchs, Heinrich 44.
 Füller, Michael 51.
 Funk, Abraham 72.

 Gabriel 45.
 Gabriel, Eduard 44.
 Gabriel, Heinrich 46.
 Gabriel, Joh. 45.
 Gacksteten, Jak. X.
 Gaedtke (s. Gedtke, Getske),
 Adelgunde geb. Schmidt
 56.
 Gaedtke, Karl Reinold 56.
 Gädtke, Georg 52.
 Gaedtke, Joh. 52, 56.
 Gänzel, Joh. 51.
 Gärtner, Jak. 70.
 Gang, David 71.
 Gedtke s. Gaedtke.
 Geinsheimer, Chr. 72.
 Gerlinski, Paul 71.
 Gerlinski, Peter 71.
 Germien, Jak. 71.

 Germien, Peter 70.
 Gerstenberger, Friedrich 70.
 Gettke 49.
 Gettke, Georg 51.
 Gettke, Joh. 48, 51.
 Gettke s. Gaedtke.
 Gildisch, Korn. 70.
 Görzen, Heinrich 72.
 Golbeg, Witwe 47.
 Gollgert, Christian 48.
 Gpplin, Gottfried 49.
 Grabowski, Georg 71.
 Graf 55.
 Gratz, Christine geb. Hilde-
 brandt 54.
 Gratz, Christine Renate 54.
 Gratz, Georg 47, 48, 53, 54.
 Grenz I, 71.
 Grenz, Paul 71.
 Griebe, Christian 71.
 Grimm, Paul 16.
 Grimm, Peter 16.
 Grommel, Michael 50.
 Gromuth, Peter 71.
 Groß, Ferdinand 62, 70.
 Groß, Peter 46, 70.
 Grunski, Joh. 71.
 Grunwald, Heinrich 70.
 Günther, Michael 71.
 Günzel, J. 70.
 Guschekowski, Paul 71.
 Guttjar, David 48.
 Guttjar, Christian 48.

 Haag, Georg 71.
 Haag, Georg H. 64, 71.
 Haag, Heinrich 70.
 Haag, Heinrich 71.
 Haag, Karl 71.
 Haag, Leonhard 70.
 Haag, Nikolaus 63, 64, 66,
 68, 71.
 Haagen, Konrad 71.
 Haase, Joh. 50.
 Hahn, Alexander 45.
 Hahn, E. von XI, XII, 40,
 67, 68.
 Hahn, Jakob 45.
 Haller, Chr. 71.
 Hamann, Peter 70.
 Hamei, Josef VIII.
 Hanauer, Joh. 71.
 Hangelaske, Matthis 49.

 Hasse, Georg 48.
 Hassel, Matthias 62.
 Hecht, Wilhelm 62.
 Hein, Martin 49.
 Hennig, Daniel 56.
 Hennig, Helene geb. Reich
 56.
 Hennig, Joh. Gottlieb 56.
 Hennig, Martin 56.
 Hepting, Alexander 71.
 Hepting, Philipp 62, 71.
 Hepting, Philipp 71.
 Heer, Heinrich 64.
 Herr, Konrad 71.
 Heumann, Joh. 48.
 Heyne 53.
 Hochbaum, Joh. 63, 70.
 Hof, Chr. 71.
 Hofmann, Ad. 72.
 Hofmann, Jak. 72.
 Hoffmann, Witwe 72.
 Hollstein, Matth. 71.
 Holtreter, Chr. Eduard IX,
 X, XI, XII, 13, 15, 16,
 17, 19, 20, 21, 23, 24, 26,
 29, 30, 32, 33, 34, 35,
 36, 38, 39, 70.
 Holz, Josef 70, 71.
 Holz, Josef 71.
 Hottmann, D. 71.
 Hub, Joh. 51.

 Inzow X, 2, 6, 11.
 Iwanow 45.

 Jabse, Jak. 50.
 Jansch, Joh. 58.
 Jahn, Alexander 45.
 Jahn, Friedrich 44.
 Jahn, Georg 63.
 Jahn, Joh. 50, 61, 70.
 Jahn, Salomon 50.
 Jahn, Samuel 70.
 Jahnke, Michael 46.
 Janke, Mich. 70.
 Jaschinski, Jos. 71.
 Johann, Martin 70.
 John, Peter 70.
 Jockkers, Michael 63, 71.
 Joschinski, Joh. 62.
 Jost, David 46, 47.
 Jost, Georg 70.
 Julich, Joh. 44.

- Jungius, Gottlieb 51, 68, 70.
 Jungs, Gottlieb 63.
 Jungus s. Jungius.
- Kaftan, Alexander 64, 71.
 Kahnke (Kohnke), Joh. 55.
 Kaiser, Heinrich 70.
 Kaiser, Jakob 11.
 Kaiser, Joh. 44.
 Kamerowski, Michael 71.
 Kankrin 13.
 Karl Ludwig von Baden-Durlach 10.
 Karsten, Joh. 70
 Karsten, Michael 61, 70.
 Katharina II, VII.
 Kautz, M. 71.
 Kautz, Martin 62, 71.
 Keller, Adam 71.
 Kenner, Peter 47, 51, 62, 70.
 Kerel, Ephraim 71.
 Kern, Chr. 71.
 Kirschner, Franz 8, 10, 30.
 Kieselew 67, 68.
 Kladt, Joh. 50.
 Klaassen, Abraham 72.
 Klaassen, Adolf 45.
 Klaassen, Adolf Christian 44.
 Klaassen, Christian 6, 7, 16, 40, 41, 42, 67, 70.
 Klaassen, Woldemar Kornelius 45.
 Klein, Gottfried 50, 70.
 Klein, Joh. 63.
 Kleinschmidt, Jak. 70.
 Klemusch, Michael 48.
 Kneib, Jak. 18, 30, 47, 71.
 Kneib, Witwe 62.
 Knorr, Georg 71.
 Knorr, H. 71.
 Knorr, Jak. 72.
 Knorr, Konrad 62, 71.
 Knorr, Michael 71.
 Knorr, Valentin 64, 71.
 Koch, Eduard 44.
 Koch, Gottfried 63, 70.
 Köhler, G. 72.
 König, Gustav 57.
 König, Hugo Bernhard 57.
 Koppen, Peter von VIII.
 Köstel, Josef 71.
 Kohn, Joh. 61.
 Kohnke (Kahnke) 55.
- Komnick, David 70.
 Komnick, Michael 70.
 Kosakowski, Martin 71.
 Kosakowski, Michael 61.
 Kqschke 45, 47.
 Koschke, Heinrich 45.
 Koschke, Joh. 44.
 Koschke, Karl 44.
 Koschke, Martin 61, 70.
 Koschke, Peter 49, 70.
 Koschke, Witwe 70.
 Kraus, Christian 51.
 Krause, Heinrich 44.
 Krause, Peter 45, 72.
 Krippendorf, W. 56, 70.
 Kudnik, Joh. 57.
 Kubke, J. 70.
 Kübke, Salomon 51.
 Kükky, Joh. 51.
 Kükpy, Martin 51.
 Kuhan, Michael 50.
 Kuhn, Michael 61, 62, 70.
 Kulmann, Joh. 71.
 Kunkel, A. 71.
 Kunkel, Michael 71.
 Kupfer, Joh. 51, 62.
 Kusch, Heinrich 48.
 Kutsch, Samuel 48, 70.
 Kyber, Emil 29, 30.
- Laender, Anna Maria geb. August 54.
 Laender, Christine geb. Hildebrandt 54.
 Laender, Christine Renate 54.
 Laender, Florentine 54.
 Laender, Martin 46, 53, 54.
 Lang, Samuel 70.
 Lenewski, Joh. 61.
 Leonberger, Jakob 25.
 Liedtke, Johann 48.
 Liedke, Peter 71.
 Liedke, Witwe 47, 48.
 Lieven, Karl Christophor Fürst 16.
 Littke, Abraham 49.
 Lode, Jak. 47.
 Löh, Nikolaus 70.
 Loginow 69.
 Loropf, Martin 61, 71.
 Ludwig II. von Hessen VII.
 Luft, H. 72.
- Luft, Jak. 72.
 Lunewski, J. 71.
- Madinski, Georg 61.
 Maier, Friedrich 63.
 Maier, H. 71.
 Maier, Michael 71.
 Majewsky, Joh. 6, 7.
 Malachinski, Joh. 71.
 Malerwein, Konrad 72.
 Martens, Joh. 51.
 Maßhold, Konrad 71.
 Medzech, Joh. Ign. 71.
 Melville, Joh. 38.
 Mils, Pael 47, 63.
 Miltz, Erdmann 46.
 Mirikowski, Michael 71.
 Miropolsky (Jude) 45.
 Mock, Kornelius 51.
 Mock, Samuel 51.
 Mohr, Georg 61, 63, 71.
 Mohr, Karl 70.
 Morkin (Jude) 45.
 Müller, Chr. 72.
 Müller, Paul 72.
- Neb, H. 72.
 Neb, Jak. 71.
 Neb, Ph. 71.
 Neufeld, Gottfried 51.
 Neufeldt, Johf. 51.
 Neumann, Joh. 50.
 Nickel, Anna Maria geb. Hecht 57.
 Nickel, Daniel 49, 57.
 Nickel, Dorothea Elisabeth 57.
 Nickel, Peter Erdmann 57.
 Nickel, Renate 57.
 Nikolaus I, 16, 17, 29, 30, 33, 40, 67, 68, 69.
 Nord, Martin 70.
- Oborowski, Joh. 64.
 Ohm, Adelgunde geb. Kestner 57.
 Ohm, Elisabeth 57.
 Ohm, Joh. Gottlieb Ferdinand XII, 57.
 Ohm, Justine Wilhelmine 57.
 Ohm, Karoline Konstantia 57.
 i Ohm, Karoline Renate 57.

- Ohm, Katharina 57.
 Ohm, Konstantia Renate
 geb. Koester 57.
 Ohm, Maria Elisabeth 57.
 Ohm, Martin Reinhold 57.
 Ohm, Reinhold 57.
 Oldenburger, Konrad 64.
 Ollenburger, Konrad 71.
 Ollenburger, Leonhard 71.
 Olstein, Matthäus 61, 63.
 Olstein, Michael 61.
 Ort, Valentin 72.
- Pahl, Jak. 70.
 Pappenfoth, Karl 70.
 Pauffler, Friedrich Nikolaus
 von 29, 30, 33, 34.
 Pelech X, XI, 50.
 Peltz, Gottfried 51.
 Pelz, David 61, 70.
 Pelz, G. 70.
 Pelz, Joh. 71.
 Pelz, Mich. 71.
 Pernitzki, Martin 71.
 Peters 59.
 Peters, Jak. 72.
 Peters, Joh. 63.
 Petrowitsch 47.
 Pflugfelder, Wilhelm 71.
 Pielsch 53.
 Pohl, Gottfried 70.
 Pohl, Martin 49, 62, 70.
 Preiß 47.
 Preiß, Bartholomäus 70.
 Preiß, Erdmann 70.
 Preiß, Martin 47, 70.
 Preus, Samuel 49.
 Prinz X.
- Rabe, Friedrich 45.
 Rabe, Joh. 51.
 Rabe, Karl Gottfried 44.
 Raese, Eduard 44.
 Raese, Joh. Isaak 45.
 Raese, Karl 44.
 Rathke, Witwe 51.
 Rebesig, Jak. 49.
 Reddig, Heinrich 49, 63.
 Reddig, Korn. 70.
 Reddig, Michael 49, 70.
 Reese, Joh. 63.
 Rehberg, Hans 21.
 Rehberg, Jak. 70.
- Reimann, Joh. 47.
 Reimche, Georg 64.
 Reimche, Philipp 64.
 Reimchen, Georg 71.
 Reimchen, Ludwig 71.
 Reimchen, Philipp 71.
 Reimer, Aron 51.
 Reißwig, Konrad 71.
 Reiswaig, Georg 72.
 Reiswaig, Georg H. 71.
 Reiswaig, H. 71.
 Ren, Georg 71.
 Renz, Ludwig 71.
 Reschke, Joh. 63.
 Richter 47.
 Richter, Jak. 70.
 Richter, Karl 44.
 Richter, Michael 70.
 Richter, Salomon 51.
 Richter, Samuel 44.
 Riediger, Martin 70.
 Riegel, Joh. 47.
 Riegel, Kornelius 70.
 Rizzel, Heinrich 64.
 Roschinsky, Joh. 42, 67, 70.
 Roschinski, Michael 61.
 Röse, Kornelius 70.
 Rogalsky, Kornelius 49.
 Roglowski, Martin 71.
 Roglowski; Michael 71.
 Rosen, B. von 68.
 Rosenstrauch, Joh. Ambrosius 16.
 Rummel, Joh. 71.
 Ruolf X.
 Rutkowski, Jak. 47.
 Rutkowski, Wilhelm 47.
- Salzsäuler, G. 70.
 Salzsäuler, Isbr. 70.
 Salzsäuler, Jak. 63, 67, 70.
 Salzsäuler, Jak. d. Ä. 70.
 Saretzki, Michael 71.
 Sarezki, Andreas 63.
 Sauerwald, Joh. 62, 71.
 Sauerwald, Ph. 71.
 Saurin, Andreas 70.
 Schäfer, Ad. 72.
 Schäfer, Jak. 71.
 Schäfer, Joh. 71.
 Schäffler, Joh. 70.
 Scharnagel 44.
 Schaubert, Georg 61.
- Scheck, Georg 71.
 Scheck, Valentin 71.
 Scheffler, Joh. 49.
 Schikowski, Andreas 71.
 Schimanowski, Kasimir 71.
 Schlichenmaier, Jak. 70.
 Schmidt, Friedrich 44, 64.
 Schmidt, Heinrich 71.
 Schmidt, J. d. A. 70.
 Schmidt, J. 70.
 Schmidt, Jakob 44.
 Schmidt, Joh. 30, 50, 51, 61,
 62, 63, 66, 67.
 Schmidt, Ludwig 70.
 Schmidt, Michael 70.
 Schneering, Georg 62.
 Schneider, Aug. Heinrich 54,
 55.
 Schneider, Christine geb.
 Flink(e) 50, 56.
 Schneider, Eduard Friedrich
 Wilhelm 54, 55.
 Schneider, Esther Erbmund
 56.
 Schneider, Heinrich 47, 53,
 54, 55.
 Schneider, Joh. Reinhold 56.
 Schneider, Karl Gottfried 56.
 Schneider, Konkordia Karo-
 line geb. Ratzchen 55.
 Schock, Joh. X.
 Schöneberg, Martin 47.
 Schönknecht, Eduard 45, 70.
 Schollenberger, Christian 71.
 Schrödter 47.
 Schrödter, Joh. d. A. 70.
 Schrödter, Joh. d. J. 70.
 Schrödter, Peter 70.
 Schüler, Peter 37.
 Schütz, Christian 71.
 Schütz, Joh. 44.
 Schütz, Peter 49, 70.
 Schüz, P. 66.
 Schultz, Heinrich 49.
 Schultz, Michael 49.
 Schulz, Heinrich 62.
 Schulz, Karoline 44.
 Schwalk, Peter 51.
 Schwarz, Michael 71.
 Schwarz, W. 71.
 Schwible, Christoph 62.
 Schwoil, Peter 70.
 Seib, Valentin 18, 34, 71.

- Seibel, H. 64, 71.
 Seibel, J. 71.
 Seibel, Konrad 71.
 Seibel, L. 72.
 Seibel, M. 72.
 Seip s. Seib.
 Siebert, Gottfried 49.
 Siebert, Jak. 49.
 Siefring, Friedrich 72.
 Sifring, Friedrich 71.
 Siemens 59.
 Skarlat 50.
 Sobot, Michael 61.
 Sokol, Friedrich 45.
 Sonderegger, Job. VIII, 1,60.
 Sperling, Matth. 71.
 Stach, Gottfried 70.
 Stach, Joh. 44.
 Stach, Heinrich 44.
 Stach, Karl 44.
 Stach, Peter 45, 63, 64, 70.
 Stach, Theodor 44.
 Stäblau, Martin 71.
 Stafenhagen 28.
 Steblau, Martin 50.
 Stein, Joh. 70.
 Stein, Karl 45.
 Stein, Peter 45.
 Stein, Woldemar 45.
 Steinfeldt, Joh. 70.
 Steinke, Samuel 49.
 Steinmann, Laurenz 13.
 Stempel, von XI, 41.
 Still, Martin 71.
 Stobb, Peter 70.
 Stoib, Christian 51.
 Strauch, Christian 72.
 Strauß, Paul 61.
 Streib, George 48.
 Subot, Michael 71.
 Suchal, Wensel d. J. 71.
 Suchan, Josef 61, 71.
 Suchan, Josef d. J. 71.
 Suchan, Wenzel 61, 71.
 Tabert, Benjamin 47, 70.
 Tabert, Jak. 49, 70.
 Tabbert, Jak. 50, 51.
 Tabler, Emanuel 44, 45.
 Tarunsky 47.
 Teetzmann, Franz VIII.
 Terinski, Michael 61.
 Tetzlaff, Anne Marie 55.
 Tetzlaff, Joh. Michael 55.
 Tetzlaff, Katharine Elisabeth geb. Buntrock 55.
 Tetzlaff, Michael 48, 53, 54, 55.
 Tetzlaff, Peter 55.
 Tetzlaw s. Tetzlaff.
 Treuge 52, 54, 55.
 Treu, Joh. 61.
 Triens, Kaspar 71.
 Triens, Kilian 64.
 Thomas, I, 70.
 Tidig 50.
 Töws, Peter 72.
 Torunski, Michael 71.
 Trebinsky 47.
 Treu, Joh. d. Ä. 71.
 Treu, Joh. d. J. 71.
 Triens, Kaspar 71.
 Tucheï, Erdmann 47.
 Tucheï, Heinrich 70.
 Tucheï, Martin 70.
 Ul(ö)rich, Jak. 64, 71.
 Unger, Peter 72.
 Vetter, Konrad 72.
 Vogelsang, Michael 47.
 Wagner, Heinrich 48.
 Wagner, Adam 64.
 Wagner, Ph. 71.
 Wahl, Martin 61.
 Wasmann, Ferdinand 71.
 Wasmann, Jak. 71.
 Wedler, Peter 63.
 Wellem, Jak. 63.
 Wellen, J. 70.
 Werschkowsky, Ephrom 50.
 Wiechert, Karl 44.
 Wied, Eduard X.
 Wiede, Gottfried 71.
 Wielens, Jak. 67.
 Wiese, Johann 21.
 Wilmm, Martin 50.
 Willud, Martin 70.
 Wilschke, Dorothea 56.
 Wirachowski, Joh. 71.
 Wirachowski, Michael 71.'
 Wirrach, Michael 61,
 Wölk, Joh. 50.
 Wolf, Joh. 71.
 Wolf, Michael 70.
 Wolf, Peter 63, 70.
 Wollmann, Christian 49.
 Woronzow, Graf 14, 15.
 Wotschall, Daniel 71.
 Wüst XII.
 Wul(ö)fert, Abraham 48, 70.
 Wullfert, Jak. 48.
 Wullfert, Joh. 48.
 Wullfert, Martin 48, 61, 63.
 Zehlingck, Benjamin 10.
 Zeiger, Eduard 44.
 Zeiger, Georg 63, 70.
 Zeiger, Karl 44.
 Zeller, Gottfried 62,
 Zeller, Witwe 63.
 Zerf, Joh. 71.
 Zerf, Mich. 68, 71.
 Zimmer, Georg 71.
 Zimmer, Jak. 62, 71.
 Zimmer, Karl 71.
 Zimmer, Matth. 71.
 Zimpfer, David 71.
 Zimpfer, Friedrich 71.
 Zocholl, Bartholomäus 47.
 Zoeller, Philipp 49.
 Zoeller, Joh. 70.

Sachverzeichnis

- Abendmahl 34.
Ackerbau 64 (s. Drei- und Vierfelderwirtschaft).
Analphabeten 47, 48, 49, 50, 51.
Andachtsversammlungen, private 18, 19.
Ansiedlung von
 Armeniern 1, 2.
 asowschen Kosaken 2.
 Griechen 1, 2.
 orthodoxen Christen 1 (s. auch Einwanderung).
Ansiedlungskommission 7.
Ansiedlungsprivilegien 1, 7.
Auffahrtshof 45.
Aussaat 18, 64.
Auswanderung aus Rußland 58.
Auswanderung, Aufforderung zur — 5.
Auswanderungskonsens 53.
Auszeichnungen 41, 42, 67, 68, 69.

Basler Missionsinstitut 10, 13.
Baumanpflanzungen 36, 41, 42, 59, 60, 61.
Baumschulen 61.
Bauten 66.
Bethaus 11, 12, 13, 19, 28, 31, 32, 36, 59.
Bettag 17.
Bezirksschreiber s. Gebiets-schreiber.
Bienenzucht 63.
Bierhandlung 45.
Baumgarten 23.
Bodenbeschaffenheit 2, 58.
Brautprüfung 29.
Brotkommission 14.
Buchhandlung 45.
Butter 65.

Charpie 69.

Dankesadresse an den Zaren 33.
Deputierte zur Landnahme 41.
Dorfaufseher 72.
Dreifelderwirtschaft 64.

 Einnahmen des Mariupoler Kolonistenbezirks 66.
 — aus Butterverkauf 65.
 — aus Obstverkauf 62.
 — aus Setzlingverkauf 62.
Einwanderung aus Baden 2, 10, 11, 12.
 — aus Hessen-Darmstadt 10, 11, 12, 36.
 — aus Preußen 2, 5, 27, 28, 46, 57.
 — aus Württemberg 6, 13, 19, 22.
Einwanderungserlaubnis 2.
Einwohner von Grunau 44, 45.
Erbschaftsregelung 52.
Erdbeben 26.
Ergebenheitsadresse 69.
Ernte 6, 18, 27, 32, 37, 64.
Erwartung des 1000jährigen Reiches 15, 23.

„Faule“ Jahre 3.
Feldscher 45.
Flachsbau 65.
Fürsorgekomitee 6, 28, 41, 47.
Fürsorgekontor 6, 8.
Futtermittel, Mangel an — 9, 32.

Gebietsamt 6, 11.
Gebietsbeisitzer 59, 70.
Gebietsschreiber 66, 70.
Gebietsstatistik 60.
Gebietsvorsteher 30, 59, 70.
Geistliche Berufung 11.
 — Einführung 13, 38.

Geistliches Gehalt 32, 33.
Gemeindegarten 40.
Gemeindehaus 44, 45.
Gemeindestatistik Grunau 12, 14, 21, 22, 24, 25, 27, 31, 33, 35, 36, 37.
Gemüsebau 62.
Generalsuperintendent 11, 29, 33.
Gesellschaft, Kais. Landwirtschaftliche — zu Odessa 40.
Getreidepreise 14.
Gewerbe 60, 61.
Glockenankauf 22. '
Glockengeläut 22, 23, 34.
Gottesdienste 10, 12, 17.
Grenzfestlegung 7.
Großgrundbesitzer 44.

Handwerker
 Fleischer 45.
 Leineweber 48, 49, 53, 55, 57.
 Maler 44.
 Sattler 57.
 Schmiede 45, 54, 55, 56.
 Schneider 53, 57.
 Stellmacher 57.
 Zimmerleute 46, 48, 49, 51, 53, 54, 56.
Hanfbau 65.
Häuser, Errichtung von — 7.
Hauswirtschaft 65.
Heizung, Mangel an — 4, 15.
Heuschreckenplage 8, 9, 37, 69.
Hungersnot 14, 15, 16, 17.

Inspektor 8, 10, 30, 41.
Inspektionskanzler 10.

Juden 45.

Kanzel, Errichtung einer — 11, 14.

- Kartoffelbau 58, 65.
 Käse 65.
 Kätner 57.
 Katechisation der Jugend
 20, 29, 38, 39.
 Kaufmannsgeschäft 45.
 Kirche s. Bethaus.
 Kirchenagende 15.
 Kirchenchronik IX, 5, 21.
 Kirchendiener s. Küster.
 Kirchengesetz 15, 20.
 Kircheninspektion 20, 21, 29.
 Kirchenvormund 21, 33, 35,
 38.
 Kirchenvorsteheramt 18, 28.
 Kirchspiel Molotschna 10,
 11, 13.
 — Prischib 10.
 — Grunau 12, 13.
 Kirchspielstatistik 13, 14, 21,
 22, 24, 25, 27, 31, 33, 35,
 37.
 Klima s. Witterung.
 Kollekte für Hungergebiete
 16, 17.
 Konfirmation 18, 32.
 Krankheiten 3, 4, 15, 60.
 Kronsseminar in Dorpat 13.
 Kühe 65.
 Küster 32, 45.
 Küsterinstruktion 35.

 Landarbeiter 45.
 Landmangel 5.
 Landnahme 6, 7.
 Landwirtschaft 60ff.
 Landwirtschaftliche Geräte
 65.
 Landwirtschaftlicher Verein
 63, 64.
 Lehrer 12, 15, 29, 31, 32, 34,
 38, 59.
 Lehrmethode, Verbesserung
 der — 59.
 Liedertafeln 14.

 Makler 44.
 Mariupoler Kreis, Umteilung
 2.
 Mühlen 37, 44, 45, 65.

 Namengebung der Kolonien
 10.
 Niederlassungsrecht 46.

 Ober-Kirchenvorsteheramt
 28.
 Oberschulz s. Gebietsvor-
 steher.
 Obstbäume 36, 41, 59, 60, 61.
 Obstgärten 59.

 Pfarrhaus 11, 12, 13, 19, 20,
 32, 35, 36.
 Predigt disposition 17, 18,
 20, 21, 34, 39.
 Predigt konzepte, Durch-
 sicht der — 21.
 Privatandachtsversamm-
 lungen 18, 19.
 Probe vor Schriften für die
 Schule 29.
 Propstbezirke 19.
 Pröbste, Bestätigung der —
 19.

 Sämereien 41.
 Scharbok 3.
 Schnapshandlung, Staatl.
 Monopol- 45.
 Schule 12, 15, 18.
 Schulbauten 19, 25, 30, 32,
 36, 66.
 Schulkinder, Statistik 22,
 37, 38.
 Schullehrerkonferenz 34.
 Schullehrerseminar 10.
 Schulz 68.
 Seidenbau 63.
 Sektierer 15, 21, 23, 24, 34.
 Separatisten IX—XII, 19,
 22, 33, 36.

 Seuchen 1.
 Sonntagsschule 29, 31.
 Steppmäuse 37.

 Tabaksbau 62.
 Taufe 34.

 Überschwemmungen 3.
 Umsiedlung 13, 14.
 Unterhaltungsblatt 1, 70, 71
 72.
 Unterstützung durch Re-
 gierung 6, 7, 14, 15.
 Untertanenschaft 46, 57, 53.

 Verein, Landwirtschaftlicher
 40, 60, 64, 66, 67, 68.
 Viehbestand 3, 15, 64.
 Viehseuche 1, 4, 12, 14, 28,
 29.
 Viehzucht 2, 3.
 Vierfelderwirtschaft 64.
 Vorratsmagazin 6, 66.
 Vorsänger 12.
 Vorschuß der Krone 6, 7, 33.

 Waisenältester 68.
 Wassermangel 1, 6.
 Weideplätze 1.
 Weinbau 62.
 Witterung 3, 35, 37, 43, 58.
 Dürre 14, 37.
 Gewitter 25.
 Hitze 28.
 Kälte 9, 32, 35, 62.
 Regen 32, 37.
 Schnee 3, 31, 32.
 Sturm 9, 26, 37.
 Windrichtung 31
 Wohltätigkeitsverein in
 Charkow 16.
 Wollpreise 58.

 Zugvieh 64, 65.
 Zuwanderung 13.

Sammlung Georg Leibbrandt

Quellen zur Erforschung des Deutschtums in Osteuropa

Im Auftrage herausgegeben von Prof. Dr. E. MEYNEN

Band 1

Großliebental

Von CHRISTIAN KUGLER. Bearbeitet von JAKOB STACH
XX, 155 Seiten mit 1 Porträt und 1 Siedlungskarte. Gr.-8°. 1940. Kart. 7,—

Band 2

Ostwanderung

Acten über die Auswanderung der Württemberger nach Rußland 1816-22
Bearbeitet von KARL STUMPP, Stuttgart
*XIX, 269 Seiten mit zahlreichen Tabellen und 1 Ausschlagkarte
der Reisewege. Gr.-8°. 1940. Kart. 13,50 RM.*

Band 3

Deutsche Bauernleistung am Schwarzen Meer

Bevölkerung und Wirtschaft 1825

Bearbeitet von HANS REMPEL
*XX, 108 Seiten mit 1 Ausschlagkarte und 10 Ausschlagtabellen
Gr.-8°. 1941. Kart. 12,50 RM.*

Band 4

Die Gemeindeberichte von 1848

der deutschen Siedlungen am Schwarzen Meer

Bearbeitet von MARGARETE WOLTNER, Berlin
XVIII, 230 Seiten mit 1 Karte. Gr.-8°. 1941. Kart. 10,— RM.

Band 5

Meine Siedlungsarbeit in Kurland

Von Dr. KARL FREIHERR VON MANTEUFFEL-KATZDANGEN
IV, 66 Seiten mit 2 Karten. Gr.-8°. 1942. Kart. 4,— RM.

Band 6

Die Schicksalswende des rußlanddeutschen Bauerntums

in den Jahren 1927-1930

Von Prof. Dr. OTTO AUHAGEN, damaligem landwirtschaftlichen
Sachverständigen bei der deutschen Botschaft in Moskau
VIII, 197 Seiten mit 1 Faksimile-Tafel. Gr.-8°. Kart. 12,— RM.

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

Jomsburg

Völker und Staaten im Osten und Norden Europas

Herausgegeben von Staatsarchivdirektor Dr. JOH. PAPRITZ und Dozent Dr. W. Koppe in Verbindung mit Prof. H. AUBIJST, Prof. A. BRACKMANN, Dozent Dr. H. GRELLMANN, Prof. TH. OBERLÄNDER, Prof. J. PAUL, Prof. W. RECKE, Prof. F. RÖRIG, Prof. O. SCHEEL und Prof. H. UEBERSBERGER

*Jährlich 4 Hefte mit insgesamt etwa. 500 Seiten, vielen Bildtafeln
und teils mehrfarbigen Karten*

Preis des ganzen Jahrgangs nur RM. 5.—, des Einzelheftes RM. 1,50

Geschichte und Politik der Völker und Staaten im Osten und Norden Europas einschließlich aller Probleme — auch der landes- und volkskundlichen, kulturellen und wirtschaftlichen — kommen hier in vielseitiger und tiefgründiger Weise zu Worte. Wer darüber unterrichtet sein will, liest diese Zeitschrift.

Deutsches Archiv für Landes- und Volksforschung

In Verbindung mit Prof. Dr. A. BRACKMANN, Berlin Prof. Dr. H. HASSINGER, Wien, Prof. Dr. FR. METZ, Freiburg i. Br., Prof. Dr. A. REIN, Hamburg, Prof. Dr. BR. SCHIER, Leipzig, Prof. Dr. R. WITTRAM, Posen

Herausgegeben von Prof. Dr. E. MEYNEN, Berlin

*Jährlich 4 Hefte im Gesamtumfang von etwa 700 Seiten
mit zahlreichen Bildtafeln und mehrfarbigen Karten. VI. Jahrgang 1942
Preis des Jahrgangs RM. 20.—, des Einzelheftes RM 6.— zuzüglich Versandkosten*

Aus dem Inhalt der Bände 1937 — 1942:

O. Fischer, Der Untergang der deutschen Volksgruppe ander Wolga — H. Grimm, Rußlanddeutsche und Donauendeutsche als Volksgruppen unterschiedlicher Fruchtbarkeit — W. Kuhn, Die deutschen Siedlungsräume im Südosten — N. Regehr, Religions- oder Bauerngemeinschaft der friesischen Kolonisten in Rußland?

E. F. Sommer, Die Anfänge der Moskauer Deutschen Sloboda — M. Woltner, Die rußlanddeutsche Forschung 1934—1937, 1937—1941.

VERLAG VON S. HIRZEL IN LEIPZIG

Die Ukraine und das Reich

Neun Jahrhunderte deutsch-ukrainische Beziehungen im Spiegel der deutschen Literatur- und Geistesgeschichte

Von Prof. Dmytro Doroschenko, Prag

VIII, 300 Seiten, Gr.-8^o, 1942. Kartoniert 17.—RM.

Kulturell, sprachlich, wirtschaftlich, strategisch, politisch, in Reisebeschreibungen und Erinnerungen ersteht ein vielfältiger Einblick in die Ukraine und das deutsche Ukraine-Bild. Das Werk vermittelt interessante geistige Parallelen. Es stellt praktisch eine politische und Kulturgeschichte der Ukraine dar.

Das deutsche Recht in der Ukraine

und seine Einflüsse auf das ukrainische Recht im 16. bis 18. Jahrhundert

Von Prof. Andrij Jakowliw, Prag

IV, 220 Seiten. Gr.-8^o, 1942. Kartoniert 12.—RM.

Der Einfluß des deutschen Rechts auf das ukrainische wird im Zusammenhang mit den historischen Tatsachen dargestellt, wie sie sich in den Hauptetappen der Geschichte des ukrainischen Volkes von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts ergeben haben.

Die Germanisch-Deutschen Kultureinflüsse im Spiegel der Ukrainischen Sprache

Von Prof. Roman Smal-Stockyj, Prag

VIII, 283 Seiten mit 24 Abbildungen und 8 Tafeln. Gr.-8^o, 1942. Kartoniert 15.—RM.

Die Sprache ist, nach einem Ausspruch Schillers, der Spiegel einer Nation. Die Darstellung führt dem Leser vor Augen, wie die ukrainische Zivilisation mit der germanisch-deutschen und gesamteuropäischen Zivilisation verwachsen war und ist — mit Wurzeln, die das ukrainische Volk in seiner Sprache lebendig mit sich trägt.

Deutsche Einflüsse auf die Ukrainische Kunst

Von Prof. Dmytro Antonowjtsch, Prag

IV, 180 Seiten mit 40 Bildtafeln. Gr.-8^o, 1942. Kartoniert 12.—RM.

Die Ukrainer waren das fernste Volk im Osten, dessen Kunst noch dieselben Stufen der universalen Stilentwicklung durchmachte, wie früher Zentral- und Westeuropa. Deutsche Einflüsse bilden dabei einen bedeutenden und dauernden Faktor. Die Ukraine trug in jeden europäischen Stil ihre Individualität. Diese Entwicklung der ukrainischen Kunst schildert der Verfasser in lebendiger Weise.

VERLAG S. HIRZEL / LEIPZIG

5-

